

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus.)

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegenden Tarif.

## Eine Warnung.

Budapest, 18. März.

Es geht ein auffallender Zug der geistigen Scheidung durch unser Abgeordnetenhaus. Die Erben der oligarchisch-municipalen Begriffe und die Träger der Rechtsstaatsidee stehen sich erkennbar gegenüber und plagen fast bei jeder Frage gegenseitig aufeinander. Die Regierung nimmt einen vermittelnden Standpunkt ein; freundlich gewogen den Geisern der alten Formation, will sie „die Modernen“ nicht discouragiren. Dieser Standpunkt ist vermuthlich weniger politisch gewählt, als durch Individualität bedingt, denn wahrscheinlich personifiziren die Mitglieder der Regierung in sich selbst den geistigen Uebergang aus einer noch nicht ganz vollkommenen in eine noch nicht vollendete neue Bildungssphäre. Wir haben gesehen, wie die Regierung in der gänzlich Serie der sogenannten Verwaltungsgesetze bemüht war, die Idee der Staatsmacht mit den oligarchischen Formen zu versöhnen, und in den letzten Tagen sahen wir mit nicht geringer Verwunderung in der famosen Immunitätsfrage das Justizministerium durch seinen geistreichen Staatssekretär für eine rechtlich begründete Auffassung eintreten, während die Minister selbst es für gut fanden, durch Abwesenheit zu glänzen.

Ob durch dieses kühle Verhalten der Civilisation wohl die nöthigen Dienste geleistet werden? Ob es für die gesunde Staatsentwicklung wohl erspriechlich ist, durch ein Votum des Abgeordnetenhauses dieses selbst und die öffentliche Rechtspflege kompromittiren zu lassen? Freilich sind die oligarchisch-municipalen Elemente noch in der Majorität; allein die von ihnen mit dem Spottnamen „Europäer“ Bezeichneten bilden eine so respectable Minorität, daß es zur Herstellung des Gleichgewichtes oft nur des energischen Eintrittes der leitenden Minister bedürfte. Gerade in der Immunitätsangelegenheit hätten sie das Paus vor einer Verletzung ihrer eigenen Würde bewahren können, wenn sie den Werth dieses wichtigen politischen Rechtes, sowie die Folgen eines Mißbrauchs desselben dargestellt hätten. Ihre Neutralität hat die Regierung geschädigt; nicht nur durch Nichtachtung der Justiz, deren oberste Hüterin sie ist, nicht nur durch Kompromittirung des von ihr geleiteten und in leidenschaftlichen Momenten sich selbst überlassenen Abgeordnetenhauses, sondern hauptsächlich durch die Impunität eines neuen, dieser Richtung huldbigenden Gesekentwurfes.

Man spricht ganz ernstlich davon, daß sich Herr von Tiba mit der Absicht trage, die Unantastbarkeit der Abgeordnetendiäten gesetzlich aussprechen zu lassen. Wir glauben nicht daran, aber daß man sie für möglich hält und den Namen des Herrn Ministerpräsidenten damit in Verbindung bringt, das ist die schlimme Wirkung seiner Neutralität in der Immunitätsdebatte. Wenn die Abgeordneten dem Strafgerichte gegenüber unantastbar sein können, warum sollten sie nicht auch ihren Gläubigern gegenüber immun sein? Wenn die Legislative sich nicht scheut, Männer in ihren Reihen zu zählen, die unter gerichtlicher Anklage des Meineids stehen, warum sollte sie besonders empfindlich sein gegen die Kollegialität solcher, die bloß einen Haufen Gewerbetreibender um sein Geld gebracht haben? Wir halten die Immunitätsanwendung nach einer Seite so verwerflich wie nach der anderen, aber die eine hat das Abgeordnetenhaus mit seinem Votum geschaffen und die andere wird von der mißtrauisch gewordenen öffentlichen Meinung der Regierung imputirt.

Bekanntlich hat der vorige Reichstag zum Schutze der Unabhängigkeit der Abgeordneten verfügt, daß Derjenige, dessen Diäten durch drei Monate gerichtlich mit Beschlagnahme belegt bleiben, seiner Stellung verlustig werde, d. h. die Stellung eines Reichstagsabgeordneten ist inkompatibel mit der eines Gewohnheits-Schuldenmachers. Dieses Gesetz ist nun höchst unbequem für Alle, die mit Aspirationen auf staatsmännische Auszeichnungen und hauptstädtische Genüsse hierher gekommen sind, ihre gewohnte Leichtlebigkeit fortzusetzen. Einige sind bereits als Opfer gefallen, über Andere hängt das Damoklesschwert. Es fehlt ihnen weder an theilnehmendem Bedauern, noch an sympathischer Verwerfung der Rechtsidee. Das Gesetz ist hart, aber man scheut den Gedanken der Aufhebung, weil damit leicht die ganze, einst so warm vertheidigte Inkompatibilitäts-Idee über den Haufen fiel, darum sucht man neue Auskunftsmitel und glaubt diese in der Anwendung des Gesetzes, welches die Pfändung von Diäten nicht gestattet, gefunden zu haben.

Wir überlassen die juristische Diskussion der Frage anderen Händen, die ihr seiner Zeit nicht fehlen werden; allein auch der oberflächlichsten Beobachtung muß auffallen, daß es sich hier nur um ein rabulistisches Spiel mit Worten handelt, denn die Diäten heißen nur so vermöge traditionellen Brauches, sind aber ihrem Wesen nach regelmäßig

wiederkehrende Gehälter. Sie werden nicht nach Tagen der Leistung oder Theilnahme gerechnet, sondern während der Reichstagsdauer Monat für Monat nachträglich bezahlt, und zwar ohne Rücksicht auf Ferien, Vertagungen oder Sessions-schlus innerhalb des Monats. Allein selbst wenn die Diäten ihrem Wesen nach unpfändbar wären, dürften die Abgeordneten von diesem Rechtsvorteil keinen Gebrauch machen. Sie dürfen keine Privilegien schaffen und ihre hohe Stellung macht ihnen die strengste Anwendung ehrenhafter Grundsätze zur Pflicht, die jede Verletzung der allgewöhnlichsten Begriffe vom Wortbruche ausschließt. Ein armer Teufel, der unter falschen Vorspiegelungen von Rang, Vermögen oder Ausichten seine Gläubiger prellt, wird zur Kerkerhaft verurtheilt, und ein Reichstagsmitglied sollte schadenfroh ausgehen können, wenn es sich herausstellt, daß die seiner Stellung vertrauenden Gläubiger schließlich nichts finden, als — die der Pfändung entzogenen Diäten?

Der Gedanke ist so monströs leichtsinnig und rechtsverachtend, daß wir uns nicht entschließen können, in ihm den Keim eines künftigen legislativischen Versuches zu sehen. Wir haben auch nicht diesen bekämpft, sondern das Gerücht, das dem Ministerpräsidenten eine ähnliche Absicht zumuthet. Im ungarischen Abgeordnetenhause wird sich, so hoffen wir, für ähnliche Zwecke niemals ein ernstlicher Antragsteller, noch weniger eine Majorität finden lassen. Die Regierung möge sich aber gewarnt sein lassen, niemals mit der oligarchischen Justizverachtung zu kokettiren. Die öffentliche Meinung ist ängstlich und scharf beobachtend. Sie hat es nicht vergessen, daß der Minister des Innern den Verwaltungsausschüssen ein Oberaufsichtsrecht über die königlichen Gerichte einräumen wollte, und sie wird dieses Immunitätsmißbrauchs so lange gedenken, bis dieses Recht auf sein natürliches politisches Gebiet zurückgeführt ist. Die Konsequenzen, die sie zieht, können Staatsmännern nicht gleichgiltig sein, die ihren Ruf gewahrt wissen wollen.

## Die Lage in Serbien.

Ueber die Vorgänge in Belgrad waren bekanntlich in den letzten Tagen die buntesten und besorgnißerregendsten Nachrichten verbreitet. Fast schien es, als ob die Partei der Omladina wieder das Heft in der Hand hielte und den Fürsten Milan unwiderstehlich seinem Verhängnisse entgegenreiben würde. Fast mit Bestimmtheit sah man einem Frie-

## „Die Königin von Saba.“

Oper in 4 Aufzügen von Karl Goldmark.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Budapest, 18. März.

Wer kennt sie nicht, die Geschichte von dem Lebenssaufe so vieler Größen der Kunst und der Dichtung: wie der frühreife Knabe von unwiderstehlichem Drange sich zu seinem künftigen Berufe hingezogen fühlte; wie er als Jüngling das Elternhaus, die Heimath verläßt; wie er, vom heiligen Feuer der Begeisterung erfüllt, siegreich den Kampf besteht mit den widrigen Verhältnissen; wie ihm endlich nach jahrelangem heißen Mühen der langersehnte Erfolg zu Theil wird und wie er dann, an Ruhm und Ehren reich, in die Heimath zieht, die er seit seinen Jünglingsjahren nicht gesehen, in das Land, das ihn mit stolzem Hochgefühl seinen Sohn nennt . . .

Karl Goldmark, unser genialer Landsmann, dessen größtes Musikwerk, „die Königin von Saba“, heute zur ersten Aufführung an unserer Oper gelangt, hat mit dieser Schöpfung seinen Namen zu einem der vornehmsten unter den Komponisten unserer Tage erhoben. Der bedeutende Schritt von der reinen Instrumental- und Vokal-komposition zur Oper, an welchem so viele begabte Ton-dichter strauchelten (man denke an Schumann und Rubinstein), glückte ihm in beispielloser Weise; seine Ersilingsoper ist ein Werk, das an Gehalt und Bedeutung von keinem modernen Musikwerke ähnlicher Art übertroffen wird.

Die Entstehungsgeschichte der „Königin von Saba“ ist bekannt. Für Goldmark, dessen ganze Kompositionswiese von einer Tendenz beeinflusst ist, für die sich vielleicht

am passendsten der Ausdruck das „Nationalitätenthum“ in der Musik gebrauchen ließe, für den Komponisten der „Sakuntala“-Ouverture mußte ein Stoff, wie derjenige der „Königin von Saba“, mächtige Anziehungskraft besitzen. Seit Jahren beschäftigte ihn die Ausführung des Werkes, und mit der liebevollen Hingebung des einzig von seiner Kunst erfüllten Jüngers arbeitete er unablässig an seiner Oper. Es war ihm nicht vergönnt, dieselbe gleich nach ihrer Vollendung aufgeführt zu sehen; Verbi's „Alba“ machte ihm den Rang streitig, und Goldmark mußte seine Partitur wiederum durch zwei Jahre im Pulke ruhen lassen. Erst vor Jahresfrist konnte er mit der „Königin von Saba“ vor die Öffentlichkeit treten. Der ungeheure Erfolg und die enthusiastische Aufnahme, welche Goldmark's Oper in Wien fand, ist seinerzeit auch an diesem Orte geschildert worden, und wir dürfen bei unserer heutigen Besprechung auch den Inhalt des Textbuches als bekannt voraussetzen. Mosenthal's Libretto zur „Königin von Saba“ hat ziemlich allgemein scharfen Tadel gefunden.

Die Schwächen des Libretto's liegen auf der Hand. Die dramatische Ausbeute des Stoffes ist äußerst dürftig, kaum für den Aufbau der Handlung hinreichend. Noch auffallender sind die Mängel in der Gestaltung der Charaktere, die zum Theil sogar total verzeichnete Figuren sind. Ueber den Charakter der Königin läßt uns der Dichter des Textbuches ebenso im Unklaren, wie die biblische Quelle, nach welcher „die Königin vom Reich Arabien zu König Salomo kam, um ihn zu versuchen mit Räthseln“. Der Verlauf der Oper belehrt uns zwar von dem geraden Gegentheil dessen, was die Bibel uns erzählt, daß der König Salomo der Königin „Alles gab was sie von ihm beehrte und bat,

ohne was er ihr gab, von ihm selbst“; in der Oper bemüht sich die Königin vergebens, die Begnadigung Assab's vom Könige zu erwirken. Ist sie nichts mehr als ein unbeständiges, eitles Weib, das mit seinem Opfer spielt, die Macht seiner Herrschaft erproben will, indem es den bethörtten Jüngling zum Wahnsinn treibt? Dieser, Assab, scheint wahrhaftig viel zu gutmüthiger Natur, um ein solch tragisches Ende zu nehmen. Feilich ist es dann nicht zu ändern, daß mit ihm auch Sulamith ebenso unverdient ihr junges Leben opfern muß. Aber gegenüber den unleugbaren Schönheiten in der Gestaltung dramatischer Situation und der schwungvollen Diktion fallen diese Mängel kaum ins Gewicht. Wir sind nicht so verwöhnt in Bezug auf Opernlibretto's, um eine Dichtung, wie Mosenthal's „Königin von Saba“, nicht weit höher als die ganze Reihe des modernen Repertoires zu stellen.

Als musikalische Komposition betrachtet, dürfte der Oper der allererste Rang unter den modernen Opernwerken schwerlich streitig gemacht werden. Wenige der Opern von heutzutage erreichen die Tiefe und den Gedankeninhalt dieser Partitur; keine übertrifft dieselbe an dramatischer Lebendigkeit und edlem Feuer der Leidenschaft. Goldmark's Stil ist ein effektischer, seine Erfindung durchaus originell, in der Verwerthung seiner Mittel steht aber Goldmark geradezu einzig da. Man hat von einer Verwandtschaft mit dem Opernstile Wagner's gesprochen. Ein oberflächlicheres Urtheil ist wohl selten gefällt worden. Ein paar schattenhafte Reminiszenzen sind das Ganze, was in der „Königin von Saba“ an die Werke Wagner's erinnert; und die ganze, ziemlich verbreitete Märe beruht auf einem argen Mißverständnisse. Goldmark benützt nämlich mit einer gewissen Vorliebe eine Art modulatorischer Progressionen von

Dies 6 Seiten Beilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungsblatt, sowie die „Roman- und Feuilleton-Zeitung“.

den Brücke seitens Serbiens entgegen und befreun- dete sich damit, die kriegerische Aktion durch ein Zwangsanlehen und einen Ministerwechsel eingeleitet zu sehen. Die Lage scheint sich indessen durch eine jener plötzlichen Wendungen, die uns in Serbien nicht mehr befremden, wieder wesentlich geändert zu haben. Von einem gut informierten Wiener Korrespondenten erhalten wir heute Abends hierüber das folgende Telegramm:

Wien, 18. März. Mittheilungen diplomatischer Kreise versichern, daß die Dinge in Serbien bereits allerdings einen weitgehenden Charakter angenommen hatten und daß in Folge dessen Seitens Oesterreich-Ungarns und Rußlands gegen die immer kühner auftretenden Agitationen der Ultras mit größter Energie aufgetreten werden mußte. Es wird aber hinzugefügt, daß die neuesten Nachrichten eine entschieden günstigere Gestaltung der Dinge konstatiren lassen. Alle Meldungen von bereits erfolgter Kriegserklärung oder stattgefundenen Grenzübertretungen werden auf das Bestimmteste dementirt. Auch wird die Mittheilung als unrichtig bezeichnet, daß Oesterreich-Ungarn und Rußland eine gemeinschaftliche Note als letzte Verwarnung an Serbien erlassen haben. Von einer serbischen Ministerkrisis ist bisher dem auswärtigen Amte keinerlei Mittheilung zugekommen.

Das Telegramm unseres Korrespondenten bestätigt somit, daß Serbien sich wieder inmitten einer hochkritischen Situation befand. Oesterreich-Ungarn und Rußland waren es aber, welche dem Fürsten Milan mit der größten Energie die Folgen einer überleitenden Aktion schilderten. Insbesondere soll es der österreichisch-ungarische Vertreter in Belgrad, Fürst Wrede, gewesen sein, welcher der serbischen Regierung eine recht kategorische Vorlesung hielt und ihr eröffnete, daß man, falls es nötig werden sollte, Serbien zum Bewußtsein bringen könnte, von wie geringer Bedeutung für das europäische Konzert das Dasein von Ländern sei, welche ihrem Anspruch, als Staaten betrachtet zu werden, so wenig gerecht werden. Möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß diese so entschiedenen Auseinandersetzungen es waren, welche Fürst Milan bewogen, noch einmal dem Andrängen der Omladinisten Widerstand entgegenzusetzen. Indessen scheint einen guten Theil dieser Ernüchterung auch der Mißerfolg herbeigeführt zu haben, welchen der serbische Senator Mimpics bezüglich seiner Mission in Cetinje zu verzeichnen hat. Herr Mimpics war mit der Aufgabe betraut, mit dem Fürsten Nikita eine Kooperation zu verabreden, mußte aber aus Cetinje mit leeren Händen abziehen. Auch Griechenland hatte das Ansuchen Serbiens um Gewährung einer moralischen Unterstützung durch Anzettelung einer Bewegung in Epirus und Thessalien rundweg abgeschlagen. Alle diese Momente mögen dem Fürsten Milan die Hoffnungslosigkeit einer Aktion ziemlich klar vor Augen gestellt und eine friedliche Wendung herbeigeführt zu haben. Wie lange diese dauern wird, ist freilich eine andere Frage und bei der Unbeständigkeit des politischen Wetters in Serbien glauben wir allerdings, daß die gegenwärtig an Serbien gerichteten Verwarnungen keineswegs die letzten bleiben werden.

Budapest, 18. März.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte die **Schlusrechnungskommission** ihre Berichte über die Schlusrechnung des Jahres 1872 und über das 30 Millionen-Anlehen vor. Der auf die Schlusrechnung bezügliche Bericht legt zunächst die Prinzipien dar, nach welchen der Rechnungshof die Schlusrechnung anfertigte und bespricht sodann die zwischen dem Rechnungshofe und dem Ministerium entstandenen Meinungsverschiedenheiten. Ueber die detaillirte Ausführung der Staatsfonds im Budget hat der Minister des Innern beruhigende Erklärungen abgegeben und dem Hause die Einreichung eines besonderen Berichtes zugesagt. Die Kommission mißbilligt, daß im Portefeuille des Kommunikationsministers aus den Bewilligungen für das Jahr 1873 zu Lasten des Jahres 1872 Summen verwendet wurden. Ueberhaupt kann die Kommission die traurige Erfahrung nicht verschweigen, daß bei der Verwaltung des Jahres 1872 zahlreiche Kreditüberschreitungen und bedeutende, die Vorausschlüsse übersteigende Mehrausgaben vorkommen. Dieselben wurden zwar als gerechtfertigt befunden, allein dieser Umstand rechtfertigt nicht das Ministerium von der Unterlassungsfünde, daß es für die Bedeckung dieser Ausgaben in den Vorausschlüssen nicht vorgeforgt, beziehungsweise für dieselben keinen Nachtragskredit verlangt hat. Ueber den Kauf des k.u.k. Grundes um den Preis von 300,997 fl. äußert sich der Bericht: Auf Grund vorhergegangener Verhandlungen erklärte sich das Kriegsministerium bereit, das Reugebäude dem hauptstädtischen Bau- rath zu überlassen, wenn es an dessen Statt ein anderes geeignetes Gebäude als Ersatz erhält. Das vom Kriegsministerium mit der Führung der Verhandlungen betraute Generalkommando fertigte die Pläne für die benötigten Gebäude an und legte großes Gewicht darauf, in der Nachbarschaft des österreichischen Staatsbahnhofes, wie in der Nähe der Ringstraße einen geeigneten Platz für eine Infanteriekaserne zu erhalten. Das Ministerium war daher gezwungen, den an der bezeichneten Stelle gelegenen k.u.k. Grund zu kaufen. Seine Absicht, diesen Grund zu kaufen, theilte der Finanzminister nur deshalb nicht dem Abgeordnetenhaus mit, weil er durch die Veröffentlichung seiner Absicht, eine Steigerung des Preises fürchtete. Die Geldkrisis des Jahres 1873 vereitelte jedoch die Ausführung des Tauschplanes, welcher einer späteren Zeit zur Verwirklichung vorbehalten bleiben muß. Insbesondere forderte die Kriegsverwaltung am 8. März d. J. den Finanzminister auf, das sog. Lagerhospital mit einem anderen Objekte zu vertauschen. Die Kommission bringt nun in Anbetracht des Umstandes, daß die damaligen Schritte der Regierung in dieser Angelegenheit den allgemeinen Wünschen entsprachen und daß der gezahlte Kaufschilling im Verhältniß zu den damaligen Preisen der benachbarten Grundstücke nicht als ungünstig bezeichnet werden kann, die Ertheilung des Absolutariums in Antrag. Im Allgemeinen beantragt die Kommission, die im Jahre 1872 vorgekommenen Ueberschreitungen zu genehmigen.

Das Abgeordnetenhaus nimmt nach Erlebigung des Gesetzentwurfes über die Volksschulbehörden die Vorlage über die Regelung der sächsischen Universtität in Verhandlung. Außerdem soll in dieser Session auch noch der Gesetzentwurf über die Sicherstellung der Pfandbriefe, ferner der Gesetzentwurf über das Bodenkredit-Institut und der Bericht der Schlusrechnungskommission über die

1872er Schlusrechnungen, sowie die Vorlage über die Vereinigung des Telegraphen- und Postwesens verhandelt werden.

Der Finanzminister hat in Anbetracht der durch die Ueberschwemmungen in vielen Theilen des Landes herbeigeführten Kommunikationsstörungen den Einreichungstermin für die Steuerfassionen verlängert, und zwar wurden insbesondere die Termine für die Einreichung der Fassionen der Hauszinssteuer und der Interessenschulden vom 15. März auf den 15. April erstreckt.

Die wegen mancher Wahlmissbräuche bei den letzten Reichstagswahlen Verurtheilten — ausgenommen die der Bestechung und des thätlichen Widerstandes gegen die behördlichen Organe Angeklagten — wurden, wie „P. N.“ erfährt, zur allerhöchsten Begnadigung empfohlen. Wegen solcher Missbräuche waren gegen 4—500 Individuen Prozesse im Zuge.

Für die Verhandlungen zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Ministerium über die Revision des Zoll- und Handelsbündnisses, welche bekanntlich zu Ende dieses Monats wieder angeknüpft werden sollen, ist — wie die „N. Fr. Pr.“ schreibt — ein Zeitraum von ungefähr einem Monate in Aussicht genommen. Man schmeichelt sich auf beiden Seiten mit der Hoffnung, daß binnen dieses kurzen Zeitraumes alle schwebenden Fragen zur beiderseitigen Zufriedenheit geschlichtet sein werden. Erst nach Beendigung dieser Verhandlungen dürfte unter Mitwirkung der beiden Kabinete die Schlusredaktion der gemeinsamen Budget-Vorlage vorgenommen werden und deshalb sollen auch die Delegationen etwas später als ursprünglich in Aussicht genommen war — nämlich um die Mitte des Monats Mai — zusammentreten.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 18. März.

Die Generaldebatte über den Gesetzentwurf zur Reform der Volksschulbehörden wurde heute beendet. Das Redegefecht bewegte sich auch heute großentheils auf konfessionellem Gebiete. Die Vertreter der kirchlichen Autonomie wollen aus den bestehenden Befugnissen, welche dieser Gesetzentwurf dem Staatsschulinspektor bezüglich der konfessionellen Schulen gewährt, alles mögliche Unheil und Unglück für die einzelnen Religionsgesellschaften herauslesen. Man sieht nicht ein, inwiefern es die Kirchenautonomie schädigen kann, wenn der Staatsschulinspektor sich die Ueberzeugung verschafft, ob in den konfessionellen Schulen die Vorschriften des Gesetzes pünktlich erfüllt werden. Wollen denn die Religionsgesellschaften etwas Anderes? Ganz richtig wies der Referent Abgeordneter Madár Molnár darauf hin, daß die Legislative bei der Schaffung eines Gesetzes nicht zu fragen habe, inwiefern dasselbe den einzelnen Konfessionen behagen, sondern nur allein, ob es das Staatsinteresse, das Wohl sämtlicher Staatsbürger fördern werde. Darin geben wir einigen Rednern Recht, daß der Staat kein Schulmonopol und namentlich auch kein Schulbüchermonopol treiben solle, denn die Lehrfreiheit ist die Grundbedingung des unterrichtlichen und literarischen Fortschrittes.

wunderschöner Klangwirkung, wie solche sich auch bei Wagner häufig vorfinden; daraus kann aber doch wohl noch lange nicht eine nähere Verwandtschaft der Stile oder der Kompositionsweise abgeleitet werden. Die Wagneromanie in unseren Tagen hat freilich schon so weit um sich gegriffen, daß kein Komponist mehr vor der Verdächtigung sicher ist, aus dem Quell der Zukunftsmusik geschöpft zu haben. Er braucht nur eine ungewöhnliche Akkordfolge, eine konsequente, recht schneidige Dissonanz eintreten zu lassen, um sofort eines Einbruchs heimgesucht zu werden. Selbst Verbi mußte es erleben, von der deutschen Kritik als ein ungehörter Nachahmer Wagner's bezeichnet zu werden, weil man in seiner „Aida“ Spuren von Lohengrin-Motiven entdeckt haben wollte!

Eine Aehnlichkeit zwischen der Musik von Wagner und von Goldmark besteht allerdings in der von beiden Meistern mit gleicher Virtuosität behandelten Instrumentation. Es ist sicherlich keine zufällige Erscheinung, daß in unseren Tagen auch auf dem Gebiete der Musik der raffinierteste Opernluxus Platz gegriffen hat; die nüchterne, häuslich-einfache Methode der Tonsetzer aus der klassischen Periode gehört längst der Vergangenheit an. In der modernen Oper erscheint aber eine reichere Entfaltung der orchestralen Mittel schon durch die Rücksicht auf das Gesamtwerk geboten, das auch in Dekoration und Szenerien durch ungewöhnliche Pracht blenden soll. In der „Königin von Saba“, deren Handlung an dem Hofe des kunstsin- nigen und prachtliebenden König Salomo spielt, ist für die Entfaltung von Orchesterprunk der passendste Ort gesunden und Goldmark hat hierin seine großen Vorgänger und Meister der Instrumentation vielleicht noch übertroffen. Aber der hohe Werth der Oper liegt nicht in diesen rein äußerlichen Dingen und künstlichen Ausbaten; was die

„Königin von Saba“ zu einem Kunstwerke von unvergänglicher Bedeutung macht und ihr den vornehmsten Rang unter den Musikschöpfungen der jüngsten Zeit sichert, das ist die geniale Erfindung, das gewaltige dramatische Feuer, die überströmende Empfindung, die in diesen Tönen zu uns spricht und mit der unwiderstehlichen Kraft der Unmittelbarkeit auf den Hörer wirkt.

An musikalischen Schönheiten und bedeutenden Stellen ist Goldmark's Oper überreich; jeder einzelne Akt enthält deren in Menge. Ein kurzer Ueberblick mag dafür zum Beweise dienen: Auf die ersten Töne der Einleitungsmusik folgt im ersten Akte Sulamith's Gesang mit dem Frauenchor: „Der Freund ist Dein“, in seiner Einfachheit von ergreifender Wirkung. Eine Nummer von meisterhafter Tonmalerei ist die Erzählung Assab's vor dem Könige. Es folgt hierauf die Glanznummer des ersten Aktes: der Einzug der Königin und ihres Gefolges. An den „Marsch“ schließt sich eine überaus reizende Folge von Tänzen der Negermädchen und Mohrenknaben an; der Schluß mündet in einen grandiosen Vokalsatz aus. An musikalischen Werthe übertrifft der zweite Akt alle anderen. Das Locklied der Slavine Astaroth gehört zu den merkwürdigsten Erfindungen unseres Komponisten. Assab's Romanze: „Magische Töne“, das Duo zwischen der Königin und Assab („Was Du flüchtig nur besessen“), diese Stücke sind die Eingebungen des wahren Genies, der vollendetsten Kunst. Die zweite Szene (im salomonischen Tempel) enthält einen Frauenchor („Dies Laubpaar“) von entzückendem Liebreiz; der Schlusssatz mit den kühnen Steigerungen ist von überwältigender Wirkung. Im dritten Akte ist das reizende Ballet „Die Biene“ eingeflochten. Die Szene, wo die Königin sich zu dem gefangenen Assab schleicht, um ihn zu flüchten zu bewegen, mußte leider im Hinblick auf die über-

mäßige Länge nach den ersten Aufführungen der Oper in Wien gestrichen werden; bei der hiesigen Aufführung, wo diese Rücksicht noch weit mehr maßgebend ist, konnte selbstverständlich an eine Rettung dieser werthvollen Nummer nicht gedacht werden. Den Sängern bleibt dadurch freilich ein ziemlich anstrengendes Duo erspart. Der „Wüstensturm“, der den in der Einöde irrenden Assab umheult, dünkt uns ein wenig zu realistisch in der Färbung; es ist dies übrigens, wie bekannt, ein nach komponirter Orchester-effekt. Für die Schluszene, in welcher die beiden Liebenden im Tode vereinigt werden, hat sich der Komponist seine ergreifendsten Herzenstöne gespart, in der leisen Reminiscenz an den Frauenchor im ersten Akt („Der Freund ist Dein“) klingt das Ganze verführend aus.

Mit seiner „Königin von Saba“, über deren heutige erste Aufführung wir an anderer Stelle berichten, hat Goldmark nunmehr das letzte, höchste Stadium der musikalischen Kunst durchgemessen, und sein reiches schöpferisches Talent läßt uns noch manches Große von ihm hoffen. Karl Goldmark, dessen Bedeutung von den Einsichtigen längst vorhergesehen und anerkannt wurde, zählt heute unter die ersten Namen der musikalischen Welt. Wir aber lassen den berühmten Sohn unseres Vaterlandes wieder von bannen ziehen in ein fremdes Land, das ihm eine andere Heimath geworden und ihn mit dankbarer Anerkennung empfängt. Sollte es kein Mittel geben, ihn an die Heimath zu fesseln, für die vaterländische Kunst zu gewinnen, die seiner Dienste dringender bedarf? Wir besitzen seit kurzem ein Institut, das für die höchste Stufe der musikalischen Ausbildung bestimmt ist; gäbe es wohl einen Würdigeren für den Lehrstuhl an einer Hochschule der Musik, als den ge- feierten Komponisten der „Königin von Saba“?

Allein das Recht der Kontrolle und der Prüfung der in konfessionellen Schulen gebrauchten Bücher und Lehrmittel steht dem Staate ohne Frage zu. Schon drohte die Debatte nebenbei in eine kleine Sprachenbege zu entarten; allein der Präsident wußte die Redeflutten geschickt in die Schranken zurückzudrängen. Dasselbe gilt bezüglich einiger Ausfälle, die einzelne Heißsporne auf die Mitkonfessionen auszuführen für angezeigt hielten. Der Verlauf der Sitzung war der folgende:

Am Anfang der heutigen Sitzung überreichte nebst anderen Einläufen der Ministerpräsident T i s a das allerhöchst sanktionierte Gesetz über die Verwaltungsausschüsse, das sogleich promulgirt wurde.

Bei der fortgesetzten Generaldebatte über die Reform der Volksschulbehörden sprach zunächst der Abgeordnete Dr. Julius Schwarz.

Redner betrachtet die gegenwärtige Vorlage als rein administrative Verfügung, welche ein notwendiger Ausfluß des 1868er Volksschul-Gesetzes und eine natürliche Folge des Gesetzes über die Verwaltungsausschüsse ist. Von dieser Ueberzeugung ausgehend glaubte Redner, es werde dem Hause jede Generaldebatte erspart bleiben, und dennoch entwickelt sich ein großer Prinzipienkampf, während es wünschenswerth wäre, daß die Redner sich auf dem Gebiete positiver Vorschläge bewegen. Redner acceptirt die Vorlage, ja er wird bestrebt sein, beizutragen, daß dieselbe die besten Resultate erziele.

Aber er kann sich nicht der Hoffnung hingeben, daß nun schon den großen Mängeln unseres Schulwesens abgeholfen sein wird, es sind noch allzu zahlreiche Hindernisse vorhanden. 1. Sind die kleinen Gemeinden in Ungarn, obgleich sie mit autonomen Rechten versehen sind, nicht im Stande, die ihnen zugewiesenen Pflichten auf dem Gebiete des Unterrichtswesens zu erfüllen. Es wäre nothwendig, unsere spezifischen Verhältnisse ins Auge zu fassen und, wie dies auch in anderen Staaten der Fall ist, kleinere Gemeinden zu einer Gruppe zu vereinigen, welche dann im Stande wäre, ihrer Aufgabe zu entsprechen. Hier müßte demnach eine Verbesserung des Gemeindegesetzes abhelfen. 2. Muß dem circulus vitiosus ausgewichen werden, daß wir keine guten Lehrer haben können, weil wir den befähigten Männern keine Stellung bieten, welche ihnen eine halbwegs sorgenfreie Zukunft sichert. Müßte die Institution der Schul Inspektoren — obgleich sie durch das neue Gesetz bedeutend verbessert wird — unseren Verhältnissen angemessen modifizirt, d. h. auch auf kleinere Kreise, als die Komitate, angepaßt werden. Schließlich muß ein Modus gefunden werden, um dem Uebelstande ein Ende zu machen, welcher sich dadurch ergibt, daß die Kinder der Landleute dadurch, daß sie ihren Eltern bei der Arbeit helfen müssen, nicht den Schulunterricht genießen können.

Redner tadelt es, daß bei uns die praktischen Verhältnisse, wie sie sich aus den statistischen Daten ergeben, zu wenig berücksichtigt werden, daß man bei den Schulbauten allzu verchwenderisch vorgehe, und wendet sich dann gegen die Vertreter der Municipal- und konfessionellen Schulverwaltung.

Nirgends seien die Velleitäten der Komitatenser von größerem Nachtheile, als auf dem hochwichtigen Gebiete des Unterrichtswesens. Namentlich Angesichts unserer speziellen Verhältnisse muß der Staat direkten Einfluß auf das Unterrichtswesen nehmen. (Lebhafte Zustimmung.)

Selbst in England, auf welches die Municipalisten sich so gern berufen, wo im Anfang des Jahrhunderts noch jede Einrichtung des Staates verpönt war, gewinnt jetzt das Prinzip der Centralisation immer größeren Einfluß. (Zustimmung.)

Niemand wird den Komitaten ihr Verdienst um die Erhaltung der Verfassung abstreiten. Niemand ihnen die Pietät verweigern, aber haben sie — fragt Redner — trotzdem sie die vollste Autonomie besaßen, jemals gute Strafen erhalten, haben sie Spitäler errichtet, das Armenwesen geregelt? (Lebhafte Zustimmung im Centrum und auf der äußersten Rechten.)

Die Vertreter der Municipalidee gemahnen Redner an jene Männer der Sage, welche Jahrhunderte lang in einer Höhle geschlafen und beim Erwachen zu ihrer Ueberwachung die Welt ganz verändert fanden. Er bittet die erwähnten Abgeordneten, ihre Vorurtheile, ihre Befangenheit abzulegen, er bittet die Abgeordneten, welche die hervorragendsten Vertreter einzelner Konfessionen sind, dahin zu wirken, daß der Staat auf dem Gebiete des Schulwesens erfolgreich wirken könne. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Abgeordnete P. K. Szathmari findet, daß durch dieses Gesetz die Stellung der Schulinspektoren gehoben, dieselben in das Municipalleben eingeführt werden. Er billigt die Betonung der fachmännischen Qualifikation des Inspektors, will denselben jedoch vor kleinlichen Examen bewahrt wissen. Er verteidigt den Protestantismus und dessen kulturelle und politische Verdienste. Den Gesetzentwurf nimmt er an, doch wünscht er im Interesse der Lehrfreiheit die Belassung der Methoden- und der Lehrbücherfreiheit.

Der Abgeordnete E. v. Trausensfeld erkennt in dem Gesetzentwurf nur ein neues Mittel zur Beschränkung der gesetzlichen Kirchenautonomie; das Gesetz könne das Unterrichtswesen nicht fördern, wohl aber sei es eine neue Stufe zur schroffen Centralisirung und Uniformirung des gesammten öffentlichen Lebens. Vom Standpunkte der Kultur und der positiven Gesetze lehne er den Entwurf ab.

Abgeordneter Stephan Molnar findet dagegen, daß dieser Gesetzesvorschlag die konfessionelle Autonomie nicht schädige, die staatliche Aufsicht erleichtere und das gesammte Unterrichtswesen befördere; deshalb nimmt er ihn an. Er macht jedoch breite Digressionen und wird vom Präsidenten wiederholt gemahnt, bei der Sache zu bleiben. Er meint, Ungarn habe keinen Schul-, sondern einen Lehrermangel, der nur durch bessere Befoldung gehoben werden könne.

Der Abgeordnete Balth. Urban polemisiert gegen Trausensfeld und lehnt unter Berufung auf die Rede Molnars den Entwurf ab. Dagegen acceptirt der Abgeordnete Joh. Winkl den Gesetzesvorschlag, wobei er jedoch einige Gegenbemerkungen auf die Angriffe gegen den katholischen Klerus macht und für die katholische Kirche Ungarns denselben Patriotismus reklamirt, den die Protestanten für ihre Kirche in Anspruch nehmen. Ganz anders

denkt der folgende Redner, Abgeordneter Em. Szalay, der gar viel zu klagen weiß über die Antipathie der katholischen Geistlichkeit hinsichtlich der Simultanschulen und behauptet, in katholischen Schulen stopfe man die Köpfe der Kinder nur mit dem Katechismus voll. Doch nimmt auch er den Entwurf an. Dasselbe thut der Abgeordnete Karl Vapp, der nur wünscht, daß die Omnipotenz des Staates die Konkurrenzfähigkeit der Konfessionen in der Errichtung und Erhaltung ihrer Schulen nicht vernichten möge. Auch der Abgeordnete Karl Fabricius spricht sich für den Gesetzentwurf aus, von dem er sagt, daß er die protestantische Kirchenautonomie nicht gefährde. Endlich als letzter Redner sprach noch Sigmund Szatár, der die katholischen Schulen verteidigt und den Entwurf annimmt. Nach einer beifällig aufgenommenen Schlußrede des Referenten Madar Molnar, in welcher er namentlich den Vertheidigern des strengen Konfessionalismus gegenübertrat, wurde der Gesetzentwurf von der Majorität des Abgeordnetenhauses zur Grundlage der Spezialdebatte angenommen.

### Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t , 18. März.

\* Zur Reorganisation des Steueramtes. Am 26. Januar d. J. hat bekanntlich der Municipalausschuß die Vermehrung des Steueramts-Personales und die Einführung einer zweckmäßigeren Manipulation und Abgaben-Eintheilung beschlossen. Gleichzeitig wurde in Anbetracht der hieraus erwachsenden neuen Kosten an den Finanzminister eine Repräsentation gerichtet, in welcher unter Anführung triftiger Gründe um die Rückvergütung wenigstens eines Theiles der Steuermanipulationskosten gebeten wurde. Der Finanzminister gab nun hierauf in einem heute herabgelangten Reskripte seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Steuerehebung in Hinkunft zweckmäßiger manipulirt werden wird. Er erklärt aber gleichzeitig, daß er auch nicht einen Theil der Steuermanipulationskosten rückvergüten könne. Der Finanzminister bemerkt ferner, daß die Belastung der hauptstädtischen Kammerkasse nicht so groß sei, wie es den Anschein habe, sowie, daß bei dem Inslebentreten des neuen Steuermanipulationsgesetzes nach den eingehobenen Steuerrückständen ein gewisser Prozentsatz der Kammerkasse zugesprochen wird, wodurch die Mehrauslagen, die bei der Reorganisation des hauptstädtischen Steueramtes entstehen, sowie der größte Theil sämtlicher Manipulationskosten ihre Bedeckung finden können. Der Finanzminister bemerkt schließlich, daß er geneigt sei, in Anbetracht des Elementar-Ereignisses, welches die Hauptstadt soeben betroffen hat, a conto des angeführten Prozentsatzes 15,000 fl. gegen nachträgliche Abrechnung, flüssig zu machen, sobald die neue Organisation ins Leben treten wird.

\* Hauptstädtische Waifenkasse. Die zur regelmäßigen periodischen Untersuchung der hauptstädtischen Waifenkasse unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Gerloczy ernannte Kommission hat heute — nach Abschluß ihrer Thätigkeit — dem Magistrat Bericht erstattet. Im Beginne der Verhandlung wurden die Gesamt-Einnahme mit 171,679 fl. 91 5/8 kr., die Ausgaben mit 110,358 fl. 88 5/8 kr. festgestellt; der Ueberschuß beträgt demnach 61,321 fl. 3 kr., welcher in baarem Gelde in der Kasse vorgefunden wurde. Im Sinne der Verordnung wurden sämtliche Werthpapiere, Lose, Pretiosen, sowie die Obligationen über die ausgeliehenen Gelder untersucht und Alles in Ordnung befunden. Die Revision der auf Millionen bewerteten Staatspapiere, Pfandbriefe, Aktien, Lose u. s. w. nahm eine mehrwöchentliche mühselige Arbeit in Anspruch, bei deren Durchführung insbesondere das Mitglied der hauptstädtischen Repräsentanz, Stephan Madar, eine unermüdlige Thätigkeit entwickelte.

\* Das Laborat des Oberphysikus Dr. Patrubány bezüglich der Abwendung der bösen Folgen, welche als Nachwirkung der Ueberschwemmung entstehen könnten, wurde in der heutigen Magistrats-Sitzung verhandelt und seiner ganzen Ausdehnung nach angenommen. Mit der Durchführung der beantragten Maßregeln auf dem rechten Donauufer wurde Vizebürgermeister Kadaba, auf dem linken Donauufer Vizebürgermeister Gerloczy, mit der technischen Kontrolle Oberingenieur Janczay, mit der sanitätspolizeilichen Kontrolle Dr. Patrubány betraut.

\* Ofner Wasserleitung. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung das vom Baurathe vorgelegte Programm der Ofner Wasserleitung angenommen und wird diesen Gegenstand der nächsten Generalversammlung zur Beschlußfassung vorlegen.

### Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t , 18. März.

\* Der Kaiser im Wiener Kinder-Bazar. Eine dichtgedrängte Menschenmenge sammelte sich gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr vor den Pforten des Gebäudes der Gartenbau-Gesellschaft an, wo der in unserem gestrigen Wiener Briefe erwähnte Kinder-Bazar seine Herrlichkeiten entfaltete. Es war nämlich bekannt geworden, daß der Kaiser den Kinder-Bazar mit einem Besuche beehren werde. Wenige Minuten nach 2 Uhr erschien der Monarch, vom Generaladjutanten FML. Baron Mondel begleitet, in dem geschmackvoll decorirten großen Saale und wurde daselbst von den Damen und Herren des Komite's auf's Ehrfurchtsvollste empfangen. Die Säle durchschreitend, blieb der Kaiser bei jedem Zelte und jedem Verkaufstische stehen, erkundigte sich nach den Verhältnissen des Vereins und sagte zum Obmann: „Ich gratulire Ihnen zu dem Erfolge Ihres Bazar's; Ich habe gehört, daß Sie es gestern sehr voll gehabt haben, indem überaus viele Besucher

da waren. Ich freue mich sehr darüber.“ Zu den Damen sagte der Kaiser: „Ich habe gehört, daß Sie sich so viele Mühe gegeben haben; Ich danke Ihnen dafür.“ Im Zelte Nr. 4 reichte Fräulein Emilie Thomas dem Kaiser ein Blumenkörbchen, welches er annahm, um es mit 100 fl. zu bezahlen. Im nächsten Zelte kaufte der Kaiser vom kleinen Hasenauer eine Virginia-Cigarre gleichfalls um 100 fl., und dann vom kleinen Fräulein Leon einige Bonbons wieder um 100 fl. Außerdem hatte der Kaiser dem Vereine eine Unterstützung von 200 fl. gespendet. Nach einer halben Stunde verließ der Kaiser, sichtlich befriedigt, unter den Klängen der Volkshymne und von begeisterten Hochrufen begleitet, die Säle. — Der Kronprinz kam um 4 Uhr angefahren, kehrte jedoch wegen allzu großen Andranges um. Um 6 Uhr überreichte Erzherzogin Valerie den Betrag von 100 fl. — Das Erträgniß des Bazar's beträgt die ganz respektable Summe von 20,000 fl.

\* Franz List trifft am 2. April in Wien ein, wird zwei Tage Gast einer dortigen aristokratischen Familie sein und begibt sich, einer Einladung des Königs der Belgier Folge leistend, am 4. April Abends nach Brüssel.

\* Vom Hochwasser. Das Wasser ist im kontinuierlichen Fallen begriffen und hat der Stand desselben heute wieder um 3 Zoll abgenommen. Auch aus den oberen und mittleren Donaugebieten wird ein nicht unbeträchtliches Sinken des Wasserstandes gemeldet. Lediglich zur Erledigung einiger formellen Angelegenheiten fand heute Nachmittag unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Kadaba eine Plenarsitzung der Hochwasserkommission statt. Die Plenarsitzung stimmte dem von uns mitgetheilten Beschlusse bezüglich der Sistirung der Permanenz während der Nacht zu. Da die Pontons bereits entbehrlich geworden, so werden dieselben der Militärbehörde zurückgegeben und beschloß die Kommission, an das Platz- und Festungskommando, sowie an das Kommando des Pionnierregiments in Klosterneuburg Dankschreiben zu richten. (Wir theilen dieselben an anderer Stelle mit.) Paul Kiraly gibt der Ansicht von Fachmännern Ausdruck, daß in den unweit der Stadttheilen, wo das Wasser bereits abfließt, die zurückbleibenden Niederschläge und Schlammmassen eben mit Hilfe des ablaufenden Wassers entfernt werden mögen; der Vorsitzende bemerkt, daß in den Ofner Bezirken bereits seit Tagen diese Praxis geübt werde, der Schlamm wird stets dem Wasser nachgeführt und sodann von dem letzteren weggeschwemmt. Kommissionsmitglied Rastl beantragt, daß die Schleusen erst bei einem Wasserstande von 14' wieder geöffnet werden sollen, worauf der Vorsitzende erwidert, daß mit den Ingenieuren diesbezüglich bereits besprochen wurde, daß die Oeffnung der Schleusen nach Maßgabe des fallenden Wassers successiv zu geschehen habe. Hiemit schloß die Plenarsitzung. Die weiteren Vorkommnisse in der heutigen Permanenzkommission beziehen sich zumeist auf administrative und Verpflegungsverhältnisse. Die vermauert gewordenen Durchlässe im Waizner Damm wurden wieder für den Verkehr eröffnet. — Wasserstand um halb 12 Uhr Nachts 21' 2".

\* Erde aus dem Orient für Deak's Grab. Aus Smyrna erhält ein ungarisches Blatt folgendes Schreiben:

„Die Fittige des Nordwindes überbrachten uns die Klageheiser der ungarischen Nation über das Hincheiden Franz Deak's. Wir sind zwei Ungarn, die wir da in einer orientalischen Stadt leben und da wir zur Arbeiterklasse gehören, werden wir die politische Größe dieses Verlustes kaum fassen können; aber wo ein Volk seinen Vater und Berater verloren, da muß jeder verwaist geliebte Sohn dieses Volkes den Schmerz mitfühlen. Wir senden zu dem Denkmale, das die dankbare Nation ihrem großen Sohne errichten wird, diese Kleinigkeit (zwei roteisene, goldgestifte, mit Erde gefüllte Beutel und 16 fl. in Gold). Adolph Schönwald hat auf mein Ansuchen von Ephesus eine Hand voll Erde, welche den alten Dianatempel bedeckt, gebracht und ich legte dazu von der Erde, welche der Paetolus von dem schneebedeckten Tumulusberge abgewaschen und nach Sardes in den Hermusfluß getragen hat. Meine Nation wird wohl nichts dagegen haben, daß diese Erde des Heilens sich in das Grab des großen Sohnes einer aus dem Osten stammenden Nation menge; auf dieser Erde schritt einst der Apostel Paulus und auf jener ging einst der größte Weise Griechenlands in die damalige Weltstadt Sardes, um dem reichsten aller Könige (Kroesus) die Vergänglichkeit aller irdischen Macht zu lehren. Solon, Paulus und Deak werden als heilige Dreieinigkeit an dem Himmel der Weltgeschichte glänzen. — Stephan Rethelyi und Joh. Adolph Schönwald.“

Die Erde und das Gold hat der Quästor des Abgeordnetenhauses einstweilen in Verwahrung genommen; das Smyrnaer österreichisch-ungarische Konsulat bestätigt die Echtheit der gesandten Erde.

\* Das Direktionskomite für die Budapester Volkssküchen hielt heute Nachmittag unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters Rath eine Sitzung, aus der wir Folgendes berichten:

Der Fortbestand der Volkssküchen in Ofen und Mofen wird bis auf Weiteres beschlossen; desgleichen die Thätigkeit der Volkssküche in der Leopoldstadt (Sterngasse) und in der Theresienstadt (Waldzeile). Von der Leopoldstädter Volkssküche, welche durch Frau Rapprecht-Deimidoff geleitet wird, sind die bis heute laufenden Rechnungen durch Herrn Mutzner vorgelegt worden. Darnach hat diese Volkssküche im verfloffenen Winter an 23,544 Personen um den Betrag von 10 kr. Speiszen ausgetheilt und außerdem 500 Personen gratis versorgt. Die der Volkssküche vorschussweise übergebenen 300 fl. wurden dem Fond wieder zurückerstattet und verfügt die Küche über

inen Betriebsfond von 712 fl. Das Direktorium votirt der unermüdblichen Leiterin der Volksküche, Frau Kupprecht-Demidoff, den Dank und die Anerkennung. Die Rechnungen der Iheresienstädter Volksküche werden später vorgelegt. Oberbürgermeister K a t h meldet, daß in dieser Küche in der laufenden Woche täglich an 300 Personen verköstigt wurden. Diese Küche steht unter der Leitung der Frau S i m i g. Der Bester wohlthätige F r a u e n v e r e i n lenkt die Aufmerksamkeit des Direktoriums auf den Umstand hin, daß es viele Hausarme gibt, welche nicht in der Lage sind, selbst den geringen Preis von 10 kr. für die Verköstigung aus der Volksküche zu bezahlen. Der Verein bittet um eine Subvention von monatlichen 40—50 fl., um derlei Hausarme aus den Volksküchen verköstigen zu können. Das Gesuch mußte abgelehnt werden, weil der Volksküchenfond in dieser Weise nicht in Anspruch genommen werden darf und die Volksküchen die Aufgabe haben, den armen Volksklassen um einen sehr billigen Preis — aber nicht gratis — die Verköstigung zu liefern. — Der V a l e r i a - V e r e i n (Josephstadt) bittet für seine Volksküche um eine Unterstützung. In Anbetracht, daß die Volksküche dieses Vereins im Laufe des Winters 25,800 Personen verköstigt hat und durch die hohe Miete für seine Lokalitäten ein Defizit nachweist, bewilligt der Direktionauschuß eine Unterstützung von 200 fl. für das laufende Jahr. Schließlich referirt Stephan M e n d l über verschiedene kleinere Auslagen der Volksküchen, worauf über Antrag Sigmund B r o b y s die Anschaffung einer feuerfesten Kasse für die Sparkassebücheln und sonstigen Werthpapiere des Volksküchenfonds angeordnet und Martin S c h w e i g e r mit dem sofortigen Ankauf einer Kasse betraut wurde. Ein derartiger Beschluß wurde bereits zu wiederholten Malen gefaßt, aber merkwürdigerweise nicht ausgeführt.

**Zwei Dankschreiben.** Die Hochwasser-Kommission hat an das Platz- und Festungskommando folgendes Dankschreiben gerichtet:

„Mit der Verringerung des Wasserstandes ist der längsterwartete Moment eingetreten, da unsere Hauptstadt die ihr von der Militärbehörde zur Disposition gestellten Pontons zu missen in der Lage ist. Indem wir demnach bitten, hinsichtlich der Zurückziehung dieser Wasserfahrzeuge das Entsprechende zu verfügen, können wir nicht umhin, unserem tiefgefühlten Dank Ausdruck zu geben für die über alles Lob erhabenen Dienste, welche die Bemannung dieser Fahrzeuge — Offiziere und Mannschaft — unserer schwer heimgejuchten Hauptstadt geleistet hat. Die staatsbürgerliche Gemeinschaft, welche uns mit dem waffentragenden Theile unserer Mitbürger verbindet, hat durch den hilfreichen Beistand der Militärbehörden, durch die aufopfernde, todesmuthige Haltung des hieher beorderten Pionnier- Detachements eine werthvollere und schneller festigende Bürgerschaft gefunden, als sie allein das geschriebene Wort der uns Alle umschließenden Konstitution zu bieten vermöchte. Indem wir, die Dankesäußerung des Vertretungskörpers unserer Hauptstadt antizipirend, dieses Faktum mit Freude und Stolz konstatiren, bitten wir das löbliche Platz- und Festungskommando, den Ausdruck dieser unserer Gefühle dem von hier scheidenden Detachement bekanntgeben zu wollen.“

Ein zweites Dankschreiben richtete die Hochwasser-Kommission an das Kommando des Pionnier-Regimentes in Klosterneuburg; dasselbe lautet folgendermaßen:

„Mit der Verringerung des Wasserstandes ist heute der Moment eingetreten, da das zu unserer Hilfe hierherbeordnete Pionnier-Detachement zurückgezogen werden kann. Wir können, löbliches Regimentes-Kommando, bei diesem Anlasse nicht umhin, unserem tiefgefühlten Danke Ausdruck zu geben für die über alles Lob erhabenen Dienste, welche die Bemannung dieser Fahrzeuge — Offiziere und Mannschaft — unserer schwergeprüften Hauptstadt geleistet hat. Die staatsbürgerliche Gemeinschaft, welche uns mit dem waffentragenden Theile unserer Mitbürger verbindet, hat durch die aufopfernde Haltung des hieher beordneten Pionnier-Detachements eine werthvollere und schneller festigende Bürgerschaft gefunden, als sie allein das geschriebene Wort der uns Alle umschließenden Konstitution zu bieten vermöchte. Indem wir, die Dankesäußerung des Vertretungskörpers unseres hauptstädtischen Municipiums antizipirend, dieses Faktum mit Freude und erhebendem Stolze konstatiren, bitten wir das löbliche Regimentes-Kommando, diesem Ausdrucke unserer Gefühle dem g. Pionnier-Regimente und speziell dem heimkehrenden, Mann für Mann hochverdienten Detachement, mittelst Tagesbefehles bekannt geben zu wollen.“

**Die Brautwerbung des Herzogs von Genua.** Man schreibt uns aus W i e n: Bekanntlich hieß es, Herrn S e l l a hätten nicht nur eine eisenbahnpolitische, sondern auch eine ganz Familien-Mission vor ein paar Wochen nach Wien geführt. Er soll — hieß es damals übereinstimmend in italienischen, deutschen und französischen Blättern — vom Könige V i c t o r E m a n u e l den Auftrag gehabt haben, für den Herzog von Genua, Bruder der Kronprinzessin Margaretha, um die Hand der Erzherzogin M a r i a C h r i s t i n e, Tochter des verstorbenen Erzherzogs Karl Ferdinand und der Erzherzogin Elisabeth, Enkelin des verewigten Palatins Erzherzog J o s e p h, anzuhalten. Diese Nachricht wurde dann in Oesterreich offiziös dementirt, während die italienischen Blätter sie aufrecht erhielten. Thatsache ist, daß Herr S e l l a sich sofort nach seiner Rückkehr aus Wien nach Genua zur Mutter des Brautwerbers verfügte. Wie ich Ihnen nun jetzt mittheilen kann, hat Herr S e l l a seines Auftrages sich wirklich entledigt und F e i n e n a b s c h l ä g i g e n B e s c h e i d erhalten. Jedoch wurde er ersucht, dem Könige Victor Emanuel es naheulegen, daß eine Vertagung der bestimmten Entscheidung nothwendig sei. Die Mutter der kaum achtzehnjährigen Erzherzogin war, bevor sie in zweiter Ehe die Gemahlin des Erzherzogs Karl Ferdinand wurde, Schwägerin des verstorbenen Herzogs von M o d e n a, und Rücksichten der Pietät machen es ihr wünschenswerth, nicht so unmittelbar nach dessen Ableben eine Verbindung mit dem Hause Savoyen einzuge-

hen. Dann geschieht es auch aus Rücksicht auf die Empfindungen des Erzherzogs A l b r e c h t, dessen Nichte die junge Prinzessin ist, daß die Vertagung der Angelegenheit gewünscht wird. Die jetzige Brautwerbung erweckte in dem greisen Erzherzog schmerzliche Reminiszenzen an die Werbung des Kronprinzen H u m b e r t um die Hand der verewigten Erzherzogin M a t h i l d e, die damals, während die Unterhandlungen im Gange waren, auf so tragische Art aus dem Leben schied.

**Todesfall.** Der Titularbischof und Präpositus des Diakonars Domkapitels, Joseph M a t i e s, ist am 14. d. M. um 2 Uhr Morgens im 85. Lebensjahre verstorben.

**Nothstandsdarlehen.** Der Magistrat hat heute abermals circa 20 Nothstandsanlehensgesuche der geschädigten Diner Realitäten- und Weingartenbesitzer genehmigt.

**Von der medizinischen Fakultät.** Wie die „R.“ meldet, hat der Unterrichtsminister gestattet, daß die Lehrfächer für gerichtliche und polizeiliche Medizin, die bisher von Professor Dr. J. M. R u p p vorgetragen wurden, derart getheilt werden, daß von nun an Dr. Rupp medicina forensis, Professor Joseph F o d o r policia medica lehren soll.

**In der Tabaner Volksschule,** auf dem Hirschenplatz, wird der in Folge der Ueberschwemmung seit drei Wochen gestörte Unterricht nächsten Montag wieder aufgenommen.

**Ferdinand Freiligrath.** Einer der größten Dichter und edelsten Patrioten Deutschlands, Ferdinand Freiligrath, ist heute Nachts in Cannstatt verschieden. Ferdinand Freiligrath war geboren am 17. Juni 1810, erreichte also ein Alter von beinahe 66 Jahren. Geboren zu Detmold, besuchte er das dortige Gymnasium und war dann zu Soest (Westfalen), in Amsterdamm und Barmen als Handlungslehrling und Kommiss thätig. In dem letzteren Ort, etwa zwischen 1837 und 1839, machte er seine ersten poetischen Versuche, die reichen Beifall fanden, 1842 verließ ihn der König von Preußen einen Jahresgehalt, auf den er zwei Jahre später freiwillig verzichtete, um nicht in seiner politischen Tendenz gefehmt zu sein. Das Jahr 1849 sah ihn mitten im dichtesten Strudel der Volksbewegung, die sich häufenden politischen Anklagen trieben ihn ins Exil nach London, wo er bis vor wenigen Jahren lebte. Die poetisch-literarische Thätigkeit Freiligraths ist zu bekant, als daß es einer besonderen Aufzählung seiner Werke hier bedürfte.

**Der Prozeß Stroußberg.** Ein Freund unseres Blattes schreibt uns aus M o s k a u: Der Prozeß Stroußberg, der ursprünglich im Februar vor die Geschwornen kommen sollte, dann auf den März verlagert wurde, zieht sich in's Unabsehbare. Die bereits abgeschlossene Untersuchung mußte wieder aufgenommen werden, da dem Instruktionsrichter neuerdings Denunziationen über Defraudationen, welche sich das Personal der Kommerzleibant zu Schulden kommen ließ, Anzeigen zugingen. Diese Verschleppung des Prozeßes läßt Stroußberg hoffen, doch noch aus der Anklage ausgeschieden zu werden. Sein Anwalt Dr. S p i r o hat gegen den Stroußberg betreffenden Theil der Anklage Appell eingelegt. Damit das Appellationsgericht leichter und rascher die weitgeschweifigen Untersuchungsakten studiren könne, verfügte der Untersuchungsrichter die Drucklegung derselben. Sie werden drei Quartbände füllen; der erste, 400 Seiten stark, ist bereits vollendet und wurde auch an die Gläubiger und die sonstigen Interessenten versendet. Diese kommen übrigens relativ gut davon; sie erhalten — die Liquidation ist bereits abgeschlossen — 75 Prozent ihrer Forderungen aus der Konkursmasse der Kommerzleibant und den gestellten Kauttionen der Verwaltungsräthe. Da übrigens nicht alle Verwaltungsräthe sich beeilt hatten, zur Deckung des Manco Kauttionen zu stellen, so werden vielleicht noch die restlichen 25 Prozent auch herauszukommen sein. Die russische Justiz hat sich in dieser Affaire über alles Lob erhaben benommen; so rasch, streng und günstig wurde wohl noch selten ein Bankfallissement von solchem Umfange zum Austrag gebracht.

**Militärisches.** Die seit dem Jahre 1869 bestehenden Instruktionen für die bei der Artillerie abzuhaltenden jährlichen scharfen Uebungen werden vom gemeinsamen Kriegsministerium aufgehoben und sind neue Instruktionen unter dem Titel: „Allgemeine Bestimmungen über die Abhaltung der Uebungen im Batteriebau, in der Erzeugung der Munition und beim Schießen“ in Kraft getreten, welche vom technischen und administrativen Militär-Komitee nach dem jetzigen vorgeschrittenen Standpunkte der Bewaffnung ausgearbeitet wurden.

**Zur Agramer Studenten-Demonstration.** Anlässlich der Demonstration, welche im vorigen Monate an der Agramer Universität stattgefunden, hat der akademische Senat am 18. d. M. das Urtheil gegen die Theilnehmer verkündet, und zwar erhielten stud. phil. H. und stud. juris K. das consilium abeundi, die Uebrigen eine öffentliche Rüge in der strengsten Form. Die davon Betroffenen protestirten gegen das Urtheil und werden an kompetenter Stelle dagegen appelliren.

**Die „Gartenlaube“.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses richtete Daniel F r á n y i an den Minister für Ackerbau, Industrie und Handel folgende Interpellation: „Aus welcher Ursache verbot der Herr Minister die in Leipzig erscheinende illustrierte Zeitschrift: „Die Gartenlaube“ in Ungarn, und zwar nicht bloß im Postverkehre, sondern auch im Buchhandel?“

**Verbrannt.** Das 7jährige Töchterchen eines

Öfner Gastwirthes war so unvorsichtig, sich vorgestern Abends in der Küche des Elternhauses neben den Feuerherd zu setzen, wo durch ein herausfallendes Kohlenstückchen die Kleider des Kindes zu brennen angingen. Erschreckt ließ das Kind nun in die Gassstube, wodurch in Folge des durch die Bewegung hervorgerufenen Luftzuges bereits die hellen Flammen an den Kleidern des Kindes emporzuschlugen. Dem Vater des Kindes gelang es noch zur rechten Zeit, das Feuer zu dämpfen, indem er einen Kübel Wasser über das Kind schüttete. In Folge der erhaltenen Brandwunden liegt das Letztere nun krank darnieder.

**Budapest-Palota.** Die österreichische Staatseisenbahn-Gesellschaft hebt die zur Erleichterung der durch das Hochwasser unterbrochen gewesenen Kommunikation seit 27. v. M. zwischen U d a p e s t und P a l o t a eingeleiteten Lokalfüge vom 19. l. M. an nicht mehr in Verkehre.

**Professor Saffy** veranstaltet zum Besten der Ueberschwemmten und des Unterstützungsfonds der Schriftsteller- und Künstler-Gesellschaft im Saale des Hotel „Europe“ zwei „literarische Matinee's“; die erste findet am 26. März, die zweite 2. April (jedesmal um halb 1 Uhr Mittags) statt.

**Ein bestohlener Staatsanwalt.** Wie man uns aus B e s p r i m berichtet, wurde daselbst in der Wohnung des Staatsanwaltes Em. S z a b o in der Nacht vom 14. auf den 15. d. ein Einbruchdiebstahl verübt und drang der verwegene Einbrecher in das Schlafzimmer des Staatsanwaltes. Da er der wohlversperrten Bertheim'schen Kasse nichts anzuhauen vermochte, begnügte er sich damit, die vor dem Bette liegenden Kleider gründlich zu untersuchen und die in den Taschen befindliche Baarschaft, sowie eine Uhr und Kette zu annektiren. Der Herr Staatsanwalt, welcher während dieser langwierigen Manipulation den festen Schlaf des Gerechten schlief, bemerkte erst am Morgen, welcher unliebsamer Gast ihn des Nachts besucht hatte. Der Verdacht, den Einbruch verübt zu haben, fiel auf einen entlassenen Sträfling, Namens G o l d m a n n, welcher nach seiner rasch erfolgten Verhaftung die That auch eingestand.

**1500 Liter Milch** wurden vom 12.—13. d. Mts. durch die Marktinspektoren Detrik, Hány und Tóth unter Assistenz der Geschwornen des achten Bezirks Komlosi, H a s l a b und Lejzer und in Anwesenheit der Bezirksärzte Dr. Vuzay und Dr. Kelen vernichtet. Die konfiszierte Milch, die von 73 Milchweibern in früher Morgenfrunde auf den Platz gebracht wurde, hatte sich nämlich gelegentlich der Untersuchung als mit Wasser gefälscht und unter 14 Grade haltig erwiesen.

**Mus Gyöngyhös** wird uns geschrieben: Zum 25jährigen Jubiläum des hiesigen Oerrabblers Lazar F ü r s t versammelte sich am 13. d. M. die Intelligenz der Kultusgemeinde im Hause des Oerrabblers und beglückwünschte der Vorsteher Herr S. H i r s c h l in einer gelungenen Ansprache den Jubilar, dem bei dieser Gelegenheit ein silberner Pokal mit einer passenden Inschrift überreicht wurde. Auch wurde bei dieser Gelegenheit beschlossen, für die Ueberschwemmten 150 fl. aus der Gemeindefasse an den Minister des Innern abzusenden. — Die Gyöngyhöser S p a r - u n d K r e d i t a n s t a l t hat gestern in einer außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, für die Ueberschwemmten 100 fl. an den Minister des Innern abzusenden.

**Anna v. Murska,** welche sich gegenwärtig in Melbourne in Australien befindet, hat vor einigen Wochen den jungen Klavierspieler Herrn A n d e r s e n geheiratet.

**Eisenbahn-Unfall.** Als der zwischen Straßburg und Mühlhausen verkehrende Personenzug Montags um fünf Uhr Morgens, nachdem er Straßburg verlassen, in die Nähe von Gutterbach kam und eben die Jll, welche in Folge der Hochwässer einem reißenden Strome gleicht, passirte, stürzte ein Pfeiler der Jllbrücke plötzlich ein. Bloß die Maschine war bereits an dem jenseitigen Ufer angelangt, die Waggons aber rissen sich los, fielen in den Fluß, zerfummerten sich einer an dem andern und die Trümmer wurden von den Wellen fortgerissen. Die unglücklichen Reisenden, welche sich in den Waggons befanden, sind wahrscheinlich alle ertrunken. Tagsüber wurden dreißig Leichen aus der Jll gezogen. Die Gesamtzahl der Personen, welche mit dem Zuge fuhr, ist noch nicht bekant.

**Hochzeit im Hause Rothschild.** Künftigen Mittwoch findet in der Synagoge der Rue de la Victoire in Paris die Vermählung des Fräulein Bettina v. Rothschild, Tochter des Freiherrn Alphons v. Rothschild, des Chefs des Pariser Hauses, mit ihrem Vetter, Freiherrn v. Rothschild, dem Chef des Wiener Hauses, statt. Faure von der Großen Oper hat sich freiwillig erboten, in den Gesängen bei dieser Feierlichkeit mitzuwirken. Der Ehekontrakt wird Sonntag Abends in dem Hotel der Rue Saint-Florentin, welches Baron Alphons bewohnt, gezeichnet. Als Zeugen werden dieses Aktenstück der Marschallin und die Marschallin MacMahon, Herr Thiers und die Prinzen von Orleans unterzeichnen. Einseitigen ist der Brautsech der jungen Baronesse ausgestellt, eine Ausstattung, die vermöge ihres Reichthums und ihres Geschmacks bei der Pariser Damenwelt vollständig große Sensation erregt. Die Einzelheiten dieser Toiletten-Gegenstände zu beschreiben, würde zu weit führen; es genüge nur, daß die Fülle von prachtvollen Stoffen, der bei der Anfertigung der Roben und der Wäschegegenstände entwickelte Geschmack das Staunen auch der verwöhntesten Damen des Pariser High life erregt. Die Meisterin all' dieser Herrlichkeiten — eine Modistin, Madame Danglars — benützte natürlich die Gelegenheit, um ihre Kunst auch in das gehörige Licht zu setzen; sie lud ihre Kunden und Alle, die es werden wollen, zur Besichtigung des Trouseau in ihr Modistin-Atelier ein. „Tout Paris“ hat natürlich dieser Einladung Folge gegeben.

Verhaftung einer Banknotenfälscherbande.

Budapest, 18. März. (Orig. Bericht.) Wir sind in der angenehmen Lage, der hauptstädtischen Polizei ein Wort der Anerkennung sagen zu können; sie hat in dem nachfolgenden Falle eine Rührigkeit und Gewandtheit entwickelt, welcher wir sonst nur bei gutorganisirten Polizei-Verbindungen zu begegnen pflegen. Ja noch mehr, sie hat — was bei uns sehr viel sagen will — selbst Kosten und Ausgaben nicht gescheut, um einer Bande auf die Spur zu kommen, welche sich mit dem lukrativen Geschäft des Geldmachens befaßte. Es handelt sich nämlich um die Entdeckung von Banknotenfälschern, über welche wir Folgendes erfahren:

Bekanntlich wurde im vergangenen Jahre ein Konfessionarium von Banknotenfälschern verhaftet, welches seine verbrecherische Thätigkeit in mehreren Gegenden des Landes ausübte. Als das Haupt derselben galt ein gewisser Karl Sauer, welcher sich noch gegenwärtig in Untersuchung befindet. Zwei Komplizen desselben, der Schuhmacher Stephan Bogner und der Baumeister Emerich Bobori mußten wegen Mangels an Beweisen der Haft entlassen werden. Weder die Platten, noch die Pressen, noch irgend welche andere Befehle, mittelst welcher das Verbrechen derselben hätte dargethan werden können, konnten eruiert werden. Stadthauptmann Engelbach hatte jedoch die moralische Ueberzeugung, daß namentlich der in Budapest in der Strickergasse etablirte Bogner von dem Verbrechen genaue Kenntniß haben müsse und ließ demnach denselben unangesehnt durch Polizeiorgane überwachen. Nach längerer Beobachtung erfuhr die Polizei, daß Bogner im Besitze einer um 300 fl. käuflichen Platte sei. Sie sandte nun einen Vertrauensmann zu ihm, welcher Bogner den Bären aufband, ein Bauer aus Tabajd wünsche zur Fortsetzung der Banknotenfälscherei Platten und sonstige Requiriten zu kaufen. Bogner ging nach einigem Zögern in die Falle und bestellte den Vermittler sammt dem Käufer, nachdem er dem Ersteren eine Provision von 100 fl. zugesichert hatte, in ein Gasthaus in der Maria Valeriegasse Nr. 3. Ein Erabant wurde nun in Bauernkleidung gesteckt, man folgte demselben aus der Polizeikasse 300 fl. aus und das Rendezvous fand am 16. d. M. an dem genannten Orte statt. Hier kamen sie überein, daß ihnen Bogner die Stahlplatten in einer Kaffeekanne in der Müllergasse übergeben werde. Die Polizeiorgane verfügten sich dahin, Bogner holte die Platte von seiner Geliebten und das Geschäft war binnen wenigen Minuten abgeschlossen. Als sich die drei Personen entfernen wollten, wurden sie jedoch von Sicherheitskommissären ergriffen und Bogner sowohl wie dem Vertrauensmann (Lehterem, um den „Schein“ zu wahren) das Geld abgenommen.

Bei der Stadthauptmannschaft machte Bogner sofort umfassende Geständnisse und gab an, daß die zur Hervorbringung des Grün- und Wasserdruckes erforderlichen Platten, sowie die Presse sich im Besitze des Baumeisters Emerich Bobori in Török-Szt. Miklós befinden. In Folge dieser Angabe verfügten sich gestern der Stadthauptmannschafts-Aktuar Koloman Farkassanyi und ein Kommissär in Begleitung Bogner's nach Török-Szt. Miklós. Bogner stellte die Ersteren seinem Freunde Bobori als Graveur und Drucker vor, welche er aus Budapest gebracht habe, damit dieselben die an der Presse und den Platten notwendigen Reparaturen vornehmen. Bobori schien dies nicht recht glaublich zu sein, denn er entschloß sich nur nach langem Zögern, zur Banknotenfälscherei gehörende Gegenstände, welche er im Garten vergraben hatte, stückweise herbeizuholen; die Presse, die Farben, sowie die zur Herstellung der Serien und Nummern notwendigen Buchstaben befanden sich — so erklärte Bobori — auf dem Dachboden eines Hauses in der Dreihauergasse in Ofen, wo er diese Requiriten ohne das Mitwissen seiner in diesem Hause wohnenden Verwandten verborgen habe. Bobori wurde hierauf sammt seiner Frau in Haft genommen. Nach Budapest zurückgekehrt, verfügte sich Farkassanyi sofort in das bezeichnete Haus, wo die angegebenen Gegenstände nebst zehn Zehngulden-Falsifikaten gefunden wurden. Die Stahlplatten soll Karl Sauer gravirt haben. Neben den bereits erwähnten Verbrechen wurde auch die Geliebte Bogner's verhaftet und die ganze Bande dem Kriminalgerichte übergeben.

Vereinsnachrichten.

(Die Mitglieder des Kranken-Unterstützungs- und Leichenvereins „zum heil. Engel“) welche durch die Ueberschwemmung Schaden gelitten haben, erhalten, falls sie um dieselbe ansuchen, im Vereinslokale (Trommelgasse Nr. 63) eine kleine Unterstützung.

(Kinder-Asyl.) Der am 13. v. M. zum Besten dieses Vereins abgehaltene Galico-Ball ergab ein Reinerträgniß von 3870 Gulden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Solbmar's „Königin von Saba“, die heute vor ausverkauftem Hause zum ersten Male aufgeführt wurde, hat auch bei uns eine enthusiastische Aufnahme gefunden. Wir dürfen diesen Erfolg um so höher anschlagen, als die Aufführung selbst wenigstens in der Form, wie sie heute geboten wurde, durchaus nicht zu den vollkommensten gehörte. Beides — sowohl der entschiedene Erfolg, wie auch die unzulängliche Darstellung war vorauszu sehen. Daß unsere „vorbereitenden Kräfte“ den Anforderungen, wie sie Solbmar's Oper an die Sänger stellt, nicht gewachsen sind, darüber läßt die heutige Aufführung keinen Zweifel zu und wenn die gehobene Stimmung im Publikum trotz dieses Uebelstandes bis zum Ende gleich blieb und der Beifallssturm an einzelnen Stellen mitten in der Scene und im Gefange losbrach, so darf dies wohl als der sicherste Beweis für den unzerstörbaren Werth des Werkes selbst gelten. Wir können unserer Opernleitung den Vorwurf nicht erparen, daß sie sowohl bei der Be-

setzung einzelner Hauptpartien, wie auch bei der Szenerung mit einer unerklärlichen Leichtfertigkeit vorgegangen ist; von den Mitwirkenden waren eben nur Frau Benz als „Sulamith“ und ganz besonders Dory als „König Salomo“ ihrer Aufgabe gewachsen; alles Uebrige gehört stark unter die Linie der Mittelmäßigkeit. Von Ellinger's „Assad“ wollen wir heute lieber gar nicht reden, der Fall ist gar zu traurig. Unsere Opernleitung sollte sich doch endlich die Frage stellen, ob man das Publikum noch lange mit Ellinger als jugendlichem Heldentenor hociquiren kann. Das Publikum des Nationaltheaters hat wohl eine fast unversiegbare Geduld, aber schließlich dürfte ihm die Sache denn doch zu bunt werden. Frau Laner war sichtlich bemüht, die Titelpartie nach Möglichkeit zur Geltung zu bringen, in einzelnen Momenten versuchte sie sich in dramatischen Accenten, aber seine „Königin von Saba“ wird sich der Komponist wohl anders gedacht haben. Chor und Orchester, denen diesmal die schwierigste Aufgabe zu gefallen war, hielten leidlich Stand, feinere Nuancirung und lebendiges dramatisches Spiel gehörte freilich noch immer zu den frommen Wünschen. Die Leitung des Orchesters läßt Vieles zu wünschen übrig; die Feinheiten Goldmark'scher Instrumentation gehen oft ganz verloren. Die Ausstattung der Oper ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben, vielleicht waren es die in letzter Stunde getroffenen Aenderungen, die daran Schuld tragen. Von den neuen Dekorationen waren die meisten sehr pauvre. Die ganze Darstellung trug sichtlich das Gepräge des Unfertigen, Unvollkommenen und bot nur wenig erfreuliche Momente. Zu diesen gehörte gleich die erste Scene des ersten Aktes, Sulamith's Gesang mit dem einfallenden Frauenchor, der so lange und so stürmisch bejubelt wurde, bis der Komponist selber, von Frau Benz förmlich auf die Bühne gezogen, in offener Scene erschien. Nach dem Schlusse des ersten Aktes wurde Goldmark dreimal gerufen und mit enthusiastischem Applaus begrüßt, im weiteren Verlaufe der Vorstellung mußte der Komponist wohl zehnmal und noch öfter den Hervorrufen Folge leisten. Von den Mitwirkenden wurden Frau Benz und Dory wiederholt mit Applaus ausgezeichnet, auch die Episodenrolle des Fräulein Humann (Astaroth) fand verdienten Beifall.

(Deutsches Theater in der Döllgasse.) Sonnenthal und der wohlthätige Zweck, für den er spielte, füllten heute das Haus bis in den letzten Winkel. Das bereits stark abgeblaßte, in seinen Effekten kraße Drama „Wahn und Wahnsinn“ wirkte stellenweise wie eine Novität, so tiefe Herzenstöne wußte der geschätzte Gast anzuschlagen. Daß Sonnenthal's Spiel im Ganzen durchwegs nobel und von feinstem Geschmack war, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Im Einakter „Eine Jugendliebe“ entwickelte Sonnenthal die ganze Verne seines liebenswürdigen Humors. Das Publikum, das seinen Liebling in der herzlichsten Weise empfing, überschüttete ihn im Laufe des Abends mit auszeichnendem Beifall. Neben Sonnenthal hatten die übrigen Mitspielenden einen schweren Stand, trotzdem wußte sich Frau Mathes-Rödel in mancher Scene mit Erfolg zu behaupten. Dabei litt Frau Mathes-Rödel den ganzen Abend hindurch an einer schweren Indisposition, die im zweiten Akte des Stückes „Wahn und Wahnsinn“ in einen förmlichen Weinkrampf ausartete. Die Vorstellung mußte in Folge dessen für einige Minuten unterbrochen werden. Glücklicherweise erholte sich die geschätzte Gastin sehr rasch. Als sie wieder auf der Bühne erschien, wurde sie zum Zeichen der Theilnahme des Publikums mit stürmischem Applaus empfangen.

\* Die erste Aufführung von „Vizdön“ (Die Sündfluth) im ungarischen Volkstheater mußte in Folge einer neuerlichen Maschinenprobe auf Dienstag verschoben werden, für welchen Tag die vorhergelösten Karten Gültigkeit haben.

\* Wie man uns mittheilt, wird Rogeard zu Gunsten der Ueberschwemmten demnächst hier einen öffentlichen Vortrag aus der französischen Literatur halten. Am 19. März hält der Verfasser der „Briefe des Ladienus“ einen Vortrag über Bossuet.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. März. (Orig. Ber.) (Ein seltener Zwischenfall.) Unsere Leser erinnern sich vielleicht noch an die von uns seither mitgetheilte Nachricht über die Ermordung des Preßburger Fleischhauers Bartl, welcher am 13. Dezember v. J. auf einem von Preßburg nach Nagersdorf führenden Seitenwege todt aufgefunden wurde. Vorgestern stand der dieses Verbrechen angeklagte Seiler Schwabauer vor den Schranken des Preßburger Gerichtshofes und es ergab sich hiebei folgender, gewiß seltene Zwischenfall: Der Angeklagte leugnete, die That begangen zu haben und erzählte, daß er am 13., Nachmittags zwischen 3—4 Uhr, bei dem Herrn Gerichtspräsidenten war, um von ihm die Ausstellung eines Zeugnisses zu erbitten; der Präsident habe seine Schriften durchgesehen und ihm den Bescheid ertheilt, daß er schriftlich einkommen möge. Da durch diesen Vorfall die eigenthümliche Situation entstanden, daß sich der Angeklagte auf den Präsidenten als Zeugen berufen hat, forderte der Vorsitzende den Staatsanwalt auf, diesbezüglich seinen Antrag zu stellen.

Staatsanwalt Schediuss meint, daß diese Angabe des Angeklagten offenbar eine Lüge sei, und beantragte, diese ganz unbeachtet zu lassen und die Verhandlung weiter zu führen.

Nach einer Entgegnung des Verteidigers, welcher auf das schwer wiegende Moment hinweist, daß durch diese Angabe das Mißli des Angeklagten sich ergeben könnte, zieht sich der Gerichtshof zur Berathung zurück und verkündet der Präsident das nachfolgende Resultat derselben: „Da laut §. 56 der Civil-Prozessordnung, welche auch beim strafgerichtlichen Verfahren zu gelten hat, wenn gegen den Präsidenten eines Gerichtshofes die Interessirtheit eingewendet wird, der ganze Gerichtshof inkompetent wird, ist die Schlußverhandlung unterbrochen, und sind die Akten behufs Delegation eines anderen Gerichtshofes an den Kassationshof zu legen.“

(Kindesmord.) Im September v. J. berichteten wir über eine Schlußverhandlung, in der die Magd Maria Steipel wegen Kindesmordes zu drei Jahren Kerker verurtheilt wurde. Die Angeklagte appellirte an die königliche Tafel, die sodann die Auflösung des erstgerichtlichen Urtheils aussprach. Gegen dieses Erkenntniß meldete nun die Staatsanwaltschaft die Berufung an, worauf der oberste Gerichtshof eine Ergänzungs-Untersuchung in dieser Strafsache anordnete. Heute fand nach beendeter Ergänzungs-Untersuchung eine Schlußverhandlung in dieser Affaire statt, zu welcher Professor Dr. Schutthauer und der Gerichtsarzt Dr. Glück als Sachverständige erschienen. Die Angeklagte leugnete die ihr zur Last gelegte Handlung. Der Gerichtshof, welcher in den gravirenden Ausführungen der Sachverständigen den Beweis für die Schuld der Angeklagten erhielt, verurtheilte diese abermals zu drei Jahren Kerker, mit welchem Urtheil Maria Stempel sich zufrieden erklärte.

(Disziplinarverhandlung.) Der Disziplinar-Senat der königlichen Tafel verurtheilte heute den königl. Bezirksrichter von Neufab, Herrn Georg Cremics, zu einer Geldstrafe von 100 Gulden, weil er gelegentlich seines Amtesverfahrens in Erbschaftsangelegenheiten den Parteien als Spesen mehr aufrechnete, als ihm rechtmäßig gebührt hätte. Der Verteidiger des Angeklagten meldete die Berufung an.

Offener Sprechsaal.\*)

Spiegel- und Vergolderwaaren-Fabriks-Niederlage

verkauft gegen Ratenzahlungen zu den billigsten Preisen alle in reichster Auswahl vorräthigen Selbstbedruckbilder in Goldrahmen, Luster, Spiegel in Gold- und Holzrahmen, Ankleider u. s. w., sowie alle Gattungen Vergolderwaaren. Reparaturen schnell und billig.

LEOPOLD FINK,

Badgasse, im v. Moosonyi'schen Hause. NB. Da ich keinerlei Agenten oder Kolporteur beschäftige, bin ich in der Lage, um 25 pCt. billiger als andere Geschäfte zu verkaufen. 7685

Ein tüchtiger Obermüller,

der mit allen Zweigen der Kunstmüllerei vollkommen vertraut und auch in der Walzmüllerei praktisch ist, wird aufgenommen und wolle Stelle ihre schriftlichen Offerte nebst Zeugnissen über ihre bisherige Verwendung und mit Angabe ihrer Gehalts-Ansprüche, sowie Eintrittszeit baldigst einreichen an die Temesvárer Pannonia Dampfmühle Gesellschaft in Temesvár. 7801

Lizitation.

Am 22. März l. J., 10 Uhr Vormittags, wird das früher Johann Dettler'sche, jetzt Neumann'sche ebenerdige Eckhaus, Neumarkt 8, im Grundbuchs-Nr. 10 (Postfach'sches Haus) Lizitando verkauft. 7809

Haupttreffer fl. 400,000!

Promessen auf Kreditlose fl. 4.25 und Stempel; auf Wiener Lose fl. 2.50 und Stempel. Beide zusammen nur fl. 7.50. Ziehung schon am 1. April. Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, Wien Wollzeile 13. 7822

Großes Lager

in Milly, Flora-, Luna- und echt Dingler'schen Paraffinkerzen; ferner prima belg. Wagenfett und

Milly-Seife

zu den billigsten Fabrikpreisen bei

Em. & Jul. Leipniker.

Landstraße 31. 7821

Abis.

Das Gartenbau-Etablissement von Carl Stessek in Teschen (Ost-Schlesien) empfiehlt seine reichhaltige Auswahl der vorzüglichsten Sorten Spalier-, Cor-dons-, hoch-, halb- und niederstämmige Obstbäume, sowie auch alle Gattungen der edelsten Rosen in den schönsten Exemplaren.

Ferner die besten Blumen- und Gemüsesamereien u. s. Eine Kollektion der Obstbäume ist im Garten des Herrn Jos. Dietzl, Weingroßhändler in Budapest ausgestellt. 7798

Aufträge, deren prompteste Ausführung zugesichert wird, wollen an das obenbezeichnete Etablissement dirigirt werden.

Preiscurante werden auf Verlangen verabfolgt.

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Triest, 18. März. (Privat-Telegramm.) Djuboratic wird mit dem heute fälligen Dalmatiner Dampfer erwartet. Das hiesige Her-

zegowiner-Komitee trifft Vorbereitungen zu seinem Empfange. Lubobratich wird in Linz internirt, die Holländerin Markus und die italienischen Begleiter werden in ihre bezügliche Heimath befördert.

Agram, 18. März. Baron Mazuranics ist heute behufs Besichtigung der überschwemmten Donaugebiete und zur Linderung der Noth nach Zupovar abgereist.

Berlin, 18. März. Gelegentlich der Debatte über die Städteordnung im Abgeordnetenhaus wies der Minister des Innern die Behauptung zurück, daß die Vorlage einen Reaktionsversuch erhalte, und empfahl die vorsichtige Abgrenzung der Kompetenz städtischer Behörden.

Versailles, 18. März. Die Kammer nahm die Dringlichkeit für den von Floquet eingebrachten Antrag wegen sofortiger Aufhebung des Belagerungszustandes mit großer Majorität an. Der Finanzminister brachte eine Kreditforderung im Betrage von 1 1/2 Millionen für die Ueberschwemmten ein. Die Seine ist etwas gefallen.

Madrid, 18. März. Die Cortes nahmen mit 267 gegen 30 Stimmen die Adresse an den König an, nachdem Sagasta, Castelar und Canovas gegen dieselbe protestirten.

London, 18. März. Der Pariser Korrespondent der „Times“ citirt die Aeußerungen eines Mitgliedes der französischen Regierung, daß das Kabinet, obwohl aus dem linken Centrum hervorgegangen, bis zu einer gewissen Grenze die Politik der Linken befolgen müsse; das Kabinet werde allmählig die Präfecturen durch Andere besetzen, den Belagerungszustand bis 1. Mai aufheben und weitgehende Municipal-Reformen beantragen.

Athen, 18. März. In Folge Wiederernennung eines vorher desavouirten Richters wurde der Justizminister zur Demission gezwungen, was jedoch voraussichtlich keinen Bruch mit der Partei herbeiführen wird. Die Verhandlung des politischen Prozesses gegen das Gesammt-Kabinet Bulgariens findet am 24. d. M. statt.

Wien, 18. März, 2 Uhr 20 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 165.20, Anglo-Austrian 73.60, Gazier 192.50, Lombarden 104.40, Staatsbahn 280.50, Tramway 104.—, Rente 67.40, Kreditlose 163.50, 1860er Lose 111.—, 1864er Lose 131.25, Napoleond'or 9.25 1/2, Münzkursen 5.43.—, Silber 103.85, Frankfurt 56.25, London 115.45, Preuß. Kassenanweisungen 56.80, Unionbank 66.25, Türkenlose 22.—, Allgem. Baubank 7.50, Anglo-Baubank 20.—.

Wien, 18. März, 3 Uhr 20 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 76.—, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 99.50, Salgo-Tarjaner 61.—, Anglo-Hungarian 35.25, ungar. Kreditaktien 155.—, Franco-Hungarian 37.50, ungar. Pfandbriefe 85.90, Alföldbahn 111.50, Siebenbürger 100.—, ungar. Nordostbahn 108.—, ungar. Ostbahn 39.25, Ostbahn-Prioritäten 64.90, ungar. Lose 73.75, Theißbahn 203.—, ungar. Bobentredit-Aktien 53.75, Municipalbank-Aktien 17.—.

Wien, 18. März, 6 Uhr 20 Min. (Abendbörse.) Kreditaktien 165.50, ungar. Bobentredit-Aktien —, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 74.—, ungar. Kreditbank 155.75, Franco-Hungarian —, Lombarden 104.50, Staatsbahn 280.50, Municipalbank —, Unionbank 66.—, Geschäftlos.

Berlin, 18. März. (Schluß.) Galtzier 84.75, Staatsbahn 494.50, Lombarden 182.—, Papier-Rente 59.10, Silber-Rente 62.70, Kreditlose 339.—, 1860er 111.—, 1864er 233.25, Wien 174.65, Kreditaktien 291.—, Rumänier 23.90, ungar. Lose 159.30, ungar. Ostbahn 56.—, Geschäftlos. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 291.50, österr. Staatsbahnaktien 494.50, Lombarden —.

Frankfurt, 18. März. (Schluß.) Wechsel per Wien 175.95, österr. Kreditaktien 145.25, österr. Bankaktien 788.—, österr. Staatsbahn-Aktien 246.75, 1860er Lose 110 1/2, 1864er Lose 285.—, Papier-Rente 59 1/2, Silber-Rente 62 1/2, Lombarden 90.25, Galtzier 169.75, ungar. Lose 161.20, Matt. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 145.25, Staatsbahn —.

Paris, 18. März. (Schluß.) 3prozentige Rente 66.55, 5prozentige Rente 104.70, italienische Rente 70.95, österr. Staatsbahn 615.—, Credit Mobilier 192.—, Lombarden 232.—, Türkenlose 52.—, Fest.

Berlin, 18. März. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 199.50, per Juni-Juli Rm. 203.—, Roggen loco Rm. 152.—, per April-Mai 152.50, per Mai-Juni Rm. 152.—, per Juni-Juli Rm. 152.—, Hafer per April-Mai Rm. 163.—, per Mai-Juni Rm. 163.—, Rüböl loco Rm. 60.80, per April-Mai Rm. 60.80, per September-Oktober Rm. 62.50, Spiritus loco Rm. 44.10, per April-Mai Rm. 45.20, per Mai-Juni Rm. 45.70, per August-September Rm. 49.20, Nachts Frost.

Wien, 18. März. (Produktenmarkt.) Weizen höher, loco Rm. 20.95, per März Rm. 21.10; Roggen höher, loco Rm. 14.80, per März Rm. 14.85; Del still, loco Rm. 33.—, per Mai Rm. 31.80.

Stettin, 18. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco 201.—, per Frühjahr 204.—; Roggen per Frühjahr 145.50, per Mai-Juni 146.—; Del per Frühjahr 61.—, per Herbst 62.—; Spiritus loco 43.—, per März —, per Frühjahr 44.50; Mäbse —.

Amsterdam, 18. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 284.—, Roggen per März 173.—, Mehl per Oktober 385.—.

Paris, 18. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Achtmarkenmehl per laufenden Monat 59.75,

per Mai-Juni 61.—, per vier Monate von Mai 62.25. Rüböl per laufenden Monat 76.50, per April 77.—, per vier Sommermonate 78.75, per vier letzte Monate 79.—. Leinöl per laufenden Monat 66.—, per April 66.75, per vier Sommermonate 68.50. — Spiritus per laufenden Monat 46.50, per April 46.50, per vier Sommermonate 47.75. Zucker 140.

Antwerpen, 17. März. Petroleum steigend, 30 1/2 Fres. per 100 Kilos.

Liverpool, 17. März. (Produktenmarkt.) Weizen 1—2, Mehl 6 Pence höher, Mais stetig, Sturm.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 18. März. (Privat-Telegramm.) Die Geschäftslosigkeit und die laue Stimmung an der Börse hielten auch an der Mittagsbörse in Spekulations-Effekten an. Eisenbahn-Aktien waren ebenfalls überwiegend billiger als gestern. Unverändert waren Renten, Lote hingegen matter. Devisen und Valuten haben keine wesentliche Veränderung erfahren. Es notirten Kreditaktien 165.40, Anglobank 73.90, Unionbank 66.50, Ungarische Kreditbank 156.75, Austro-Egyptische Bank 117.25, Handelsbank 51.50, Bankaktien 899, Nordbahn 180, Staatsbahn 280.50, Lombarden 104.25, Karl Ludwig-Bahn 192.75, Theißbahn 207, Elisabeth-Westbahn 158, Nordwestbahn 136.50, Franz Joseph-Bahn 137, Raab-Gräzer Bahn 107, Siebenbürger Bahn 101, Nordostbahn 108, Ostbahn 39.25, 1860er Lose 111.25, 1864er Lose 131, Papier-Rente 67.45, Silber-Rente 71.45, London 115.35—115.65, 20-Francs-Stücke 9.25, Silber 103.80.

(Wiener Fruchtbörse vom 18. März.) [Privat-Telegramm.] Die Eigner von Waare fanden heute in den anhaltend sich bessernden Preisen des Auslandes, sowie in der Hauffe der Terminpreise einen neuerlichen Anlaß, ihre Forderungen zu erhöhen. Die Konsumenten halten sich dem gegenüber sehr reservirt, werden aber schließlich Konzessionen machen müssen, weil die Vorräthe in ihren Händen fast erschöpft sind und auch bei den Händlern wenig disponible Waare vorhanden ist. Für Weizen stellen sich die Preise um 20 Kr. höher. Korn bebüht um 10 Kr. mehr. Gerste behauptet die höheren Preise. Mais ist für alle Sichten um 10 Kr. gestiegen. Hafer bei regerem Begehre um 10 Kr. theurer. Mehl notirt um 25 bis 50 Kr. höher.

Berlin, 18. März. (Telegr.) Börsenbericht. Geschäftlos, Bahnen und Arbitragewerthe ziemlich gehalten, Banken und Industriewerthe besser, Geld 3 Prozent.

Budapest, 18. März.

(Radialstraßen-Geschäft.) Ueber die Bedingungen, unter welchen der Radialstraßen-Bauvertrag gelöst werden dürfte (das Gelingen der betreffenden Verhandlungen ist nach dem heutigen Stande derselben als ziemlich wahrscheinlich zu betrachten), erfahren wir, daß das Konsortium, welches das Baukonsortium zu bezahlen haben wird, sich ziemlich genau auf zwei Millionen Gulden belaufen dürfte. In dieser Summe ist auch die erledigte Kaution und die zum Bau des Opernhauses beizutragende Summe von 250,000 Gulden enthalten. Das Konsortium wird ferner die Pflasterung und gänzliche Herstellung des Straßenkörpers von der Waisenstraße bis zur Felzgasse übernehmen, doch werden die Kosten hierfür von dem Bauwerke rückvergütet.

(Die Budapester Industriebank) sendet uns ihre Bilanz vom 31. Dezember 1875 zu. Dieselbe schließt mit einem Reingewinne von 43,649 fl. 3 Kr. Das Aktienkapital beträgt nur noch 500,000 fl., da im Laufe des Jahres 1875 3000 Stück Aktien zurückgekauft wurden. Aus dem bei diesem Aktienrückkauf erzielten Gewinne wurde eine Spezialreserve für Verluste an den Realitäten im Betrage von 138,188 fl. 57 Kr. gebildet.

(Die Generalversammlung der Schwindschen Spiritus-Fabrikations-Aktien-Gesellschaft) hat heute Vormittags unter dem Vorsitze des Herrn M. Gschwindt stattgefunden. Es waren 25 Aktionäre mit einem Besitze von 423 Stück Aktien anwesend. Der vom Direktor Herrn G. A. H. v. vorgelesene Geschäftsbericht bemerkt, daß die Konjunktur im Spiritusgeschäft im verfloffenen Jahre eine möglichst ungünstige war, da die Preise auf einen seit Jahrzehnten nicht dagewesenen niedrigen Stand sanken. Daß das Geschäftsergebn trotz dem ein verhältnismäßig günstiges war, sei dem richtigen Erfassen des geeigneten Zeitpunktes zum Ankaufe des Rohmaterials und den Verbesserungen in der Fabrikation zuzuschreiben. Nach Abzug der statutenmäßigen Abschreibungen per 19,615 fl. 57 Kr. verbleibt ein Nettogewinn von 80,401 fl. 15 Kr., hiervon entfallen 10,205 fl. an Tantienem und es verbleiben 70,196 fl. 15 Kr. zur Vertheilung an die Aktionäre. Der Verwaltungsrath beantragt, keine Dividende von 20 fl. per Aktie, d. i. 10 Prozent, zu vertheilen und 196 fl. 15 Kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Es wurden im vergangenen Jahre wieder 55 Stück eigene Aktien für den Reservefond angekauft, welcher nunmehr 200 Stück eigene Aktien à 200 fl. besitzt. — Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen, die beantragte Dividende genehmigt und dem Verwaltungsrath, sowie dem Direktor auf Antrag des Herrn Lavasi protokollarisch der Dank für ihre umsichtige Geschäftsgebarung votirt. Die gemäß dem neuen Handelsgesetze modifizirten Statuten wurden sanktionirt und die Herren M. Gschwindt, C. Adler, Ed. Baranyi, Jakob Lanyi, Aug. Hirsch, J. J. Mandl und Raftl zu Direktoren, die Herren Joh. Kern, Theodor Kertész und Jos. Steffl in den Aufsichtsrath gewählt; als Ersatzmänner der letzteren wurden die Herren Lavasi und Gustav Brüll bestimmt. Auf den Antrag des Verwaltungsrathes wurde dieser ermächtigt, für die dem Reservefond zustehenden Beträge auch für das Jahr 1876 Aktien zu kaufen, doch sollen diese nicht mehr als Gewinn partizipiren, sondern im Sinne des §. 209 des Handelsgesetzes durch die nächste ordentliche Generalversammlung annullirt werden.

(Zahlungs-Einstellungen.) Der „D. Ztg.“ meldet man telegraphisch die Zahlungs-Einstellungen der Firma Barlovacz und Andreovics in Belgrad und der Firma Brüder Pavlovics in Krugjevacz.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 18. März. (Orig. Ber.) Der Josephmarkt, welcher diese Woche begann, hat auf den hiesigen Produktenhandel nur geringen Einfluß ausgeübt. Die Zahl der fremden Käufer, welche zum Markte eingetroffen, ist nicht bedeutend; die noch immer fortbauende Ueberschwemmung hatte auch das Anlangen der für den Markt bestimmten Zufuhren erschwert, und die Umsätze konnten unter diesen Umständen nur geringe Ausdehnung erlangen. Im Markte für Getreide gestaltete sich der Verkehr noch halbwegs zufriedenstellend, da zwar aus den inunDIRTEN Gebieten gar keine Käufer eingetroffen waren, die aus den anderen Theilen des Landes zum Markte erschienenen Kunden aber ziemlich ansehnliche Einkäufe machten. Die Witterung war im Verlaufe dieser Woche sehr veränderlich, Sonnenschein und Regen, heftige Winde und ruhige milde Luft wechselten häufig miteinander ab; im Ganzen war aber doch die Bitterung der Jahreszeit entsprechend und dem Frühjahrsanbau günstig. Die Temperatur varirte zwischen 6—11 Gr. R. Der Wasserstand der Donau ist in langsamem, aber konstantem Sinken begriffen. Der Schaden, den die überschwemmten Gebiete durch die Vernichtung ihres Winteranbaues erlitten, ist enorm; noch größer würde aber der Verlust sein, wenn die Ueberschwemmung so lange dauern und den Boden derart verderben sollte, daß auch der Sommeranbau unmöglich gemacht werden würde. Es ist überhaupt nur dann noch an eine Bestellung der inunDIRTEN Felder zu denken, wenn nach dem Zurücktreten des Wassers scharfe Winde und warme Temperatur die Verblüthung der im Boden verbliebenen überschüssigen Feuchtigkeit befördern.

Getreide. Als bemerkenswerthe Erscheinung des dieswöchentlichen Getreidegeschäftes haben wir die wieder auftretende Exportnachfrage für Süddeutschland zu registriren. Hiesige Exporteure kauften nämlich 30—40,000 Centner geringe serbische und walachische Weizen. Für unsere Mühlen wurde Weizen diese Woche nur in mäßiger Quantität gekauft; einige unserer Mühlen stehen bekanntlich noch immer still und die neuerliche Inbetriebsetzung derselben dürfte erst in einigen Wochen erfolgen, da die durch das Hochwasser angerichteten Schäden erst wieder reparirt werden müssen; wird dadurch schon der Gesamtbedarf unserer Mühlen nicht unbedeutend reduziert, so tragen auch das anhaltend schwache Ausgebot und die höheren Preisansprüche der Besitzer dazu bei, den Umsatz zu beschränken; wir können das in dieser Woche von ungarischem Weizen verkaufte Quantum nicht höher als auf circa 40,000 Metertentner veranschlagen. Die heutigen Notirungen sind folgende: 78 3/4 R. 11 fl. 70 Kr. bis 12 fl. 77 3/4 R. 11 fl. 40 Kr. bis 11 fl. 80 Kr., 76 3/4 R. 11 fl. 10 Kr. bis 11 fl. 60 Kr., 75 3/4 R. 10 fl. 60 Kr. bis 11 fl. 20 Kr., 74 3/4 R. 10 fl. 20 Kr. bis 10 fl. 80 Kr., 73 3/4 R. 9 fl. 90 Kr. bis 10 fl. 50 Kr., 72 3/4 R. 9 fl. 70 Kr. bis 10 fl. 20 Kr., Mehl per 100 Kilo und per Kasse. Ufancweizen per Frühjahr verfolgte ebenfalls eine steigende Tendenz, man bezahlte zuletzt 10 fl. 60 Kr. und blieb 10 fl. 64 Kr. Geld, 10 fl. 70 Kr. Waare. Neuer Ufancweizen per September-Oktober wurde mit 10 fl. geschlossen, bleibt 10 fl. Geld, 10 fl. 10 Kr. Waare. — In Opatowitz konnte sich wegen der bänische gänzlich geräumten Vorräthe kein merkenswerthes Geschäft entwickeln, der Preis hat sich auf 7 fl. 80 Kr. bis 8 fl. 10 Kr. per 100 Kilo erhöht. — Gerste war für inländischen Bedarf gefragt, doch ist auch in dieser Fruchtgattung das Ausgebot gering und mußten Käufer daher höhere Preise bewilligen; heute wird Malzgerste mit 7 fl. 20 Kr. bis 8 fl. 40 Kr., Futtergerste mit 6 fl. 70 Kr. bis 7 fl. notirt. — In Opatowitz sind die Vorräthe und Zufuhren so gering, daß die Preise um 30 bis 40 Kr. höher schloßen als in der vergangenen Woche. Es wurde nur das für den hiesigen Konsum unumgänglich Nöthige zu 9 fl. 25 Kr. bis 9 fl. 40 Kr. gekauft. Frühjahrshäfer ab Raab wurde gestern und heute mit 9 fl. 21 Kr. und 9 fl. 25 Kr. geschlossen, bleibt 9 fl. 21 Kr. Geld, 9 fl. 28 Kr. Waare. — Mais war für unsere Spiritusfabriken und zu Mafungszwecken gesucht und es wurde gute Banater Waare bis 5 fl., ungarische mit 4 fl. 90 Kr. bis 4 fl. 95 Kr. bezahlt. In Banater per Mai-Juni kamen einige Schiffe mit 5 fl. 45 Kr., 5 fl. 50 Kr., 5 fl. 60 Kr. vor. Die heutige Notiz ist 5 fl. 60 Kr. Geld, 5 fl. 66 Kr. Waare.

Die Getreidezufuhren dieser Woche betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Totale. Rows: Dst. Staatsbahn, Südbahn, Ung. Staatsbahn, Totale.

Bis 10. März wurden zugeführt:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Totale. Rows: Dst. Staatsbahn, Südbahn, Ung. Staatsbahn, Totale.

Bis 17. März wurden zugeführt:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Totale. Rows: Dst. Staatsbahn, Südbahn, Ung. Staatsbahn, Totale.

Die Verwendungen betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Totale. Rows: Dst. Staatsbahn, Südbahn, Ung. Staatsbahn, Totale.

Bis 10. März wurden verwendet:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Totale. Rows: Dst. Staatsbahn, Südbahn, Ung. Staatsbahn, Totale.

Bis 17. März wurden verwendet:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Totale. Rows: Dst. Staatsbahn, Südbahn, Ung. Staatsbahn, Totale.

Von Opatowitz wurden mittelst der österr. Staatsbahn 23,478, mittelst Südbahn 7933 Metertentner verschifft. Mehl. Die Marktverhältnisse in diesem Artikel blieben im Verlaufe der letzten Woche im Großen und Ganzen

zegowiner-Komitee trifft Vorbereitungen zu seinem Empfang. Jubobratias wird in Linz internirt, die Holländerin Markus und die italienischen Begleiter werden in ihre bezügliche Heimath befördert.

Agram, 18. März. Baron Mazuranics ist heute behufs Besichtigung der überschwemmten Donaugebiete und zur Linderung der Noth nach Bufovar abgereist.

Berlin, 18. März. Gelegentlich der Debatte über die Städteordnung im Abgeordnetenhaus wies der Minister des Innern die Behauptung zurück, daß die Vorlage einen Reaktionsversuch erhalte, und empfahl die vorstichtige Abgrenzung der Kompetenz städtischer Behörden.

Versailles, 18. März. Die Kammer nahm die Dringlichkeit für den von Floquet eingebrachten Antrag wegen sofortiger Aufhebung des Belagerungszustandes mit großer Majorität an. Der Finanzminister brachte eine Kreditforderung im Betrage von 1 1/2 Millionen für die Ueberschwemmten ein. Die Seine ist etwas gefallen.

Madrid, 18. März. Die Cortes nahmen mit 267 gegen 30 Stimmen die Adresse an den König an, nachdem Sagasta, Castelar und Canovas gegen dieselbe protestirten.

London, 18. März. Der Pariser Korrespondent der „Times“ citirt die Aeußerungen eines Mitgliedes der französischen Regierung, daß das Kabinett, obwohl aus dem linken Centrum hervorgegangen, bis zu einer gewissen Grenze die Politik der Linken befolgen müsse; das Kabinett werde allmählig die Präfecturen durch Andere besetzen, den Belagerungszustand bis 1. Mai aufheben und weitgehende Municipal-Reformen beantragen.

Wien, 18. März. In Folge Wiederernennung eines vorher desavouirten Richters wurde der Justizminister zur Demission gezwungen, was jedoch voraussichtlich keinen Bruch mit der Zaimspartei herbeiführen wird. Die Verhandlung des politischen Prozesses gegen das Gesamt-Kabinett Bulgarijs findet am 24. d. M. statt.

Wien, 18. März, 2 Uhr 20 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 165.20, Anglo-Austrian 73.60, Galizier 192.50, Lombarden 104.40, Staatsbahn 280.50, Tramway 104.—, Rente 67.40, Kreditloje 163.50, 1860er Loje 111.—, 1864er Loje 131.25, Napoleons'or 9.25 1/2, Münzdufaten 5.43—, Silber 103.85, Frankfurt 56.25, London 115.45, Preuß. Kassenanweisungen 56.80, Unionbank 66.25, Türkenloje 22.—, Allgem. Baubank 7.50, Anglo-Baubank 20.—.

Wien, 18. März, 3 Uhr 20 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 76.—, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 99.50, Salgó-Tarján 61.—, Anglo-Hungarian 35.25, ungar. Kreditaktien 155.—, Franco-Hungarian 37.50, ungar. Pfandbriefe 85.90, Nordostbahn 111.50, Siebenbürger 100.—, ungar. Nordostbahn 108.—, ungar. Ostbahn 39.25, Ostbahn-Prioritäten 64.90, ungar. Loje 73.75, Theißbahn 203.—, ungar. Bodenkredit-Aktien 53.75, Municipalbank-Aktien 17.—.

Wien, 18. März, 6 Uhr 20 Min. (Abendbörse.) Kreditaktien 165.50, ungar. Bodenkredit-Aktien —, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 74.—, ungar. Kreditbank 155.75, Franco-Hungarian —, Lombarden 104.50, Staatsbahn 280.50, Municipalbank —, Unionbank 66.—, Geschäftlos.

Berlin, 18. März. (Schluß.) Galizier 84.75, Staatsbahn 494.50, Lombarden 182.—, Papier-Rente 59.10, Silber-Rente 62.70, Kreditloje 339.—, 1860er 111.—, 1864er 283.25, Wien 174.65, Kreditaktien 291.—, Rumänier 23.90, ungar. Loje 159.30, ungar. Ostbahn 56.—, Geschäftlos. — Nachbörsen: Oester. Kreditaktien 291.50, österr. Staatsbahnaktien 494.50, Lombarden —.

Frankfurt, 18. März. (Schluß.) Wechsel per Wien 175.95, österr. Kreditaktien 145.25, österr. Bankaktien 788.—, österr. Staatsbahn-Aktien 246.75, 1860er Loje 110 1/2, 1864er Loje 285.—, Papier-Rente 59 1/2, Silber-Rente 62 1/2, Lombarden 90.25, Galizier 169.75, ungar. Loje 161.20, Matt. — Nachbörsen: Oester. Kreditaktien 145.25, Staatsbahn —.

Paris, 18. März. (Schluß.) 3prozentige Rente 66.55, 5prozentige Rente 104.70, italienische Rente 70.95, österr. Staatsbahn 615.—, Credit Mobilier 192.—, Lombarden 232.—, Türkenloje 52.—, Fest.

Berlin, 18. März. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Nm. 199.50, per Juni-Juli Nm. 208.—, Roggen loco Nm. 152.—, per April-Mai 152.50, per Mai-Juni Nm. 152.—, per Juni-Juli Nm. 152.—, Hafer per April-Mai Nm. 163.—, per Mai-Juni Nm. 163.—, Rüböl loco Nm. 60.80, per April-Mai Nm. 60.80, per September-Oktober Nm. 62.50, Spiritus loco Nm. 44.10, per April-Mai Nm. 45.20, per Mai-Juni Nm. 45.70, per August-September Nm. 49.20, Nachts Frost.

Röln, 18. März. (Produktenmarkt.) Weizen höher, loco Nm. 20.95, per März Nm. 21.10; Roggen höher, loco Nm. 14.80, per März Nm. 14.85; Del still, loco Nm. 33.—, per Mai Nm. 31.80.

Stettin, 18. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco 201.—, per Frühjahr 204.—; Roggen per Frühjahr 145.50, per Mai-Juni 146.—; Del per Frühjahr 61.—, per Herbst 62.—; Spiritus loco 43.—, per März —, per Frühjahr 44.50; Rübsen —.

Amsterdam, 18. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 284.—, Roggen per März 173.—, Mehl per Oktober 385.—.

Paris, 18. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Achtmarkenmehl per laufenden Monat 59.75,

per Mai-Juni 61.—, per vier Monate von Mai 62.25, Rüböl per laufenden Monat 76.50, per April 77.—, per vier Sommermonate 78.75, per vier letzte Monate 79.—, Leinöl per laufenden Monat 66.—, per April 66.75, per vier Sommermonate 68.50. — Spiritus per laufenden Monat 46.50, per April 46.50, per vier Sommermonate 47.75, Zucker 140.

Antwerpen, 17. März. Petroleum steigend, 30 1/2, Fres. per 100 Kilos.

Liverpool, 17. März. (Produktenmarkt.) Weizen 1—2, Mehl 6 Pence höher, Mais stetig, Sturm.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 18. März. (Privat-Telegramm.) Die Geschäftslosigkeit und die laue Stimmung an der Börse hielten auch an der Mittagsbörse in Spekulations-Effekten an. Eisenbahn-Aktien waren ebenfalls überwiegend billiger als gestern. Unverändert waren Renten, Loje hingegen matter. Devisen und Valuten haben keine wesentliche Veränderung erfahren. Es notirten Kreditaktien 165.40, Anglobank 73.90, Unionbank 66.50, Ungarische Kreditbank 156.75, Austro-Egyptische Bank 117.25, Handelsbank 51.50, Bankaktien 899, Nordbahn 180, Staatsbahn 280.50, Lombarden 104.25, Karl Ludwig-Bahn 192.75, Theißbahn 207, Elisabeth-Westbahn 158, Nordwestbahn 136.50, Franz Joseph-Bahn 137, Raab-Grazer Bahn 107, Siebenbürger Bahn 101, Nordostbahn 108, Ostbahn 39.25, 1860er Loje 111.25, 1864er Loje 131, Papier-Rente 67.45, Silber-Rente 71.45, London 115.35—115.65, 20-Francs-Stücke 9.25, Silber 103.80.

(Wiener Fruchtbörse vom 18. März.) [Privat-Telegramm.] Die Cigner von Baare fanden heute in den anhaltend sich bessernden Preisen des Auslandes, sowie in der Haufe der Terminpreise einen neuen Anlaß, ihre Forderungen zu erhöhen. Die Konjunktur halten sich dem gegenüber sehr reservirt, werden aber schließlich Koncessionen machen müssen, weil die Vorräthe in ihren Händen fast erschöpft sind und auch bei den Händlern wenig disponible Waare vorhanden ist. Für Weizen stellen sich die Preise um 20 Kr. höher. Korn bebt um 10 Kr. mehr. Gerste behauptet die höheren Preise. Mais ist für alle Sichten um 10 Kr. gestiegen. Hafer bei regerem Begehre um 10 Kr. theurer. Mehl notirt um 25 bis 50 Kr. höher.

Berlin, 18. März. (Telegr.) Börsenbericht. Geschäftlos, Bahnen und Arbitragewerthe ziemlich gehalten, Banken und Industriewerte besser, Geld 3 Prozent.

Budapest, 18. März.

(Radialstraßen-Geschäft.) Ueber die Bedingungen, unter welchen der Radialstraßen-Bauvertrag gelöst werden dürfte (das Gelingen der betreffenden Verhandlungen ist nach dem heutigen Stande derselben als ziemlich wahrscheinlich zu betrachten), erfahren wir, daß das Pönale, welches das Baukonsortium zu bezahlen haben wird, sich ziemlich genau auf zwei Millionen Gulden belaufen dürfte. In dieser Summe ist auch die erlegte Kaution und die zum Bau des Opernhauses beizutragende Summe von 250,000 Gulden enthalten. Das Konsortium wird ferner die Pflasterung und gänzliche Herstellung des Straßenkörpers von der Waihrerstraße bis zur Feldgasse übernehmen, doch werden die Kosten hierfür von dem Baurathe rückvergütet.

(Die Budapester Industriebank) sendet uns ihre Bilanz vom 31. Dezember 1875 zu. Dieselbe schließt mit einem Reingewinne von 43,649 fl. 3 Kr. Das Aktienkapital beträgt nur noch 500,000 fl., da im Laufe des Jahres 1875 3000 Stück Aktien zurückgekauft wurden. Aus dem bei diesem Aktienrückkauf erzielten Gewinne wurde eine Spezialreserve für Verluste an den Realitäten im Betrage von 138,188 fl. 57 Kr. gebildet.

(Die Generalversammlung der Schwindschen Spiritus-Fabrik-Aktien-Gesellschaft) hat heute Vormittags unter dem Vorsitze des Herrn M. Gschwind stattgefunden. Es waren 25 Aktionäre mit einem Besitze von 423 Stück Aktien anwesend. Der vom Direktor Herrn C. Adler vorgelesene Geschäftsbericht bemerkt, daß die Konjunktur im Spiritusgeschäfte im verflossenen Jahre eine möglichst ungünstige war, da die Preise auf einen seit Jahrzehnten nicht dagewesenen niedrigen Stand sanken. Daß das Geschäftsergebn trotz dem ein verhältnismäßig günstiges war, sei dem richtigen Erfassen des geeigneten Zeitpunktes zum Ankaufe des Rohmaterials und den Verbesserungen in der Fabrikation zuzuschreiben. Nach Abzug der statutenmäßigen Abschreibungen per 19,615 fl. 57 Kr. verbleibt ein Nettogewinn von 80,401 fl. 15 Kr., hievon entfallen 10,205 fl. an Lantienem und es verbleiben 70,196 fl. 15 Kr. zur Vertheilung an die Aktionäre. Der Verwaltungsrath beantragt, keine Dividende von 20 fl. per Aktie, d. i. 10 Prozent, zu vertheilen und 196 fl. 15 Kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Es wurden im vergangenen Jahre wieder 55 Stück eigene Aktien für den Reservefond angekauft, welcher nunmehr 200 Stück eigene Aktien à 200 fl. besitzt. — Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen, die beantragte Dividende genehmigt und dem Verwaltungsrath, sowie dem Direktor auf Antrag des Herrn Tanabi protokollarisch der Dank für ihre umsichtige Geschäftsgebarung votirt. Die gemäß dem neuen Handelsgesetze modifizirten Statuten wurden sanctionirt und die Herren M. Gschwind, C. Adler, Ed. Barony, Jakob Lanyi, Aug. Hürsch, J. J. Mandl und Nagst zu Direktoren, die Herren Joh. Kern, Theodor Kertész und Jos. Stell in den Aufsichtsrath gewählt; als Ersatzmänner der letzteren wurden die Herren Tavaşi und Gustav Brüll bestimmt. Auf den Antrag des Verwaltungsrathes wurde dieser ermächtigt, für die dem Reservefond zuzulegenden Beträge auch für das Jahr 1876 Aktien zu kaufen, doch sollen diese nicht mehr am Gewinn partizipiren, sondern im Sinne des §. 209 des Handelsgesetzes durch die nächste ordentliche Generalversammlung annullirt werden.

(Zahlungs-Einstellungen.) Der „D. Ztg.“ meldet man telegraphisch die Zahlungs-Einstellungen der Firma Barlovacz und Andrecics in Belgrad und der Firma Brüder Pavlovics in Kruguevacz.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 18. März. (Orig. Ber.) Der Josephmarkt, welcher diese Woche begann, hat auf den hiesigen Produktenhandel nur geringen Einfluß ausgeübt. Die Zahl der fremden Käufer, welche zum Markte eingetroffen, ist nicht bedeutend; die noch immer fortbauende Ueberschwemmung hatte auch das Anlangen der für den Markt bestimmten Zufuhren erschwert, und die Umsätze konnten unter diesen Umständen nur geringe Ausbehnung erlangen. Im Manufakturgeschäft gestaltete sich der Verkehr noch halbwegs zufriedenstellend, da zwar aus den inunbirdten Gebieten gar keine Käufer eingetroffen waren, die aus den anderen Theilen des Landes zum Markte erschienenen Kunden aber ziemlich ansehnliche Einkäufe machten. Die Witterung war im Verlaufe dieser Woche sehr veränderlich, Sonnenschein und Regen, heftige Winde und ruhige milde Luft wechselten häufig miteinander ab; im Ganzen war aber doch die Witterung der Jahreszeit entsprechend und dem Frühjahrsanbau günstig. Die Temperatur variierte zwischen 6—11 Gr. R. Der Wasserstand der Donau ist in langsamem, aber konstantem Sinken begriffen. Der Schaden, den die überschwemmten Gebiete durch die Vernichtung ihres Winteranbaues erlitten, ist enorm; noch größer würde aber der Verlust sein, wenn die Ueberschwemmung so lange dauern und den Boden derart verderben sollte, daß auch der Sommeranbau unmöglich gemacht werden würde. Es ist überhaupt nur dann noch an eine Bestellung der inunbirdten Felder zu denken, wenn nach dem Zurücktreten des Wassers scharfe Winde und warme Temperatur die Verdunstung der im Boden verbliebenen überflüssigen Feuchtigkeit befördern.

Getreide. Als bemerkenswerthe Erscheinung des dieswöchentlichen Getreidegeschäftes haben wir die wieder auftretende Exportnachfrage für Süddeutschland zu registriren. Hiesige Exporteure kauften nämlich 30—40,000 Zentner geringe serbische und walachische Weizen. Für unsere Mühlen wurde die Menge dieser Woche nur in mäßiger Quantität gekauft; einige unserer Mühlen stehen bekanntlich noch immer still und die neuerliche Inbetriebsetzung derselben dürfte erst in einigen Wochen erfolgen, da die durch das Hochwasser angerichteten Schäden erst wieder reparirt werden müssen; wird dadurch schon der Gesamtbedarf unserer Mühlen nicht unbedeutlich reduziert, so tragen auch das anhaltend schwache Ausgebot und die höheren Preisansprüche der Besitzer dazu bei, den Umsatz zu beschränken; wir können das in dieser Woche von ungarischem Weizen verkaufte Quantum nicht höher als auf circa 40,000 Metterzentner veranschlagen. Die heutigen Notirungen sind folgende: 78 3/4 R. 11 fl. 70 Kr. bis 12 fl., 77 3/4 R. 11 fl. 40 Kr. bis 11 fl. 80 Kr., 76 3/4 R. 11 fl. 10 Kr. bis 11 fl. 60 Kr., 75 3/4 R. 10 fl. 60 Kr. bis 11 fl. 20 Kr., 74 3/4 R. 10 fl. 20 Kr. bis 10 fl. 80 Kr., 73 3/4 R. 9 fl. 90 Kr. bis 10 fl. 50 Kr., 72 3/4 R. 9 fl. 70 Kr. bis 10 fl. 20 Kr., Alles per 100 Kilo und per Kasse. Wancweizen per Frühjahr verfolgte ebenfalls eine steigende Tendenz, man bezahlte zuletzt 10 fl. 60 Kr. und blieb 10 fl. 64 Kr. Geld, 10 fl. 70 Kr. Waare. Neuer Wancweizen per September-Oktober wurde mit 10 fl. geschlossen, bleibt 10 fl. Geld, 10 fl. 10 Kr. Waare. — In No. 9 konnte sich wegen der binabe gänzlich geräumten Vorräthe kein merkenswerthes Geschäft entwickeln, der Preis hat sich auf 7 fl. 80 Kr. bis 8 fl. 10 Kr. per 100 Kilo erhöht. — Gerste war für inländischen Bedarf gefragt, doch ist auch in dieser Fruchtgattung das Ausgebot gering und mußten Käufer daher höhere Preise bewilligen; heute wird Malzgerste mit 7 fl. 20 Kr. bis 8 fl. 40 Kr., Futtergerste mit 6 fl. 70 Kr. bis 7 fl. notirt. — In Waffer sind die Platzbestände und Zufuhren so gering, daß die Preise um 30 bis 40 Kr. höher schliessen als in der vergangenen Woche. Es wurde nur das für den hiesigen Konsum unumgänglich Nöthige zu 9 fl. 25 Kr. bis 9 fl. 40 Kr. gekauft. Frühjahrshäfer ab Raab wurde gestern und heute mit 9 fl. 21 Kr. und 9 fl. 25 Kr. geschlossen, bleibt 9 fl. 21 Kr. Geld, 9 fl. 28 Kr. Waare. — Mais war für unsere Spiritusfabriken und zu Mastungszwecken gesucht und es wurde gute Banater Waare bis 5 fl., ungarische mit 4 fl. 90 Kr. bis 4 fl. 95 Kr. bezahlt. In Banater per Mai-Juni kamen einige Schlüsse mit 5 fl. 45 Kr., 5 fl. 50 Kr., 5 fl. 60 Kr. vor. Die heutige Notiz ist 5 fl. 60 Kr. Geld, 5 fl. 66 Kr. Waare.

Die Getreidezufuhren dieser Woche betragen:

	Weizen	Roggen	Gerste	Häfer	Mais	Reps	Totale
Dest. Staatsbahn	19615	297	—	—	27	19	19958
Südbahn	200	100	—	—	100	—	400
Ung. Staatsbahn	8474	890	1141	482	669	—	11656
Totale	28289	1287	1141	482	796	19	32014

Bis 10. März wurden zugeführt:

	Weizen	Roggen	Gerste	Häfer	Mais	Reps	Totale
339624	26326	34454	21315	29959	2105	—	453783

Bis 17. März wurden zugeführt:

	Weizen	Roggen	Gerste	Häfer	Mais	Reps	Totale
367913	27613	35595	21797	30755	2124	—	485797

Die Versendungen betragen:

	Weizen	Roggen	Gerste	Häfer	Mais	Reps	Totale
Dest. Staatsbahn	1061	377	1457	—	51	651	3597
Südbahn	932	—	—	—	—	—	932
Ung. Staatsbahn	—	—	—	—	1003	—	1003
Totale	1993	377	1457	—	1054	651	5532

Bis 10. März wurden versendet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Häfer	Mais	Reps	Totale
21309	8908	14856	11592	3751	22067	—	82483

Bis 17. März wurden versendet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Häfer	Mais	Reps	Totale
23302	9285	16313	11592	4805	22718	—	88015

Von Weizen wurden mittelst der österr. Staatsbahn 23,478, mittelst Südbahn 7933 Metterzentner verschifft.

Mehl. Die Marktverhältnisse in diesem Artikel blieben im Verlaufe der letzten Woche im Großen und Gan-

jen unverändert. Der Verkehr, wohl ziemlich umfangreich, erstreckte sich der Hauptsache nach auf Begebung der Frühjahrsanleihe seitens der zweiten Hand, welche den richtigen Zeitpunkt für gekommen hält, das Gekaufte mit ansehnlichem Nutzen zu cediren; die Mühlen wurden mit neuen Ordres weniger in Anspruch genommen, was ihnen die Erfüllung früherer Engagements erleichtert. Preise ohne wesentliche Veränderung; die Haufe der Weizenpreise in der zweiten Wochenhälfte trug wohl dazu bei, führte aber keine nennenswerthe Steigerung derselben herbei. Man notirt zum Schlusse der Woche:

Table with 8 columns (Nr. 0-8) and 2 rows of prices for wheat and flour.

Mehl. In Neus war diese Woche gar kein Geschäft; effektive Waare ist bis auf kleine, in festen Händen befindliche Restbestände geräumt und das Schlüßgeschäft in neuer Waare faun insofern nicht in Gang kommen, als über den Stand des Reipsanbaues nicht einigermaßen verlässliche Berichte vorliegen. Neuer Koblreps auf Lieferung per August-September wäre zu 13 1/2 fl. zu haben, doch waren nur zu fl. 13.50 Abnehmer.

Rübs. Das Geschäft bleibt noch immer auf Deckung des geringen Lokalbedarfs beschränkt, für welchen kleine Pöfchen zu fl. 43.50 gekauft werden.

Hälsenfrüchte. Für den Inländer Konsum und zum Export waren diese Artikel in der vergangenen Woche nicht gefragt und kamen nur zum Anbau kleinere Verkäufe vor, welche jedoch das Geschäft im Allgemeinen nicht lebhaft gestalten konnten. ...

Schweinefett. Bei anhaltend geringer Produktion vermochte das vorwöchentliche Geschäft noch immer nicht an Ausdehnung zu gewinnen, obgleich die Preise bei konstantem Bedarf in fester Tendenz verharren. ...

Speck. Bei spärlichem Ausgange wurde ungarischer Luftgetrockneter Landspeck à 63 fl. bis 64 fl. 25 fr. per Meterzentner bezahlt. ...

Wollmark. Zu dem bereits gestern beendeten Wollmarkte waren sehr wenige Käufer erschienen. ...

Wasserstand: Budapest, 18. März, Meter 6.77 üb. Null, Preßburg, 18. März, Meter 4.39 üb. Null, ...

Witterung: Regnerisch. Bewölkt. Regnerisch. Bewölkt. ...

Wollmarkt. Zu dem bereits gestern beendeten Wollmarkte waren sehr wenige Käufer erschienen. ...

Spirit. Die Stimmung ist eine andauernd unfreundliche, da der Konsum anhaltend gering bleibt. ...

Schneidetes Leder. Der Markt verlief sehr stille, die Käufer beschränkten sich auf Deckung des nötigsten Bedarfs, und gingen Preise von Sohl- und Kalbleder, ...

Korrespondenz der Redaktion. Herrn N. B., Thurocz. Das Los gewann 105 fl., wovon 12 fl. als Gewinnsteuer abgezogen sind.

Weizen-Stärke und Kleber. Das Zusammen-treffen des Pesther Josephi-Marktes mit der Schiffahrts-Eröffnung hatte einen derart lebhaften Begeh nach Stärke zur Folge, daß die Fabrikanten der geringen Lagerbestände wegen nicht allen Anforderungen Genüge leisten können. ...

Knoppeln. Der Verkehr ist sehr mäßig, da Eigner auf feste Preise halten; einige Spekulanten in der Provinz wollten zum Markte ihre Vorräthe abstoßen, fanden aber bei ihren Forderungen keine Käufer. ...

Valonea. In der letzten Woche wurden einige größere Partien an Fabrikanten abgegeben, welche volle Preise bezahlten; billige Zinselwaare geringer Qualität ist in Triest ausgetrieben, und liegen circa 70,000 Zentner solcher Waare unverkauft. ...

Hohe Häute. Zum Markte wurden nur kosthige, nasse Winterhäute in geringer Qualität zugeführt, ferner eine Partie mährischer Häute von einem Wiener kleinen Händler, welche zu relativ hohen Preisen ausverkauft wurden. ...

Vorkendviehmarkt-Bericht der Ersten ungar. Vorkendvieh-Markts- und Vorkend-Gesellschaft in Budapest-Steinbruch, 17. März. Die hier lagernden Vorräthe ungarischen fetten Viehes sind meistens schon verkauft oder verschlossen, daher bei sichtlichem Mangel guter Waare auch untergeordnete serbische und walachische bessere Preise erzielte. ...

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. Die fortwährend wechselnde Tendenz der auswärtigen Börsen beeinflusst an der hiesigen Börse in letzter Zeit bloß die leitenden Spielpapiere, während der Markt für Lokalwerthe eine selbstständige Stellung einnimmt. ...

An der Vorkendbörse eröffneten österr. Kreditaktien zu 165.80, reagierten auf 165.30, um so Geld zu schließen, ...

An der Mittagsbörse hielten sich österr. Kreditaktien fortwährend bei 165.20 bis 165.30, ungarische Kreditaktien zu 157. ...

An der Abendbörse österr. Kreditaktien in fortgesetzter stauer Stimmung bis 164.80 abgegeben, ...

Table with 2 columns: Wasserstand and Witterung, listing various locations and weather conditions.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

Advertisement for Dr. MORIZ HANDLER, a medical professional offering secret treatments for various ailments.

Advertisement for 'einziges Geschäft in Wien!' (the only business in Vienna) for H. Bettelheim & Comp., a silver and gold shop.

Fortsetzung des 'Meinen Anzeigers'

A collection of small advertisements for various services including a young girl, a coffee shop, a piano, a bookbinder, and a governess.

# EINLADUNG

zu der am 27. März 1876, Nachmittags 3 Uhr, in den Instituts-Lokalitäten (Budapest, V. Bezirk, Dorotheagasse Nr. 4) abzuhaltenden diesjährigen

## ordentlichen General-Versammlung der vereinigten Budapester hauptstädtischen Sparkasse.

### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1875 und Bericht des Revisionskomitees.
2. Vorlage der 1875ger Bilanz behufs Genehmigung, Vertheilung des Reingewinnes und Ertheilung des Absolutoriums.
3. Vorlage der im Sinne des neuen ung. Handelsgesetzes modifizirten Statuten und auf Grund derselben Reduktion des Aktienkapitales.
4. Wahl der Direktions- und Aufsichtsrathsmitglieder.

Die P. T. Aktionäre werden gebeten, zur Ausübung ihrer Rechte ihre Aktien im Sinne des §. 28 der Statuten spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung bei der Bester oder Ofner Kasse des Institutes zu deponiren.  
Budapest, am 9. März 1876.

Der leitende Ausschuss.

7831

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

### Warnung für Möbelfäufer!

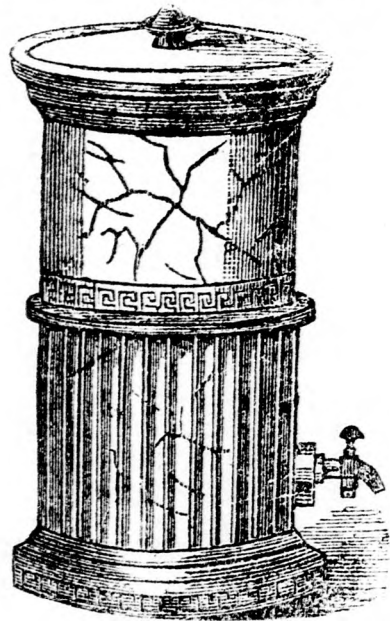
Der gute Ruf, dessen sich die Budapester Möbel-Erzeugnisse, besonders in qualitativer Beziehung, seit langen Jahren erfreute, das rastlose Streben der soliden und bekannten Möbel-Geschäftsinhaber, diesen guten Ruf zu rechtfertigen, wird durch **Schwindelgeschäfte**, welche im Wege der Zeitungsannoncen unter den verlockenden Anpreisungen und obskuren Titeln, wie: „**Herrschafts-Möbel**“, — „**Wegen plötzlicher Abreise**“, — „**Nothgedrungenen Verkauf wegen Familien-Verhältnisse**“, — „**Aus der Kontursmasse**“ u. s. w. in einer Weise geschädigt, die es den hiesigen Möbel-Erzeugern, Geschäftsinhabern, Tapezierern, Vergoldern zur Pflicht macht, das p. t. konsumirende Publikum vor **Ankäufen in solchen Schwindel-Geschäften zu warnen**.  
Unter dem Deckmantel der oben benannten Anpreisungen und Verlockungen werden dem Käufer **eigens zu Ausverkaufszwecken schlecht gearbeitete Möbelstücke**, welche ihrer äußeren Beschaffenheit nach für das Auge des Käufers direkt angefertigt, sogar **Lehulichkeit** mit solcher Waare zur Schau tragen, in hiezu auf kurze Dauer gemietheten leerstehenden Wohnungen, in einer **für die Laien täuschenden Weise** zusammengestellt und zu theueren Preisen verkauft.  
Es ist somit einleuchtend, daß es mit diesen Anzeigen nur auf **Uebervortheilung des möbelkaufenden Publikums** abgesehen ist, welches in einem namenlosen, stets die Lokalität wechselnden Geschäfte irre geführt wird.

Unser **Warnungs-Ruf** gilt auch dem Interesse unserer heimischen Industrie, deren Bestreben doch dahin gerichtet sein sollte, gute und garantiefähige Waare zu erzeugen, und wir weisen darauf hin, wie sehr diese Interessen geschädigt werden könnten, wenn ein großer Theil der Arbeiter sich an schlechte Arbeit gewöhnen würde.  
Budapest, im März 1876.

Im Namen der  
**Budapester Möbelgeschäfts-Inhaber und Erzeuger  
DAS COMITE.**

### Vorschuß auf Werthpapiere,

annähernd Tageskurs, coulantest  
**C. Waizenborn & Söhne** (vormals N. Morgenstern & Co.), Wechselhaus,  
BUDAPEST, FRANZ DEAKGASSE 9. 7191



### Wasser- Filtrir-Apparate

zum Trinkwasser.

Indem das Trinkwasser in vielen Häusern ungenießbar ist, empfehle ich dem geehrten Publikum für **Gaushaltungen, Restaurationen und Kaffeehäuser** die besten Londoner

### Wasser-Filtrir-Apparate,

welche bei mir in größter Auswahl und **um 30% billiger** als in der Fabrik zu haben sind.

Leopold Deutsch,  
Achtungsvoll

Haus- und Küchen-Geräthschafts-Niederlage, große Kronengasse 21.

### HOZE & KOBER,

Rosoglio, Liqueur, Rum- und Espritfabrikanten in Brünn, beehren sich hiemit, einem P. T. Publikum anzugeigen, daß sie auf dem hiesigen Platze,

### Fabrikgasse Nr. 21,

eine Zweigniederlassung ihres Establishments errichtet haben, woselbst alle Gattungen **Rosoglien**, die feinsten **Liqueurs** (Chartreuse, Masch etc.), die geringsten, bis zu den hochfeinsten **Rumforten**, sowie **Skowitz**, Cognac, Trebern- und Wachholderbranntwein zu den **billigsten** Preisen und in den

**vorzüglichsten Qualitäten**

zu haben sind.

7725 Preisourante werden auf Wunsch zugesendet.

### Die erste ung. Rohrflächerei

empfehlte sich den geehrten Kunden für das Einflächeln von reparaturbedürftigen Sesseln, worin die Gef. bereits seit 6 Jahren allgemeine Anerkennung findet und alle bisherigen Rohrflächereien bei Weitem übertrifft. Der Preis wird nach Größe von 40 fr. bis 1 fl. 30 fr. berechnet. Auswärtige Aufträge werden bestens und prompt effectuirt. Achtungsvoll Josefa Stöckbauer, Waisenstraße 8, Thür 17. 20876

### Schneiderinnen,

Weißnäherinnen placirt Ignaz Räs, Waisenstraße 10.

### Gouvernanten,

Bonnen, Kammermädchen, Kassierinnen und jederlei Personal für Herrschafts- und Privat-Haushaltung, Dekonomiebeamte,

### Gärtner

u. s. w. sind vorgemerkt in Ignaz Räs' Placirungs-Bureau, Waisenstraße 10, im Hofe. 7832

### Ein gebildeter Herr

mittleren Alters, vermögend, an Wohnort nicht gebunden, wünscht mit einer lebenswürdigen Dame, nicht über 30 Jahre alt, bekannt zu werden. Vorausgesetzt wird: sittliche Unbescholtenheit und entsprechende Verhältnisse. Verschwiegenheit verbürgt. Freundliche Zuschrift unter Adresse „N. S. 21“ vermittelt die Exp. 20702

### Ein ausgedienter

Unteroffizier sucht in was immer für einer Eigenschaft eine Bedienstung hier oder in der Provinz. Auskunst ertheilt die Exp. 20779

### Die Fabrication

von künstlicher Butter und künstlichem Schweinefett nach Wiener Art wird gegen mäßiges Honorar mitgetheilt. Adressen erbeten unter „Butter“ an die Exp. 20764

### GEITNER & RAUSCH,

Budapest,

Central-Bureau für

### Pumpen, Brunnen

und

### Feuerpumpen.

Wir erhielten soeben mehrere 10 Stück

### Pumpen

verschiedenen Kalibers zur Entwässerung überschwemmter Kellerlokalitäten oder zur Senkgrubenentleerung und rathen wir den p. t. Respektanten, uns ihre Befehle einige Zeit vor Bedarf aufgeben zu wollen, da wir mit der Montirung und Aufstellung unserer Pumpen sehr in Anspruch genommen sind.

Außer an viele andere Privatparteien von hier und der Provinz haben wir an folgende hiesige Abnehmer Pumpen geliefert: Hochgeborene Gräfin Andrassy, Ofen, Köbl. Louise-Dampfmuhle,

- Concordia 7834
- Florakerzen-Fabrik,
- Spodium- u. Knochenmehl-Fabrik,
- Nordostbahn,
- Grand Hôtel Hungaria,
- „Haza“ Versicherungs-Gesellschaft.
- Herren: Gerson Spitzer & Comp.,
- Gebrüder Thonet,
- L. Lang, Maschinenfabrikant,
- Bäckermeister Schachner, Palating.
- L. v. Rozsa, chemische Fabrik,
- A. v. Szentkirályi,
- Köbl. Hauptstädtische Feuerwehr,
- Hauptpostamt Budapest.

Hochachtungsvoll

**Geitner & Rausch.**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des „NEUEN PESTER JOURNAL.“

5. Jahrgang. Nr. 65.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag den 19. März

**NEMZETI SZINHÁZ.**  
**FAUST.**  
Opera 5 felv. Goethe után irták: Barbier és Carré. For-  
ditotta Ormay Ferencz. Zenéjét szerzette Gounod.

**Népszínház.**  
Soldosné Luiza assz. mint vendég.  
**A ripacsos Pista dolmánya.**  
Eredeti énekes népszimű 3 felv. Irta Rákosi Jenő.  
Zenéjét Erkel Gyula.

**DEUTSCHES THEATER.**  
Direktion Albin Ewoboda.  
**Uriel Acosta.**  
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.  
Manasse Vanderfiraten Hr. Welb  
Zubith, seine Tochter Fr. W. Rödel  
Ben Jocha, ihr Verlobter Hr. Horvath  
De Silva, Arzt, ihr Oheim Hr. Lautenburg  
Rabbi Ben Aliba Hr. Felb  
Uriel Acosta Hr. A. Sonnenthal  
Esther, seine Mutter Fr. Victorin  
Ruben) seine Brüder Hr. Christoph  
Joel ) Hr. Mellin  
Baruch Spinoza, ein Knabe Fr. Paulo

**Deutsches Theater, Herminenplatz.**  
Direktion Albin Ewoboda.  
Heute geschlossen.



**CIRCUS SUHR,**  
Radialstrasse.

Heute, Sonntag, 19. März  
2 große Vorst. Kungen in der  
höheren Reitkunst, Pferde-  
dressur und Gymnastik  
die erste Vorstellung um  
halb 4 Uhr Nachmittags **Kinder-Fest-Vorstellung**, wo-  
bei jeder Circusbesuchende das Recht hat, eine zweite  
Person noch mit einzuführen. Vorführung des dreifürten  
Efels **Murri**. Die zweite Vorstellung um 7 Uhr Abends,  
zum Schluß:

**Der Berggeist Rubezahl,**  
große historische Spektakel-Pantomime mit Tänzen,  
Manövern und Märschen, ausgeführt von über 100 Personen  
und 30 Pferden. Auftreten des weltberühmten Equili-  
bristen **Herrn Alexandrini** in seinen großartigen Pro-  
duktionen, welche in allen großen Städten Europa's das  
größte Aufsehen erregten. **Signorina Esmeralda Sagrina**  
in ihren Barforce-Touren und Saltomortales zu Pferde.  
Vor der Pantomime werden sich die vorzüglichsten  
Künstler in ihren staunenerregenden Produktionen pro-  
duzieren.  
Morgen, Montag, am 20. März **große Vor-**  
**stellung.** 7828

**KARL KATZER,**

genannt der „Sawirth“, Geschäftsleiter.  
**Erste Pester Possenhalle,**  
Ecke der Königs- und Kreuzgasse Nr. 24.  
Heute und täglich Auftreten der Königinnen der englischen  
Chansonetten-Jägerinnen und Holzschuh-Tänzerinnen

**Miss Ada und Berta Carlyle.**  
Frl. Weichselberg und Leopoldine Steidler.  
Täglich Musiksoirée Bunko & Söhne. 7825



**Dritte und letzte ganz neue  
Aufstellung in Gölestin  
Wodraschka's Schauhütte,**  
Herminenplatz, Radialstrasse.  
Besonders zu bemerken: Jeru sale m  
sammt Umgehend und der Kreuzigung  
Christi. Eine Uebersicht von 100 Meil-  
len, nach der Natur aufgenommen. Prinz Wales in  
Indien auf der Elephanten- und Schlangenjagd. **Kon-**  
**stantinopel**, die ganze Stadt. Schlacht bei Mostar in  
der Herzegovina. Die letzten Schlachten aus Spanien.  
Ein Riesentropfen, 12 Schuh lang. Ein Kind mit zwei  
Köpfen auf einem Rumpfe. Das kleinste Geschwisterpaar  
aus Ungarn. — Schluß Ende dieses Monats. Alles übrige  
bekannt.  
Hochachtungsvoll 7816  
**C. Wodraschka.**

**Szechenyi-Promenade.**  
Heute, Sonntag, am 19. März 1876. 7817  
**GROSSE**

**Musik-Reunion**  
von der Militär-Kapelle des k. k. 68. Linien-Inf.-Regi-  
ments „Freiherr von Radich“ unter persönlicher Leitung  
ihres Kapellmeisters Herrn A. Faustwetter.  
Anfang 6 Uhr. — Entrée 25 kr.  
Hochachtungsvoll **GEORG BUSCHER.**

**Hotel Stadt Paris**

Wagner-Boulevard.  
Täglich Lasky's I. Pester Herkulanum.  
Auftreten der beliebten Sängerin  
**Frl. Elise Lasky,**  
mit ihrer neuen Gesellschaft. Auftreten des Gesangs-komi-  
kers **Herrn Groß** als Gast. Anfang um 8 Uhr.  
Für gute Küche und Keller hat bestens gesorgt  
7830 **Ig. Letzl.**

**Ofner Bierhalle,**  
Christinenstadt, gegenüber dem Sommer-Theater.  
Heute, Sonntag, den 19. März 1876 große  
**Musik-Reunion**  
durch die Regiments-Kapelle des k. k. 65. Inf.-Reg.  
„Erzherzog Ludwig Victor“ unter persönlicher Leitung  
ihres Kapellmeisters Herrn J. Döhlthal.  
Anfang 7 Uhr. Entrée 30 kr.  
7819 Hochachtungsvoll  
**Anton Dolechal, Restaurateur.**

**Diana-Saal,**  
Kerepeserstraße Nr. 13.  
Täglich  
**Ball à la Paris.**  
Musik von der National-Kapelle  
In den Speise-Sälen großes Klavier-Konzert.  
Seine ergebenste Einladung macht  
Achtungsvoll **Breitner B.**  
7826

Die behördlich autorisirte  
**Verlagsamtsvermittlungsanstalt's**  
**Filiale Nr. 25,**  
**Königs-gasse Nr. 20,** Eingang in der Einfahrt  
links, gibt Vorhänge auf Gold, Silber und Effek-  
ten, ferner besorgt selbe Verlag, Auslös, Umjag,  
Erhebung der Ueberschüsse für eine billige Pro-  
vision. 7809

7480 Alle Sorten  
**Rumburger, Holländer, Creas- und  
Bettuch- Leinwände, Damast-Tisch-  
zeuge, Handtücher, Sacktücher, Lein-  
u. Baumwoll-Gradl, Bardent, Ran-  
king, Mattakenstoffe, Zuteleinwände,**  
empfehlen zu billigst festgesetzten Preisen aus  
der best renommirten Fabrik der Herren Re-  
genhart u. Raymann in Freywaldau  
**Karl Quirsfeld, Kaschau.**

7480 Alle Sorten  
**Rumburger, Holländer, Creas- und  
Bettuch- Leinwände, Damast-Tisch-  
zeuge, Handtücher, Sacktücher, Lein-  
u. Baumwoll-Gradl, Bardent, Ran-  
king, Mattakenstoffe, Zuteleinwände,**  
empfehlen zu billigst festgesetzten Preisen aus  
der best renommirten Fabrik der Herren Re-  
genhart u. Raymann in Freywaldau  
**Karl Quirsfeld, Kaschau.**

Chiffon-Herren-Hemden,  
aus vorzüglichsten Stoffen  
gearbeitet mit gefalteter  
Brust, 1 Stück fl. 1.35,  
1.70, 2.40, 3, mit glatter  
Gilet-Brust, 1 Stück fl.  
1.50, 2.20, 2.70, mit  
schön gestickter Brust, 1 St.  
fl. 2.30, 2.50, 3. Chiffon-  
Kragen in den neuesten  
Formen, 12 Stück fl. 2,  
2.40, Chiffon-Manschet-  
ten in den neuesten For-  
men, 12 Paar fl. 4.60.  
Beinkleider in deutscher  
oder ung. Fagon, 1 St.  
fl. 1, 1.40, 1.80. Chiffonbrust-  
steinsäge, 1 St. fr. 25,  
30, 40, 50. Maschingerstricke baumw. Beinlängen  
zum Anstricken des Fußes, 1 Paar von 22 kr. auf-  
wärts. **Für Damen das Neueste:** Crème-Bar-  
ben, fr. 40, 60. Crème-Schleier fr. 40, 60, Crème-  
Fächer fl. 2, 3 pr. Stück. Crème-Spigen in  
großer Auswahl 7564  
**F. W. Ungers Sohn, Deakgasse 5.**

**Hauptstädtische Redoute.**  
Sonntag, den 19. März 1876,  
**Großes**

**Promenade-Konzert**  
und  
**Konzert-Soirée**  
in den Pracht-Speisesälen. 1 Loge 3 fl., 1 Logensitz 1 fl.,  
Galleriesitz 50 kr., Entrée 30 kr. Kassaöffnung 1/2 6 Uhr.  
Anfang des Promenade-Konzertes 6 Uhr, der Konzerts-  
Soirée 7 Uhr.  
7818 Hochachtungsvoll **Friedrich Schallern.**

**Groß' Bierhalle**  
Stettenbrücker-Palais, Ofen.  
Heute  
**Großes Militär-Konzert**  
durch die beliebte Militär-Musik-Kapelle des 63. Linien-Inf-  
anterie-Regiments „Ludwig Salvator“ unter persönlicher  
Leitung ihres Kapellmeisters  
**Wilhelm v. Asboth.**  
Anfang 6 Uhr. Entrée 30 kr.  
Für gute Küche und echte Getränke sorgt bestens  
**A. Groß, Restaurateur.**

**Steinig' Blumen-Säle,**  
Karlstaferne, Gittergasse. 7588  
Täglich großes

**Tanzfest à la Mabelle**  
Nationalkapelle Benzs Rudy.  
Bei gänzlich aufgehobenem Entrée.

100 Visitenkarten von kr. **50**  
100 Octav Briefe m. Monogramm 80 kr.  
100 Couverts mit " 85 " "  
100 feineres Papier verhältnismäss. theurer  
100 Verlobungskart. m. Couvert 1.50 kr.  
100 detto Briefform m. " 1.80 " "  
100 Trauungskarten m. " 2.50 " "  
Verlobungs oder Trauungskarten werden auf Verlangen auch  
m. Monogramm geliefert u. für je 100 50 kr. mehr gerechnet.  
100 Octav Briefe mit Namen von 60 kr. aufwärts  
100 Couverts " 65 " "  
100 Octav Rechnungen " 50 " "  
100 Hanfcouverts " 60 " "  
100 Quart Briefe mit Namen " 95 " "  
100 Lieferscheine ohn. " 50 " "  
pr. Hanfcouverts mit Firmadruck 2.80  
100 Lieferscheine " 5.-  
100 Bogen Quartbriefpapier " v. 7 fl. aufwärts  
100 Octav Rechnungen m. " 4.-  
100 Quart " m. " v. 5.50 " "  
100 Octav Adresskarten m. Rechnung 5.50  
**Anglo Schnellpressendruckerei Budapest,**  
Grenadiergasse Servitengebäude. — Provinz-Aufträge  
werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt.  
7409

**Nezfranien**  
mit Kugerln, das Allerneueste für  
Frühjahrskleider, aus Schafwolle  
in allen Farben-Schattierungen,  
dazu Borten und Knöpfe.  
Crémefüll für Schleier.  
Crème-Pravatten.  
Crémehaaren für Güte.  
Crémehäfen und Einsätze.  
Sämtliche hochmoderne Zugehör für Damenhüte und Damenklei-  
der, Krepinen, Seiden-Guipier-Spigen.  
Seiden- und Wollsamme in allen Farben.  
**Vorhänge,**  
das Paar 3, 4, 5, 6 bis 8 fl. — Vorhängstoffe  
die Elle 26 fr. Nieder von 85 fr. bis 4 fl. —  
Sammtbänder, Damenkrägen, Manchet-  
ten, Rosshaarröcke, Tournüre, schwarze  
grosse Fächer.  
Jeder einzelne Artikel zu staunend herabgesetzten  
Preisen.  
7805 **MOR. HERZ,** Deakgasse 5.  
Bei Bestellungen aus der Provinz bitte ich um genaue Farbenan-  
gabe oder Stoffmuster wegen der Farbe.

# Roman- und Feuilleton-Zeitung

## des „Neuen Bester Journal.“

### Eine Kette durch's Leben.

#### Zweiter Theil.

##### Kapitel IV.

#### Der Donnerstag bei Lady Dymely.

(24. Fortsetzung.)

— Welcher Geistliche war es denn, der ernst sagte, als er Opem-Arien in die Chöre einführte, es sei schade, daß Satan alle diese reizenden Töne zu hören bekäme? Nach demselben Grundsatz sage ich, daß es schade sei, daß die verheiratheten Frauen die hellsten Farben und die kostbarsten Juwelen monopolisiren. Die englischen Fräulein sind lange genug mit Füßen getreten worden — laßt mich die Helbin sein, welche eine neue Aera inauguriert.

So hatte Fräulein Forrester zu Lady Dymely gesagt, als diese einige leichte Vorstellungen gegen ihre Prachtliebe machte. Die lebhaften Farben, die glänzenden Edelsteine, die Rosen und Spitzen standen gut zu ihrem dunklen, warmen Teint und sie mußte es.

Terry war in der verfloffenen Stunde ihr Gesellschafter gewesen. Die kanadische Erbin hatte eine ausgesprochene Vorliebe für Dennison und machte kein Geheimniß daraus.

Ich habe Terry sehr gern, pflegte sie zu sagen, er ist der beste Mensch auf der Welt und der argloseste dazu, der je geschaffen wurde.

— Sie behandelt mich wie einen kleinen zehnjährigen Jungen, der auf die Feiertage nach Hause kommt, pflegte Dennison maulend hinzuzusetzen.

Sie bleiben Beide einen Augenblick stehen, während sie so über Herrn Locksley sprechen und blicken auf ihn hin. Viele andere Hundertebeugleichen, denn das Bild hatte Aufsehen gemacht und das Interesse für den Maler erweckt.

— France, sagt Dennison nach einer Weile, ich habe eine Idee.

— Haben Sie eine solche, Terry? Nun so halten Sie sie fest, denn Sie werden nicht so leicht eine andere haben.

— Madame, erwidert Terry — Ihr Geschlecht schützt Sie. Mein Gedanke ist der. Wie wäre es, wenn dieser Mann der lang verlorene Erbe von Caryllhyme wäre, der wieder in die Halle seiner Väter zurückgekehrt ist, um Ihnen ein Vermögen zu rauben! Nicht wahr, das sähe ganz einem Theatercoup gleich?

— Ganz gewiß, entgegnet Fräulein Forrester unwirsch — und es kommt deshalb im wirklichen Leben nicht leicht vor. Ach nein, das wäre zu gut, um wahr zu sein. Gordon Caryll, der arme Mensch, ist, wie ich fürchte, leider todt. Die Ähnlichkeit, welche Lady Dymely sieht, wenn wirklich vorhanden, ist nur eine zufällige. Sehen Sie, sie winkt uns — wir wollen zu ihr gehen.

Sie gingen durch den Saal. Fräulein Forrester grüßt im Vorbeigehen den Künstler mit einer sehr anmuthigen Verbeugung.

— Ich sah, daß Sie nicht tanzten, France, und wünschte, daß Sie an meiner Statt die Honneurs in meinem Gemäldeaal machten. Sie könnten keinen besseren Cicerone haben, Herr Locksley. France hat, wie sie sagt, ihr ganzes Leben in einer Atmosphäre von Künstlern und Gemälden gelebt.

— Und Vertraulichkeit erzeugt Geringschätzung, murmelt Dennison.

— Nur in dem Fall, wenn man einfältige Cousins hat, erwidert Fräulein Forrester. Wie oft habe ich mich bemüht, Terry, Ihnen begreiflich zu machen, daß der Sarkasmus nicht Ihre starke Seite ist. Es wird mich sehr freuen, Herr Locksley, unsere Kunstschätze Ihrem kritischen Auge vorzuweisen. Ich fühle mich unmittelbar stets in geistigem Rapport mit Künstlern. Sie waren mein Hauptgang in Rom. Es ist das Treibhaus des Genies. Sie haben, wie ich sehe, dort studirt.

— Drei Jahre lang, Fräulein Forrester. Und — er lächelt bei diesen Worten und Fräulein Forrester staunt, wie gut dieses Lächeln seinem dunklen ernstesten Gesicht steht — ich habe Sie dort öfters gesehen.

— Wirklich, aber es muß so sein. Ich habe ja mein halbes Leben flüchtig in den Galerien

zugebracht. Die glücklichsten Tage meines Daseins habe ich in Rom verlebt.

Er blickt mit ersten, bewundernden Augen auf das dunkle, liebliche Gesicht herab.

— Aber Sie leben erst so kurz, sagt dieser Blick zu ihr. — Sie haben noch kaum begonnen zu leben.

— Es ist etwas in Rom, das dem oberflächlichsten Beobachter auffallen muß, sagt Dennison, plötzlich von einer zweiten Idee ergriffen, — und daß sind die jämmerlichen römischen Nasen, wahrhaft verkümmerte Nasen, als ich dort war, wenigstens zur Hälfte so. Meine eigene, sagt Terry, wohlgefällig auf einen gegenüberhängenden Spiegel blickend — war die edelste römische Nase von allen.

Fräulein Forrester gibt Terry einen sanften Schlag mit dem Fächer auf den gerühmten Gesichtsvorsprung und geht ihnen voran in's Wohnzimmer, welches mit karmoisinrothem Sammt behangen war, auf dem das Wappenschild der Dymelys mit dem Motto „Loyal bis zum Tode“ prangte.

Er blickt im Vorübergehen darauf hin und folgt seiner schönen Führerin in eine lange Galerie, die von oben bis unten mit Gemälden geschmückt ist.

— Lady Dymely ist eine Liebhaberin der Kunst und ihre Sammlung ist sehr schön. Da ist ein Porträt von Tizian, eines der Juwelen derselben.

— Es sieht Ihnen nicht unähnlich, France, auf mein Wort, die Augen, das Haar und der gelbliche Teint — nun, er ist nicht gelb, aber Sie wissen, was ich meine. Eine seiner Frauen, nicht wahr? Diese alten Meister hatten deren immer drei oder vier, nicht wahr? War die eine begraben, so kam die andere. Sie sollten einen Mann von Genie heirathen, France. Sie wären ein Kapitalweib für einen solchen — eine Art von moralischem Sporn an seiner Seite, der ihn zu beständigen Anstrengungen drängt. Sätze er im Parlament, so würden Sie einen Premier aus ihm machen wollen. Wäre er ein Künstler, so wollten Sie einen Michel Angelo aus ihm machen, und wenn ein Musiker, einen Beet-hoven —

— Ich habe Genies gesehen, erwidert Fräulein Forrester — wie ich bereits gesagt. Rom ist ihr Treibhaus, wo sie aufschließen, wie die Frühvorken. Ich habe auch ihre Frauen gesehen, und, mein lieber Terry, das Weib eines Genies ist eine wahre Märtyrerin, die das Kreuz trägt, wenn die Stirne des Künstlers die Krone schmückt.

— Und umgekehrt, sagte Terry, — oder halt! ist es umgekehrt? Der Gemahl eines genialen Weibes ist ein —

— Es gibt keine weiblichen Genies, erwiderte France etwas sarkastisch. Ihr monopolisirt das Alles. Weiber schreiben niemals Bücher oder malen Bilder oder meißeln Statuen. George Eliot, Rosa Bonheur, Miß Hosmer u. s. w. sind lauter Mythen. Das Genie ist die Prerogative unserer Herren und Gebieter — der Männer.

— Sie machen also einen Eingriff in die Prerogative Ihrer Gebieter, sagte Herr Locksley lächelnd. — Wie sarkastisch Sie doch sein können, Fräulein Forrester!

— Ich habe mir oft gedacht, wie schade es ist, daß Fräulein Forrester nicht in New-York geboren wurde, setzt Terry hinzu. — Sie könnte dort die Rednerbühne besteigen und nach Herzenslust über den Gegenstand von den niedergetretenen Frauen und ihren natürlichen Feind und Tyrannen — den Mann — deklamiren. Sie ist ein furchtbares Kraftgenie. Und jetzt, wenn es Ihnen möglich ist, eine halbe Stunde ohne mich zu leben, France, will ich mich von Ihnen losreißen. Ich bin für den nächsten Walzer engagirt und ich höre schon von Weitem die Introduction spielen.

Und er schlendert gemächlich von dannen und Fräulein Forrester befindet sich allein mit Locksley unter den Gemälden. Sie verweilen dort lange, kritisch, bewundernd, und von Rom, Kunst und Künstlern und dem pittoresken Leben dort sprechend.

— Ich denke, für eine Zigeunerin geboren zu sein, saate sie mit ihrem naiven Lachen — und habe

etwas meine Laufbahn verfehlt. Es ist ein so freies, lustiges Leben, immer neu und voll Abwechslung. Hier ist immer und ewig dieselbe langweilige Treitmühle. Ich bin derselben trotz meines Skeptizismus noch nicht müde geworden, die Blüthe ist noch nicht abgestreift, aber ich weiß es, daß der Tag kommen wird. Herr Locksley, sagte sie, plötzlich Ton und Gegenstand wechselnd — ist Ihr Bild verkauft?

— Ja, zwei Stunden, bevor ich hieher kam, erwidert er und erzählt ihr von der eifertigen Verhandlung an der Gartenthüre.

— Der Fürst Venturini, wiederholt sie — und für eine Dame. Wer kann das sein? Der Fürst ist heute Abends hier, ich werde ihn befragen. Es thut mir leid, daß das Bild verkauft ist, Lady Dymely wünschte sehr, es ihrer Sammlung einzuverleiben. Das Gesicht des Weibes schwebt mir seither beständig vor Augen.

Sein gebräuntes Gesicht wird etwas blaß, ein trüber Ausdruck tritt in seine Augen. Sie sieht es und ihre mädchenhafte Neugier wächst. Sie kann ihr Interesse an diesem Manne und seinem Bilde nicht verstehen, aber es ist nichts desto weniger da.

— Lebte sie noch, fragte sie obenhin — Ihr Modell?

— Fräulein Forrester, ich malte dieses Bild aus dem Gedächtniß, wie ich Ihnen gesagt zu haben glaube.

— Dann lebte das Modell in Ihrer Seele? Aber Sie haben meine Frage nicht beantwortet. Ist die Signerin dieses wundervollen Gesichtes noch am Leben?

— Ich bitte um Verzeihung. Ich glaube nicht — ich hoffe nicht.

— Herr Locksley!  
— Ich hoffe nicht, wiederholt er finster. — Das ist ein böser Wunsch, nicht wahr, Fräulein Forrester? Aber solche Weiber, wie dieses, sind besser außerhalb dieser Welt, als in ihr.

— Wie wahrhaft schön muß sie gewesen sein! sagt France träumerisch. — Selbst mit diesem qualerfüllten Blick, den Sie ihr geben, ist sie noch immer schön.

— Sie war das schönste Weib, das ich je sah.

(Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

**(Musikfestmarsch.)** Die amerikanische Centennial-Kommission hat, wieder „B. B. C.“ hört, R i c h a r d W a g n e r ersucht, für die Eröffnungsfeierlichkeit der Weltausstellung in Philadelphia ein Musikstück in Marschform zu komponiren. Der Meister ist diesem Gesuche bereits nachgekommen; er hat eine Komposition nach Art des „Kaisermarsch“ geschrieben, die in Kurzem die Reise über den Ozean antreten wird. Das Honorar, das die Centennial-Kommission für das Werk zahlt, beträgt fünftausend Dollars.

**(Einer von der Linken.)** Am vergangenen Mittwoch stieg, so erzählt ein Pariser Blatt, ein Herr mit langem Bart und weichem Filzbut in ein Coupé des Versailler Zuges und setzte sich sofort auf den äußersten Platz der linken Seite. Sofort erschien ein anderer Passagier und reklamiert den Sitz mit der Motivirung, daß er denselben bereits früher belegt. „Lassen Sie mich doch hier, hat der Erstere, es ist mir geradezu unangenehm, irgendwo anders als zur Linken zu sitzen.“ Bei der Ankunft des Zuges läuft er schnurstracks zu einem Omnibus, stürzt sich wieder auf seinen linken Platz, wobei er auf Jedermanns Füße tritt und indem er in einem Hotel anlangt, wiederholt sich dieselbe Szene. „Ich will zur Linken sitzen, fährt er den Kellner an, der zu seiner Bedienung herbeieilt. Der Herr von der Linken speist und es wird darüber halb 1 Uhr Mittags; da kommt der Restaurant hinzu und sagt zu dem Gaste: „Es ist Zeit um in die Sitzung zu gehen.“ — „In welche Sitzung?“ — „In die Kammer Sitzung!“ — „Was soll ich dort machen?“ — „Sind Sie denn nicht Deputirter?“ „Ja? Ich bin Käsehändler.“ — „Ach, was!“ meinte ein Danebenstehender, der den Passagier schon seit Paris beobachtet hatte; „warum wollten Sie sich denn immer so hartnäckig darauf kapriziren, zur Linken zu sitzen?“ — „Das ist sehr einfach; auf der einen Seite bin ich total taub, ich höre nur auf dem rechten Ohr.“

**(Selbstmord eines Theaterdirektors.)** Herr Boutines, der Direktor des Theaters von Montauban in Frankreich, hat am 15. März durch zwei Pistolenschüsse ins Herz seinem Leben ein Ende gemacht. Der Grund dazu waren Geldverlegenheiten. Das Personal des Theaters forderte eine sehr geringe Summe, und drohte im Weigerungsfalle, seine Dienstleistung einzustellen. Der unglückliche Direktor nahm sich dies so zu Herzen, daß er sich entleibte.

**Damen-Modewaaren-Galle**

ZUR 7791

**„Wiener Weltausstellung“**

Unsern geehrten Kunden und dem P. T. Publikum machen wir die ergebenste Anzeige, daß wir für die Frühjahrsaison ein reichhaltiges Sortiment der modernsten Kleiderstoffe am Lager haben, mit dem wir zu sehr billigen Preisen dienen. Zu überraschenden Preisen empfehlen wir schwarze und farbige Seidenstoffe, Terno, Baumgarn etc. etc.

Auf Verlangen versenden Muster gratis und franco.  
Hochachtungsvoll

**LEOP. THEIN & SÖHNE,**  
Budapest, Hatvanergasse Nr. 2.  
altes Postgebäude.

Die schönsten, besten und preiswürdigsten  
**Herren-, Damen- und Kinder-Stiefletten**  
in reichster Auswahl, Erzeugnisse von Anton Klein-  
schuster in Marburg, befinden sich einzig allein bei  
**A. PICK,** Palatingasse, vis-à-vis v. Ditmar.

**BRÜDER ROTHHAUSER.**

7664 10,000 Sonnenschirme und Fächer

**Parlament: Riesenschirme,** glatt, schwarze, bemalte und feinste Sorten in Holz und Ebenholz von fl. 1-25.

**Herren: Sonnenschirme** pr. Stück fl. 1.50, 1.75, 2.-, 2.50.

**Regenschirme** pr. Stück fl. 1.-, fein fl. 2.30, 2.50, 3.-, Seide fl. 4-5.

**Gros de Naple** fl. 5.50, 6.- 12teilig von fl. 6-15.

**Spazierstäbe** von 20 kr. - 10 fl.

**BRÜDER ROTHHAUSER**

Budapest, Königsgasse 1, Petrovits'sches Haus.

Soeben ist erschienen die 3. vielfach verbesserte und vergrößerte Auflage des berühmten einzig in seiner Art existirenden Buches

**Die Selbsthilfe,**

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungsorgane, von Dr. L. Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in früher Jugendzeit dem heimlichen Kaster oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingegeben haben und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden und von vorzeitiger Impotenz ereilt sind, oder das nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.

Auch diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautausschlägen, syphilitischer Gicht, Harnbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparaten geschwächt worden ist, werden gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.

Dieses Buch, zum genaueren Verständniß mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet, ist in jeder Buchhandlung zu bekommen, kann aber auch mittelst Post gegen Einsendung von 2 fl. von mir bezogen werden.

**Dr. L. Ernst,**  
Befst, Zweraberggasse Nr. 24.

**3 fl. echte Haarzöpfe,**

1 Elle lang, ohne Eingänge, aus ganz gesunden langen Menschenhaaren, üppig, zum Kämmen und Waschen

**(kein Schwindel)**

sendet mit Nachnahme reell genau nach Muster

**J. Schmitz, Friseur,**  
Wien, Fünfhäus, Schönbrunnerstraße Nr. 19. Web-  
berverkäufers hohen Rabatt. 7757

**מצות**

von  
**J. Schlesinger's Söhne**

**Bisener (Mähren).**

Sch behre mich, meinen geehrten Kunden und dem p. T. Mages konsumirenden Publikum die Anzeige zu machen, daß ich mein

**Bisener מצות-Lager**

Karlakajerne, Landstraße Nr. 1 nächst der Einfahrt öffne. Achtungsvoll  
**J. Löw Schlesinger.**  
Wohnung: Trommelgasse Nr. 16, 2. St. Th. 17.

**Honorar nach Belieben!**

Für gründliche und sichere Heilung  
**geheimer Krankheiten**

jeder Art, besonders Schwachzustände, so auch Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch so chronisch, stauend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung von

**A. BESENBEK,**  
prakt. Arzt.

Ordinirt v. Früh 9-1 Uhr Nachmittags u. v. 7-8 Uhr Abends.  
Wohnt Befst, Hatvanergasse Nr. 16, 2. Stod.  
Thür Nr. 16.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. Medicamente werden besorgt.

Für Freunde guter und neuer  
Lectüre empfohlen

**Th. Lauffer's**  
Nr. 2.

**Lit.-Bibliothek**

Budapest,  
Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2.

seit 40 Jahren die Blüthe der  
Literatur aller Nationen zu-  
sammengetragen.

**Kundmachung.**

**Kommissioneller, internationaler Ausverkauf**  
von  
**Möbelstoffen, Teppichen und Decken.**

Budapest, Neue Wienergasse 3.

**Erste Serie.**

**Möbelstoffe.**

78 Cent.	(fr Br. Elle)	Gobelin, französisch	früher fl. 8	jetzt fl. 2.50
78 "	dto.	Velour Pompadour	" " 5 1/2 "	" 1.59
78 "	dto.	Coteline (Velour Imperiale)	" " 5 "	" 1.50
78 "	dto.	franz. Schafwolldamaste	" " 5 "	" 1.50
78 "	dto.	franz. Ripse	" " 4 "	" 1.20
78 "	dto.	franz. Büret	" " 5 "	" 1.50
78 "	dto.	franz. Tapisserie	" " 6 "	" 2.80
78 "	dto.	franz. Pekinade	" " 7 "	" 2.-
78 "	dto.	franz. Cretone und Satins	" " 1 1/2 "	" 40

Fransösische Zeltstoffe für Landhäuser, 78 Cm. doppeltbreit, früher fl. 3.50, jetzt fl. 2.05. 7814

**Teppiche,**

78 Centim. (früher Br. Elle) feinst gewebte und geschorene Blumenteppeiche früher fl. 4 jetzt fl. 1.80.  
Manilla, Badehausbelege, 78 Centimeter, Meter Breite, 75 kr.

**Stammend billig.**

Versandt in die Provinzen nur gegen Vorherzahlung des Betrages.

**Budapest, Neue Wienergasse**

**Leinen-, Wäsche- und Wirkwaaren-Fabriks-Niederlage**  
des  
**Weisz Gyula,**

Budapest, Hatvanergasse Nr. 5. (vis-à-vis der Schönengasse).

Meinen geehrten Kunden und dem p. t. Publikum zur geneigten Kenntnissnahme, daß ich, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, meine anerkannt solidesten Erzeugnisse in fertiger Wäsche, Leinwände und Wirkwaaren von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe

und erlaube mir, aus meinem reichhaltigen Preis-Verzeichnisse (welches ich auf Verlangen franco zusende) einige empfehlenswerthe Sorten besonders anzuführen

**Verkauf zu festgesetzten Preisen.**

Ein elegant gepuhtes Damen-Nacht-Corsett aus gutem Chiffon fl. 1.25, fl. 1.50, fl. 2, mit feinen Stickereien fl. 2, fl. 2.50.

Ein Unterrock aus gutem Chiffon mit Volan fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50, mit Schleppe verhältnismäßig höher.

Eine Damenhose, sehr elegant aus gutem Chiffon fl. 1.20, fl. 1.50, mit feinen Stickereien fl. 1.50, fl. 1.80.

Damen-Hemden aus Chiffon, Schweizer Form fl. 1.20, elegant gepuht fl. 1.50, fl. 1.80, mit feinen Stickereien fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50.

Damen-Hemden aus reiner Leinwand, Schweizer fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50, mit feinen Stickereien, hoch elegant fl. 3, fl. 3.50, fl. 4.-

Herren-Hemden aus Chiffon mit schräger Brust fl. 1.80, mit Falten oder glatter Brust, hochfein fl. 2.50, mit gestickten oder Fantasie-Einsätzen, das eleganteste fl. 3.-

Herren-Hemden aus feiner Leinwand fl. 2.50, fl. 3, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5, hochfeine Herren-Hemden, färbig fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2, mit 2 Modetragen aus französischem Cretton fl. 2.50, aus englischen Dyfort mit 2 Modetragen fl. 3.-

Herren-Unterhosen aus reiner dauerhafter Leinwand, deutsch oder ungarisch fl. 1.20, fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2.

Kinder-Hemden, offen 60 kr., 70 kr., 80 kr. Knaben- und Mädchen-Hemden für jedes Alter. Kinder-Langpöster, sehr elegant fl. 1.80, Fätschen, Barterl, Wickelbänder. Echt französische Damen-Wieder von fl. 1.20 pr. Stück angefangen.

**Für die Echtheit der Leinenwaaren wird garantirt.**

1 Stück 9/8 breite 50ellige echte Belfaster Leinen-Webe (vorzüglich zu Herren- Damen- oder Bettwäsche) fl. 18, fl. 20, fl. 22, fl. 24, fl. 26, fl. 28, fl. 30.-

1 Stück 4/4 breite 30ell. Weißbleich-Leinwand (zu jedem Zwecke geeignet) fl. 8.50, fl. 9, fl. 9.50, fl. 10, fl. 10.50, fl. 11, fl. 11.50, fl. 12, 5/4 breit um fl. 2 höher.

1 Stück 4/4 breite 30ell. echt schlesische Zwirn-Leinwand (vorzüglich zu Unterhosen und Leintüchern) fl. 7, fl. 7.50, fl. 8, fl. 8.50, fl. 9, (5/4 fl. 2 höher.)

1 Stück 30ell. echtfarbiger Gehirgs-Zwirn-Canafas fl. 8, fl. 8.50, fl. 9, fl. 9.50, fl. 10

1 Duzend echte Kumburger-Leinen-Laschentücher fl. 2.50, fl. 3, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5.

1 Stück Oell. 9/8 Chiffons fl. 7.20, fl. 7.80, fl. 8.40, fl. 9, fl. 9.60, das allerfeinste.

1 Stück 30ell. 9/8 breiter gestreifter Gradl (vorzüglich zu Bett- und Möbelüberzügen) fl. 7.50, fl. 8, fl. 8.50 fl. 9, gebumt fl. 12. (Damast).

2 Ellen große rein Leinen-Tischtücher fl. 2 und höher

1 Duzend rein Leinen-Servietten fl. 5 und höher

Färbige Leinen-Kaffeeblätter mit Franzen, das Allerneueste in allen Farben fl. 2.50, fl. 2.70, fl. 3.

Sämmtliche Stück-Waare wird auch auf Meter oder Elle verkauft. Lager aller Gattungen Kumburger und Holländer Weben, Handtücher, 8/4 breiter Leinwände Bett- und Tischdecken, weißer, rother und gelber Nanjing **Fabriks-Lager in Spitzenvorhängen** nach der Elle von 30 kr. angefangen, Herren- und Damen-Krägen, Manschetten, Kravatten, echte Prager Glace-, Zwirn-, und Seiden-Handschuhe, Regenschirme, Sonnenschirme. **Fabriks-Lager in Damen-Strümpfen und Herren-Socken.**

**Französische Hemden- und Kleider-Perkaline**

in reicher und geschmackvoller Auswahl das Allerneueste von 25 kr. per Elle angefangen; echt englische Kleider- und Hemden-Dyfortstoffe à 40 kr. per Elle, weiße und gelbe Sommerpiqueés, Seiden- und Sammitbänder etc. etc. zu herabgesetzten Preisen.

Verwendungen gegen Nachnahme und werden keine Verpackungs-Spesen berechnet. Bei Bestellungen von Hemden ist die Halsweite anzugeben, ebenso, ob die Hemden ohne Kragen oder mit augenäthem Kragen gewünscht werden.

Nicht konvenirendes wird gegen franco Retoursendung bereitwilligst umgetauscht oder auf Verlangen das Geld zurückgesendet.

Musterfundungen überallhin auf Verlangen gratis und franco.

7670  
Hochachtungsvoll  
**WEISZ GYULA,**  
Budapest, Hatvanergasse Nr. 5 (vis-à-vis der Schönengasse).

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neuen Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus

**Herrschaffs-Möbel.**  
Elisabethplatz Nr. 9. 1. St. werden wegen plötzlicher Abreise des Eigentümers nach dem Auslande, die erst vor Kurzem ange-schaffte 5 Zimmer-prachtvolle Möbel, zu Heirathsaus-stattungen sehr geeignet im Ganzen oder theilweise zu jedem Preis verkauft.

**Kanarienvögel,**  
sehr gute Harzer = Sängere  
**billig zu verkaufen**  
gr. Kronengasse 2, 2. Stock.  
Thür 11. 20614

**Elegante Möbel.**  
Wegen baldiger Räumung der Wohnung werden die noch übrig gebliebenen Mö-bel, bestehend aus Salon-Garnituren, 1 kompletten Schlaf- und Speisezimmer, um jeden annehmbaren Preis verkauft. Deafgasse Nr. 10, beim Hausmeister. 20787

**2 Lehrlinge**  
werden aufgenommen bei Karl Wessely, Spezereihandlung nächst der Kettenbrücke, Wasserstadt Nr. 60, Dfen. Dasselbst ist auch eine schöne komplette Wein- und Ein-richtung billigst zu ver-kaufen. 20800

**Ein Kaffeeschant**  
auf lebhaftem Posten, innere Stadt ist wegen Abreise zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition. 20798

**Ein der Gfzig- und Spirituosen-Fabrikation,** so-wie der Buchhaltung und Korrespondenz vollkommen kundiger, und in der Land-wirtschafts- und Bau-branche versierter, mit besten Zeugnissen und Referenzen versehenen Mann sucht eine entsprechende Stellung An-träge unter „S.“ an die Exp. d. Bl. 20795

**Ein Lehrling**  
wird aufgenommen in der Spezereihandlung des Georg Domonkos, Dfen, Taban, Kirchenplatz. 20757

**Ein erfahrener**  
und bewährter Erzieher, pädagogischer Schriftsteller, wünscht eine Erziehung in einem größeren Hause zu übernehmen. Nähere Aus-kunft erteilt aus Gefällig-keit Prof. Schwider in Budapest, Servitenplatz 6. 20755

**Blavier**  
Ein sehr schönes Stuttgar-ter Stuhlflügelblavier ameri-kanischer Konstruktionsart ist wegen Mangel an Raum sehr billig wegzugeben. Schöne-gasse Nr. 3, Thür Nr. 2. 20722

**Ein Cistasten**  
wird zu kaufen gesucht. Näh. d. Exp. 20797

**Billige Wohnungen.**  
Mehrere bequeme Gassen- und Hofwohnungen sind im Hause, Kerepeterstraße Nr. 38, für 1. Mai, als auch sogleich billig zu ver-laffen. Näh. beim Haus-meister. 20788

**Ein Haus**  
in der Theresienstadt, Zwei-herzengasse Nr. 57, aus mehreren Wohnungen und Gewölbe bestehend ist auf mehrere Jahre zu verpac-hen und am 1. Mai zu be-ziehen. Näh. Kiszaludgasse Nr. 1, beim Hauseigen-thümer. 20792

**Blaviere,**  
für Anfänger zum Lernen geeignet, fehlerfrei, mit gu-tem Tone, sind wegen Auf-laffung des Geschäftes in der Hutgasse Nr. 8 zu 50, 60, 80 und 100 fl. zu haben. 20721

**Kaffeeschantgeräth-**  
schaften und ein Sparherd zu gutem Zustande werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp.

**Möbel-Ausverkauf.**  
Nur noch 20 Tage dauert der reelle Möbel-Ausver-kauf wegen gänzlicher Auf-lösung des Möbel-Geschäfts zu überraschend billigen Preisen. Thonethof Marie Valeriegasse. 20746

**Eine Greislerlei**  
auf lebhaftem Posten, mit billigem Hauszins in der Theresienstadt ist zu über-geben. Näh. in der Exp. 20803

**1 Flügel,**  
sehr guter Ton, mit 30 fl. oder einer mit 85 fl. zu verkaufen. Dasselbst wird Stimmen und Reparatur bestens besorgt. Deafgasse 5, Thür 7. 20809

**Wohnungen**  
per Mai im 2. Stock, aus 3 Gassen, 1 Hof-, 1 Bor-zimmer, Alkov, Speise, Bor-den und Keller bestehend, englische Klosets, Wasserlei-tung in der Küche; dieselbe im 3. Stocke; mehrere Ge-wölbe, für Spezereigehäft, Kaffeeschant oder Restaura-tion geeignet, neues Haus, frequenteste Gegend in der Theresienstadt; auch sind mehrere schöne Sommer-wohnungen im Stadtwald-chen. Näh. bei W. Schlei-inger, Auskunfts-Bureau, Grenadrigasse, Servitengas-se, zu erfragen. 20795

**Eine Kleinhandlung**  
in Dfen, zwischen dem Bruchbade und Blockbade Nr. 59, ist sammt Einrich-tung und Wohnung pro 1. Mai zu vergeben. Näh. da-selbst im 1. Stock. 20805

**Für die Dienstboten-**  
Vermittlungs-Anstalt Waißner-Boulevard Nr. 13 wird ein Agent mit hoher Provision aufgenommen; auch sind daselbst Dienst-boten zur Auswahl vorge-merkt. 20806

**Ueberfiedlungshal-**  
ber ist eine vollständige Gewölbeinrichtung, geeignet für jedes Geschäft, und ein Schaufenster mit Spiegel-scheibe sehr billig zu ver-kaufen. Näh. in der Exp. 20808

**Beachtenswerth für Damen.**  
Endesgefertigter beehrt sich, der p. t. Damenwelt anzu-zeigen, daß er nach seiner vielerproben und ausgezeich-neten Methode im Maßneh-men, Schnittzeichnen und Zuschneiden aller Art Da-menkleider Unterricht erteilt. Der Unterricht wird von mir sowohl wie auch von meiner Frau in und außer dem Hause erteilt. Demunge-achtet wird derselbe auch fernerhin die elegantesten Kleider nach den neuesten Journalen verfertigen. Schü-lerinnen die wenig Zeit ver-wenden können, werden in 8 Tagen unter Garantie vollkommen ausgebildet. Schmitte jeder Art werden verkauft. Achtungsvoll Alexander Nagy, Damen-schneidermeister, Rathhaus-platz Nr. 6, St. Th. 4. 20596

**Stuhlflügel.**  
Wegen Abreise einer Herr-schaft ist ein vor Kur-zem angekauftes vorzüglich gutes und sehr elegantes Stuhlflügel = Fortepiano äußerst billig zu haben Näh. beim Portier im Grand Hotel Hungaria. 20718

**Liebe Gerisette!**  
Ich bitte, mir so bald als möglich ein Rendezvous zu bestimmen, mit genauer Angabe des Ortes und der Zeit, unter bewußter Ab-reise, wie Sie mir schon zweimal geschrieben! Es grüßt Sie vielmals der „Marsiohn“. 20812

**1 deutsche Gesell-**  
schafterin, welche in der Wirthschaft erfahren ist, wird sofort aufgenommen. **1 Gouvernante,** musikalisch, für 1 Mädchen in der Provinz, wird so-gleich placirt.

**1 deutsch-ungarische**  
Bonne findet sogleich Auf-nahme bei R. Frankl, Hoch-strasse Nr. 12. 20815

**Konzertklavier.**  
Wegen Abreise des Hr. Br. Henkstein ist dessen vor Kurzem angekauftes Kon-zert-Fortepiano, von der renomirtesten Wiener Fabrik erzeugt, sehr billig zu verkaufen. Arpadgasse Nr. 1, 1. Stock 26. 20719

**Fortepiano.**  
Ein überpieltes Tottan sehr gutes Klavier ist eingetre-ten. Verhältnisse halber um 240 fl. zu verkaufen Pala-tiugasse Nr. 19 2. Stock 32.

**Wegen Neubau**  
des Hotel Palatin, Waiß-nergasse Nr. 8, erster St. Thür Nr. 4, Budapest, sind verschiedene Hotel- und Küchen-Einrichtungs-gegenstände, als Kästen, Tische, Sessel, Divans, Fauteuils, Holz- und Eisen-betten, Wasch- und Nacht-Kästen, Bier- = Cisternen, Rohhaar-Matratzen, Roh-haar-Kopfpöster, Federpöster, Bettdecken, Strohfäcke, Porzellan-Wasch- und Nacht-service in Garnituren oder einzelnen Stücken, sowie auch Gasluster, Spiegel, große Leander, Alles preis-würdigst schnellstens zu ver-kaufen. 20278

**Billiges Brennholz.**  
Budenheiter, Zerreiben und Weisfeichen. Lagerplatz: Staatsbahn. Dasselbe wird wegen anwachsenden Lagerzinses zu 5 B. fl. 11 per Klafter, nach neuem Maß legalisirt, in Haus gestellt. Bestellungen werden Jägergasse 1, 1. Stock bei Krieger angenommen. 20824

**Mäßiges Honorar**  
für vollkommene Ausbil-dung in der einfachen und doppelten Buchführung, in allen Arten Rechnungen, Wechselgeschäft und Korre-spondenz, ferner in der deut-schen, ungarischen und fran-zösischen Sprache, **Schön- und Recht-** schreiben. Eltern, die ihre Söhne in's Geschäft geben wollen, können selbe bei mir in kurzer Zeit ausbilden lassen. Schüler aus der Pro-vinz erhalten bei mir auch ganze Pflege. Bücher-Einrichtung, Revision und Abschlässe bejorge ich prompt und unter Diskretion. S. Bloch, Professor des Mer-kanthals, Franz Deafgasse 12. Sprechstunden von 5-7 Uhr Abends.

**Möbel-Ausverkauf.**  
Im v. Gyertyanffy'schen Hause, Landstraße 54, Ecke der Königsgasse, im Hofe, 1 St., Thür 33, werden sammt-liche Ruhmöbel-Garnituren, Küchenausstattung im Gan-zen oder auch theilweise äußerst billig verkauft. 20562

**Für eine Buchhand-**  
lung wird ein Praktikant aus gutem Hause gesucht. Ab-reise bei der Exp. zu er-fragen. 20754

**Wegen Uebernahme**  
eines größeren Geschäftes ist ein Wirthsgeschäft in gutem Gange zu verkaufen. Das Nähere in der Exp. 20743

**Jede Nummer feuer-**  
feste einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dok-umenten- **Kassen**

aller Fabrikanten billigst im Central-Kassen- Depot des **Gystein Mor.,** Komptoir, Neuweltgasse 14, Budapest. 20712

**Der ganze erste**  
Stock, bestehend aus: 8 Gassenzimmern, 2 Hofzim-mern, 2 Küchen mit Was-serleitung, 2 Vorzimmern u. ist pr. 1. Mai zu verlassen. Diese Wohnung kann auch getheilt werden. Ecke der Mond- und Morgengasse 5 (verlängerte Dreikronen-gasse). Dasselbst ist auch ein schönes, großes möblir-tes Gassenzimmer zu ver-miethen. 20773

**Blaviere.**  
Große Auswahl neuer und überpielter Konzert- und Stuhlflügel, Pianino und Harmonikum zu den billig-sten Preisen und schriftli-chen Garantie! Für Loko werden auch Reparaturen ange-nommen bei **F. Strobel, Blaviermacher,** Budapest, Waißnergasse Nr. 6, 1. St.

**Franz Serntler's Of-**  
ner Flaschenweine in Pest zu haben bei: A. Fromm, Gitterg. J. Fellner, Kerepeterstr. G. J. Graefl, Palating. B. Hampel, Kroneng. J. Mäcs, Waißnerboul. J. Planzer, Königsg. G. Stampfl, Sebastianstr. L. Táray, Kerepeterstr. Die leeren Literflaschen wer-den mit 15 fr. die Roth-weinbouteillen mit 10 fr. zurückgenommen. An die Kellerei (Dfen, Taban, Kir-chenplatz Nr. 679.) gerich-tete Bestellungen von min-destens 20 Flaschen werden franco ins Haus gestellt. 2070

**Jó családó!**  
jó karban levő nő, szerény házhoz vidékre vagy a fővárosban szorgalom és ipar-mellett magát mind gazd-assyony ajánlja. Kéretik Batory Erzsébet név alatt a leveleket a kiadó-hiva-talhoz intézni. 50740

**Billiger Baugrund**  
wird zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe der Lage des Flächenraumes und des Preises übermitteln die Exp. d. Bl. unter „Baugrund“. 20759

**Hotel Stadt Waißen,**  
Budapest, Palatingasse. Wegen Auflösung des Ho-tels am 1. Mai l. J. werden sämtliche Hoteleinrich-tungen zum billigsten Preise verkauft. 20786

**Notzgedrungenen**  
**Möbel-Verkauf.**  
In der Waißnergasse, Ecke der alten Postgasse, Ein-gang alte Postgasse Nr. 10, 1. Stock, werden Familien-Ereignisse halber **6 Zim-mer prachtvolle Möbel um jeden Preis ver-**kauft. Näh. daselbst beim Hausmeister. 20487

**Gesucht**  
zu pachten oder abzulösen in einer der Hauptgassen eine **Zabaktrafik** oder eine neue **Greislerlei** mit Woh-nung. Offerte an Trau-müller, Schühengasse 9. 20811

**Französisch, englisch,**  
italienisch, ungarisch und deutsch unterrichtet in und außer dem Hause ein Pro-fessor, der als Dolmetscher und Sprachmeister mehrere Jahre in Frankreich, Eng-land und Italien lebte, bei mäßigem Honorar nach ei-ner staunend leichten Me-thode. Die **Abendkurse**

werden so wie bisher, um selbe in materieller Hinsicht für Jedermann zu ermögli-chen, in größere und klei-nere Gruppen eingetheilt, wozu die Einschreibungen täglich stattfinden. Die Dauer des französischen Kur-ses ist 5 Monate, des englischen und italienischen 4 Monate.

**Franz. Konverja-**  
tions-Übungen bei gleichzeitigem Vortrage über Syntax und Literatur sowohl für Damen, wie auch für Herren separate Gesellschaftsstunden zugleich werden Ueberhebungen in obige Sprachen prompt besorgt. Zu sprechen von 12 bis 2 und von 5 Uhr Abd. Große 3 Kronengasse 17, Kramer'sches Haus, 1. St., Th. 8. Pest. 19313

**Für Damenschuhmacher.**  
Der Inhaber eines auf dem besten Posten befind-lichen Herren-Schuh-Ges-chäftes wünscht die Hälfte seines Lokales sammt Ein-richtung und schönem Schaufenster an einen Damen-Schuhmacher zu vermieten. Näh. die Exp. 20785

**Damen!**  
Behördlich autorisirtes erstes Unterrichts-Institut der Jo-sefine Lampe aus Wien. Du-dapest, Hatvanergasse Nr. 5, 2. Stock, Thür 9. Dieselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihres auf das höchste ausgebreiteten französischen Lehrsystems. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können, werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mögliches Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. Schnittver-kauf jeder Art. 20707

**Raffeehäuser,**  
1 mit 5 Bilards, Eckposten, gute Tageslochung Familien-verhältnisse halber zu ver-kaufen und deren mehrere kleinere Geschäfte, so auch Wirths- und Spezereige-schäfte sind vortheilhaft zu erzielen. Es werden auch Aufträge von soliden bil-ligen Geschäften zum Ver-kauf entgegengenommen, **2 parquetirte**

Gassen-, 1 Hofzimmer mit schöner Aussicht zu ver-miethen, und ein Weiß-waaren = Wäsche-Geschäft, solide Waarea nebst Stel-lage unter guten Beding-nissen zu verkaufen. bei Fogl D. & Comp. Wä-schergeschäft, Kerepeterstraße, beim weißen Schwan. 20700

**Tüchtige Agenten**  
für das, Katenbriegergeschäft werden unter sehr guten Konditionen aufgenommen beim Wechselhause H. Fuchs in Pest, Dianabadgebäude. 20816

**1000 oder 1200 fl.**  
gegen Sicherstellung wer-den weggeliehen. Anfragen ohne Sensalen beliebe man an Frau Benkhy poste restante Pest einzulenden. 20827

**Liborius Klein**  
zeigt der hochgeehrten Dar-menwelt an, daß von heute ab sein großes Lager von Zöpfen (welche während des Faschings beinahe aus-verkauft wurden), wieder vollzählig in allen Farben und Größen vorrätzig sind, daher wie immer **über 1000 Zöpfe**

und Chignons billiger als überall nur bei Liborius Klein, Frietur und Haar-händler, Pest, Waißnergasse Nr. 12, im Hofe. 20820

**Ein gutgestellter**  
Oberbeamter, blond, 30 Jahre alt, wünscht mit einer alleinstehenden selbst-ständigen Dame in Kor-respondenz zu treten. Brief-lüche Zuschriften beliebe man unter Chiffre „Freund-schaft Nr. 30“, poste re-stante Pest, bis 24. dieses Monats einzulenden. 20828

**Wohnungen.**  
Arpadgasse Nr. 3 und Jä-gergasse Nr. 18, sind mit tel-große Wohnungen pro 1. Mai billigst zu verlassen. Ein großes Ga-sjengewölbe so-fort bezugsbar, Promenadegasse Nr. 7. 20826

**Avis !!**  
Für Bau-Unternehmungen, Bau u. Zimmermeister sind stets alle Gattungen Gerüst u. Wechsellammen, u. auch Mauerhaken u. Balken billigst zu haben bei J. Gylich Budapest, Königsgasse 25. 20831

**2000 fl.**  
sind auf ein Pester Haus, jedoch nur erster Sah, von einem Privatmann wegzuge-ben. Näh. in die Exp. 20819

**Billiger als Kohlen.**  
Wegen Anhäufung des Lagerzinses wird Loco Ungarischer Staatsbahnhof g e j u n d e s E i c h e n -B r e n n h o l z um jeden Preis verkauft. Abnehmer von größeren Quanten werden besonders berück-sichtigt. Näh. Neutmarkt-platz Nr. 34 beim Haus-meister. 20829

**Stuhlflügel**  
wie neu, englischer Zim-meretirade und Diveries wegen Abreise zu verkaufen. 20825

**Ein tüchtiger Ober-**  
müller wird dringend ge-sucht, 1 Maschinist, 1 Wa-gazineur, 2 Aufseher, 3 Hausmeister, 2 Verschlei-berinnen für eine Bäckerei 1 Wirthschafterin werden sofort placirt. Agentur, Dreitrommelgasse Nr. 35. 20834

**Stellen-Vermitt-**  
lungs-Bureau in allen Branchen rasch und coulant. Klein & Comp. Berlin, Breitenstraße Nr. 9. Brieflichen Anfragen ist Retourmarke beizufügen.

**1 Haus-Inspektor**  
wird sofort placirt, 1 Wirth-schaftlerin zu einer Herr-schaft, 1 Verschleiberin für eine Bäckerei, ein Aufseher zu einer Fabrik, 2 Haus-meister werden dringend ge-sucht. Theaterplatz Nr. 2, im Hofe. 20833

**Albrecht ut.**  
Mart. 15. Turelvetlenül várom a tálkózást. Las-san meg az idő. — In-kább postán értesítsen. Neve-met s az utczát, mely-ben lakom ismertem tevé-m. Irjon tehát címem alá. Levélhozdozó házszá-m nélkül is rá-m tála. — Várom sorait Y. E. 20818

Für die Ziehungen am 1. April 1876 verkaufe  
**Kredit - Promessen**  
 Haupttreffer ö. W. fl. 200.000, 40.000, 20.000, 4 fl. 4.50 und  
 50 fr. Stempel, ferner  
**Promessen auf Wiener Lose,**  
 Haupttreffer ö. W. fl. 200.000, 30.000, 4 fl. 2 50 u. 50 fr. Stempel,  
 Parfumerie M. LUEFF,  
 Budapest, Dorotheagasse Nr. 3.  
 7790

Soeben ist erschienen das in seiner Art  
 ausführlichste Werk:  
 Die  
**geschwächte Manneskraft,**  
 deren vielseitige Ursachen und gründliche  
 Heilung, von dem Spezialisten I. WEISS,  
 prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritem Abthei-  
 lungs-Arzt im k. k. Garnisons-Hauptspital allhier,  
 ord. und Ehrenmitglied in- und ausländischer  
 wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften,  
 Inhaber mehrerer Auszeichnungen.  
 Es circuliren und werden viele ähnliche Bro-  
 churen angepriesen, die unter verschiedenen Titeln  
 gegen Geschlechtskrankheiten und vorzüglich gegen  
 geschwächte Manneskraft sichere Hilfe und Heilung  
 versprechen. Liest man aber dieselben der Reihe nach  
 durch, so findet man, daß keine einzige derselben  
 irgend ein Heilverfahren enthält. Wie ist aber Hilfe  
 und Heilung aus einem Buche zu erlangen, das  
 keinerlei Heilverfahren angibt? Um diese Lücke  
 auszufüllen, war Verfasser bestrebt, nicht nur die  
 der geschwächten Manneskraft zu Grunde liegenden  
 zahlreichen Krankheitsursachen ausführlich zu erörtern,  
 sondern, wie dies bei keinem einzigen bisher  
 existirenden Werke der Fall ist, auch ein auf  
 reiche Erfahrung und streng wissenschaftliche  
 Grundsätze basirtes Heilverfahren demselben  
 beizufügen. 7771  
 Dieses Werk, welchem behufs näheren Verständnisses zahl-  
 reiche anatomische Abbildungen beigegeben sind, wird auch als Jenen  
 Belehrung und Hilfe bringen, die in früherer Jugendzeit dem heim-  
 lichen Koffer oder Ausstattungen sich hingegeben haben, und in  
 Folge dessen an geschwächter Manneskraft und Zerrüttung des Ner-  
 ven Systems leiden. Auch diejenigen, die an Hautausschlägen, Horn-  
 beschwerden, veralteter Syphilis, Gicht und Rheumatismus leiden  
 werden mit Hilfe dieses Buches vollkommene Heilung ihrer Lei-  
 den erlangen.  
 Zu beziehen in der Ordinations-An-  
 stalt des Verfassers: Neuweltgasse 1, 1. St. —  
 Preis 2 fl.

**Darlehen**  
 auf Häuser, Güter und  
 sonstige Realitäten, auch ge-  
 gen Amortisation, ferner ge-  
 gen Wechsel mit oder ohne  
 Abzahlung von 5—9 pCt.  
 Zinsen per Jahr.  
 Hypothekar-Agentur Wien,  
 IX., Rusdorferstraße 20.  
 auskünfte werden franco  
 gegen franco bereitwilligst  
 erteilt. 7823

Ein  
**Zeitungs-Korrektor**  
 oder Administrator, der ung.  
 u. deutschen Sprache gleich  
 befähigt, mit guten Zeug-  
 nissen versehen, sucht einen  
 Posten. Näh. in der Exp.  
 2074

**Das älteste Volksmittel**  
 zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Keuchhusten, Heiserkeit und  
 Bronchial-Versehrung ist der  
**Spitzwegerich.**  
 Durch Einsammlung des frischen Spitzwegerichs in den Monaten  
 Mai und Juni und unterstützt durch unsere rationelle und sorgfältige  
 Erzeugung sind wir in der Lage einem P. T. Publikum unsere  
**Spitzwegerich-Brustbonbons**  
 in Blechschachteln à 30 fr. und per Deka zu offeriren und hoffen mit  
 diesem Fabrikate allen Anforderungen eines heilsamen Bonbons zu ent-  
 sprechen.  
**Victor Schmidt & Sohn,**  
 k. k. I. Randiten-Fabrik,  
 Wien, Allee-gasse 48.  
 Depot in den Apotheken Budapests:  
 Apotheke zum großen „Christoph“ Waiknergasse; Formaggi  
 Ferencz 3 Kronengasse zur „heiligen Maria Mutter Gottes“; Sejzovits  
 Mihaly 3 Kronengasse zum „König v. Ungarn“; Leopoldstadt, Apotheke  
 Palatingasse Nr. 2, zum „heiligen Stefan“; Gustav Gisdorfer, Raiknerstadt  
 zur „heiligen Dreifaltigkeit“; Johann Schwarzmayr, Wasserstadt zum  
 „Schwarzen Bären“; Blasel Ede, zur „Mariabild“.

**Die Fabrik tragbarer Eiskeller**  
 des Ingenieurs Franz Sol-  
 inger in Wien empfiehlt ihre an-  
 erkannt bestkonstruirten und preis-  
 gekrönten  
**KÜHL-APPARATE**  
 für Bier, Wasser, Milch, Butter,  
 rohes Fleisch, Speisefässer  
 für Haushaltungen, Geleer-  
 maschinen, Gelirnes, Rezer-  
 voirs, komplette Schauf-Gin-  
 schtungen, Mouliné-Biben neu-  
 herkonstruktion. — Mehrere  
 Preis-Courante gratis. Auf-  
 träge: An die Fabrik-Wiederlage, Wien, Wieden,  
 7802, Seumühlgasse 2.

**Geldvorschüsse**  
 auf Waaren, Gold, Silber und Ju-  
 welen, billigt berechnet, so auch auf Lose,  
 Staatspapiere u. Aktien zum ganzen Kurs  
 im Kommissions- u. Vorshuß-Geschäft des  
**David Redlich,** 7576  
 Promenadgasse 6, Eingang in der Einfahrt

**Speise-Lein-Oel,**  
 kaltgeschlagenes,  
 zu haben bei  
**Jgnaz Brüdler,**  
 Keckskeméteergasse. 7454

**Geldvorschüsse,**  
 billigt berechnet, auf alle Gattungen Lose,  
 Staatsobligationen, Aktien, Depot-  
 u. Pfandscheine, Rentenbriefe, Gold,  
 Silber-Münzen bei L. Fuchs,  
 Landstraße Nr. 39, neben dem Museum  
 7569 im v. Lubischen Hause.

7348  
**fl. 10** ein eleganter **fl. 16** ein kompletter  
**Ueberzieher** Frühj.-Anzug  
 nur bei Jakob Rothberger, Budapest, Chri-  
 stophplatz Nr. 1, 1. Stock. Alle Kleider  
 werden umgetauscht und billigt wieder  
 verkauft. Provinz-Bestellungen prompt.

Für nur fl. 4 ö. W.  
 bekommt man meine erste österreichische dreisprachige **Export-Halle**,  
 bestehend aus folgenden Waarenmassen: 12 Stück verfilberte Eßkel,  
 die immer weiß bleiben, 1 elegantes Photographie-Album mit Bronze-  
 reich verziert, 12 Stück echte Mandel-Toilette-Seifen, 1 Zunderbox  
 aus Ebenholz zum Sperren, 1 japanische Brillant-Cigarren-Boxe,  
 1 Paar feine Wiener Bronze-Girondol-Leuchter mit Bronze-Figuren,  
 6 Paar Porcellan-Stäffelschalen, 2 prachtvolle Delgemälde, 1 elegante  
 gutgehende Cabinetuhr mit Wecker, der gewiß nicht verschlafen läßt,  
 1 elegante Taschenuhr mit Kette, die präcise vorwärts geht. Diese  
 Indusriefalle ist für den beispiellosen Spottpreis von nur fl. 4, so-  
 gleich zu haben in S. Müller's Export-Halle, Wien, Prater-  
 straße 43. 7638

**Avis.**  
 Kaufleute und Fabrikanten erhalten  
**Geld-Vorschüsse**  
 auf alle Gattungen 7577  
**WAAREN**  
 in jeder Höhe sofort. Ferner auf alle Gattungen  
**Lose, Gold, Silber, Pfand-Depotscheine** zu  
 den coulantesten Bedingungen:  
**Leopoldstädter Kirchenbazar, Gewölb Nr. 5.**

**Gewinn im Lotto**  
 wird man nur sicher erzielen nach der 23 Jahre fähren-  
 den Methode des Unterzeichneten, der **einzigen** auf  
 reeller und vernünftiger Basis beruhenden **Wiele Tau-**  
**fende von wahren Dankschreibern** bestätigen den Werth  
 meiner Instruktionen. Honorar 10 pCt. vom Gewinn.  
**Gewinnliste pro 1876 gratis und franco.**  
**Rudolf von Orlicé,**  
 Professor und Schriftsteller der Mathe-  
 matic, Berlin, Wilhelmstraße 127.  
 Notiz. Die 14. Auflage meiner **Analyse des**  
**Lotto** ist soeben aus der Presse gekommen. 7529  
**Preis nur 1 fl.**

**„Englisch.“**  
 Das obigen Titel führende, bekannte Görner'sche  
 Lustspiel war vor einiger Zeit zur Aufführung im Thea-  
 ter auf dem Herminenplatz vorbereitet. Die Aufführung  
 unterblieb jedoch. Viele würden jedoch dieses Lustspiel gerne  
 einmal wiedersehen und die Unterzeichneten bitten daher  
 Herrn Direktor S w o b o d a, wenn nicht besondere  
 Hindernisse entgegenstehen, dasselbe möglichst bald einmal  
 aufführen zu lassen. 7833  
**Mehrere Theaterfreunde.**

Zur  
**Entwässerung**  
 von  
 Kellerräumen, sowie größerer über-  
 schwemmter Flächen  
 sind  
**Centrifugalpumpen**  
 auf Dampftrieb in jeder Größe nebst Lokomobilen, wie  
 auch Handpumpen  
 zum **Ausleihen oder Verkaufe**  
 vorrätzig bei  
**J. Jant,**  
 7824 Waiknerboulevard Nr. 43.

Garn, Gummizug, Lasting, Papp, Seiwände, Maßschneidn., Strupfen  
**Schuhmacher**  
 Artikel staunend billig bei  
**Leopold Plesz,**  
 Budapest, Königsgasse 41,  
 „am Schuhbuden“.  
 Muster und Preiscon-  
 tante gratis u.  
 franco. 7827  
 Obertheile, Maschinseide, Seifen, Stiften, Schuhmaschinen, Lastappan.

**Brüder Reiser,**  
 Lederhandlung  
 Budapest, Königsgasse Nr. 6  
 empfehlen ihr bestfortirtes Lager der renomirtesten  
 Leder-Fabrikate des In- und Auslandes für  
**Schuhmacher, Riemer, Sattler, Tischner,**  
**Galanterie-, Buchbinder-, Kürschner-, Hut-**  
**und Kappenmacher-Arbeiten,** bei reellster,  
 promptester und solidester Bedienung, zu den  
 möglichst billigsten Preisen.  
 Aufträge aus der Provinz werden bei Ein-  
 sendung einer kleinen Anzahlung unter Nachnahme  
 nach allen Richtungen prompt effectuirt. Nicht kon-  
 venirende Waaren werden innerhalb 14 Tagen  
 anstandslos retour genommen. 7782

Zu der  
**Lehr- und Erziehungsanstalt**  
 für Knaben  
 des Direktor Gelinek in Dresden  
 werden Knaben für die Handelsschule oder für die mitt-  
 leren Klassen des Gymnasiums oder Realschule vorbe-  
 reitet. Näh. bei Herrn Joseph Deutlich, Budapest, Waikner-  
 Boulevard Nr. 29, von 1 bis 2 Uhr. 7750

# Dr. med. Fáykiss'

Zipfer Karpaten-Kräutertract, 1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 fr. Zipfer Karpaten-Kräuterbonbons, 1 Schachtel sammt Gebrauchsanweisung 35 fr. Zipfer Karpaten-Kräuterthee, 1 Paquet sammt Gebrauchsanweisung 25 fr. 7455

## Für Brust- und Lungenleidende.

Von vielen Civil- und Militärärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen gegen: Husten, Katarrh, Heiserkeit, Keuchhusten (Ekelhusten), Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, akute Bronchialkatarrhe, Lungenentzündungen und andere erschöpfende und schwächende Krankheiten. Diese Heilmittel sind echt zu beziehen beim Erzeuger selbst **Jos. Fáykiss**, Apotheker in Temesvár, Josefstadt, ferner in Budapest Josef v. Ebröl, Apotheker, Königsgasse 7; A. Thallmayer & Comp., Friedr. Kochmeisters Nachfolger; Stuhlweihen-burg: Diaballa, Apotheker. Kaschau: C. Jermg, Geries; A. Stanzel, Késmark: C. Scheffel, Apotheker, C. Generich Apotheker, Lőcse: Toverczey, Apotheker, Kirchdorf: Steller Hand. Neuohl: Fr. Göllner, Apotheker. Bries: Hörnlath's Erbe, Apotheker, und in den meisten Städten der Monarchie. Gyöngyös: F. Wierjits, Apotheker, St.-André: St. Jafab, Apotheker.

## Nur nach vollendeter gelungener Kur Honorar nach Belieben In Dr. Leitner's

seit 33 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Dreitrommelgasse 14, werden **geheim**, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus schläge, Garkbeschwerden etc. auch **brüchlich grünlich**, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt. Ordination: täglich bis 8 Uhr Morgens, von 1-5 Uhr Nachmittags u. von 7-10 Uhr Abends. 7401



Billiger als überall!!

## Schuh-Fabrik-Niederlage

# Schulhof Adolf,

Budapest, Landstrasse, Karlskaserne 24, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse.

## Verkauf en gros und en detail.

### Für Damen:

- Commodschuhe aus feinem Leder oder Oberlasterung fl. 1.20
- Commodschuhe, beste Gattung mit Stöckeln u. großen Nischen fl. 2.-
- Eberlasterung-Zugstiefeln 6" hoch, mit Lacklappen, feinste Gattung fl. 3.80
- Leder-Zugstiefeln 6" hoch mit starken Doppelsohlen elegante Facon fl. 4.-

### Für Herren:

- Commodschuhe aus Stoff oder Leder fl. 1.30
- Chagrainleder-Stiefeln, sehr stark, mit Lacklappen beste Gattung fl. 4.80
- Kalbleder-Stiefeln (zum Wischen) mit starken Doppelsohlen, feinste Qualität fl. 5.-
- Handschuhleder-Stiefeln, Prima-Qualität fl. 5.50

## Mädchen-, Knaben- und Kinder Schuhe

in allen Formen und Gattungen von fl. 1.50-3. Bestellungen aus der Provinz werden nach Maß oder Muster prompt ausgeführt, und nicht passende Schuhe bereitwillig umgetauscht. Für die Dauerhaftigkeit der Waare wird garantirt

## Magische Wunder-Schreibfeder!! mit Federhalter.

!! NEUESTE ERFINDUNG !!  
! Praktisch für Jedermann !

Diese Feder, deren Füllung bei einem täglichen Gebrauche von 10 Stunden ein halbes Jahr ausreicht ist, wird ohne Zinte, lediglich nur in Wasser oder eine sonstige Flüssigkeit eingetaucht, in Anwendung gebracht und ist copirtfähig. Preis pr. St. 50 fr. Preis pr. Dzd. fl. 5. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.

Ausschließliches Depot für Ungarn und Nebendländern bei 7453

# H. Galitzenstein,

Papier-, Schreib- u. Zeichen-Requisiten-Handlung, Budapest, Elisabethplatz 15.

# Haus-Miethe.

Ein Haus welches wegen leichter Kommunikation nicht zu entfernt von der Oesterr.-Staatsbahn, ungar. Nordbahn und Dampfschiffahrt in einer frequenten Straße liegt und ansehnliche Gassenfront hat, wodurch es auch zu einem Detailposten geeignet ist, wird wenn solches einen geräumigen Hof besitzt, für ein größeres Unternehmen auf mehrere Jahre zu annehmbaren Bedingungen zu pachten gesucht.

Offerte werden mit **Ausschluss von Unterhändlern** nur brieflich von dem leitenden Direktor der Municipal Bank Herrn Alexander Uhl unter der Chiffre „B. C.“ entgegengenommen. 7629

# Verpachtung des Deutschen Theaters in Budapest.

Das Deutsche Theater in Budapest, Woll- und Stengasse Nr. 331, wird von Ostern 1876 bis Ostern 1877 - eventuell auch auf eine längere Pacht-Dauer, im Offertwege in Pacht gegeben.

Reflektanten wollen ihre Offerte mit Beischluß eines Badiums von fl. 3000 ö. W. bis längstens 9. April a. c. Mittag 12 Uhr bei dem Massurator Herrn Joseph Bucher in Pest, VI. Bezirk, Altgasse 40, einreichen.

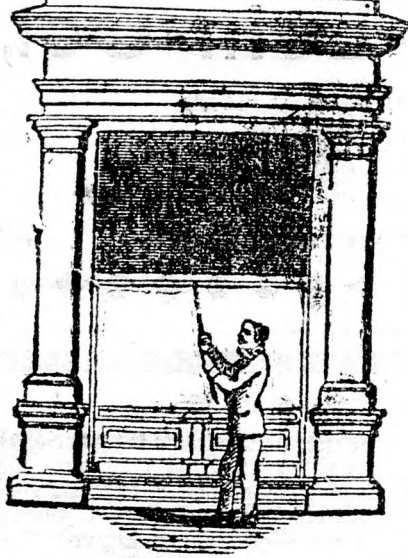
Die Pachtbedingungen können täglich von 9-12 Uhr im Buchhaltungsbureau des Theaters bei Herrn Buchhalter Reichhart eingesehen werden. Auf Verlangen werden dieselben in Abschrift auch den Reflektanten zugesendet. 7767

## Das Masse-Kuratorium

der  
Fr. Strampfer'schen Konkursmasse.

# Franz Swadlo,

alleiniger Patent-Inhaber

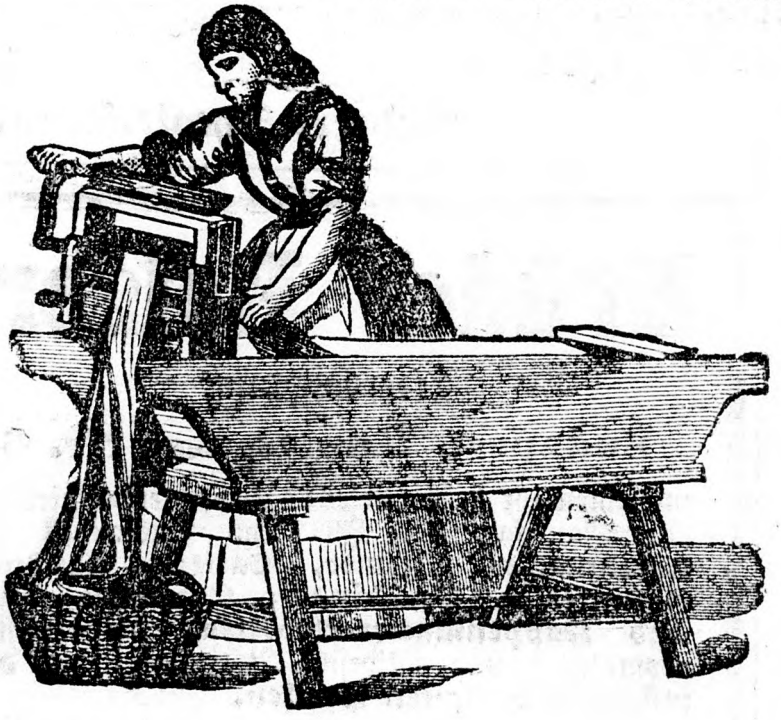


von ganz geräuschlosen, sich selbst aufwickelnden **Beschlußblenden aus gewelltem Stahlblech** mit verbesserter Konstruktion empfiehlt ergebenst **Franz Swadlo**, Budapest, VIII., Echterháy-gasse Nr. 1; vom 1. Mai l. J. VII., Untere Wabzeile Nr. 92/1, im eigenen Hause. Preis - Courant auf Verlangen gratis. Nachdruck wird nicht honorirt 7692

**Kranke Hilfe**

haben wenn erkrankunglos bar-  
niederlegend, sub. fongelle Gels-  
lung durch b. 480 Cett. h. h. h.  
berühmt in der Buch. Dr. Airy's  
Berühmt in der Buch. Dr. Airy's  
899. Einleitung von 12 Bitten  
auf die in Leipzig frey verlan-  
an b. Vorigen Jahrs, 1875, 1876,  
nach. Berlin, Preußen, Breslau,  
ber, Garmisch, Epinal, u.  
Köln, u. a. m. u. a. m. u. a. m.  
Hilfe bewirken, flücht

7584  
Vorläufig bei  
**Fr. Lebfeld's**  
Buchhandlung.



## Wäsche-Roll- und Wind-Maschinen

eigenes Fabrikat, so wie jede Reparatur billigt. Sebastiani-gasse 3. 7607

S. Rattausch.

Heilung wird garantiert.

7574

Neue Heilmethode!  
SYPHILLIDIATRID  
**J. PRINDL**,  
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren  
für **geheime Krankheiten**

heilt neu entstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 8-10 Tagen; insbesondere Gummikrüden, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivierten Heilstoffe, in seiner

Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock  
Eingang bei der Stiege.  
Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich.

Krankheiten werden rasch gehoben.

Neue Erfindung  
ohne schädliche Beimischungen. 7611

Unterfertigte beehrt sich, einem hohen Adel und p. t. Publikum die erhabenste Anzeige zu machen, daß sie in ihrer

**WÄSCHE-ANSTALT**  
alle Sorten Spitzen-Vorhänge zum Waschen und Appretiren (per Fenster 70 fr.), so auch alle Gattungen **Saus- und Pukwäsche** übernimmt und in kürzester Zeit liefert.  
**Therese Schuler**,  
Putz- und Appretur-Anstalt, Budapest, kleine Feldgasse Nr. 26, im eigenen Hause.

**Geheime Krankheiten**

jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautaus schläge und Garkbeschwerden,  
heilt mit glänzendem Erfolge **Dr. L. ERNST**, Homöopath, Pest, Zweiaulergasse Nr. 24. Ordination von 10-12 und von 1-5 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten davon befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungswiese, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch wohltätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gestört.  
**Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.**  
Preis fl. 2. 7573

**BADEANSTALT**  
der  
Schwindt'schen Fabriks-Aktien-Gesellschaft,  
Pest, Nollöckerstraße.

Reinigungs-, wie auch Malz-, Schlempe-, Eisen- und diverse Heilbäder. Marmor-, Email- und Zinkwannen. Kalte und warme Douche. Geheizte Zimmer. Feine Badewäsche. Größte Reinlichkeit und Bequemlichkeit Kommunikation mittelst Straßenbahn.  
7586 **Die Direktion.**

Inhaber mehrerer  
**Auszeichnungen.**

Geheime **KRANKHEITEN**

jeder Art, so auch Schwächezustände Hautaus schläge, Garkbeschwerden, etc., selbst hartnäckige werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren **glänzend** erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stamend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von **J. WEISS**,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied im u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften. Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt:  
Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 1 (Ecke Satvaner u. Neuweltgasse), 1. St. Täglich Vormittags von 7 bis 10, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirt Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medikamente. 7571  
Da ich die Kuren persönlich leite, so ist jede häusliche Pflege entbehrlich.